Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 261. Halle, Dienstag den 8. November. (Mit Beilagen.) 1881.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 5. November. Zweite Kammer Interpellation des Abgeordneten Bebel betreffend die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig. Nach Begründung der Interpellation durch Bebel erklärte der Minister des Innern in Beantwortung derselben, dem Abgeordneten Bebel, dessen Wahlgiltigkeit noch zweifelhaft sei, geziemte mehr Mäßigung. Die Regierung sei nur dem Reichstage Rechenschaft schuldig. Die sächsische Regierung müsse sich erinnern, daß die Socialdemokratie den Umsturz der Krone, die Umwandelung des individuellen Eigenthums in Kommunaleigenthum und den Zusammenbruch der Religion bezwecke und hierzu nach ihrem eigenen Manifest kein Mittel scheue. Die Regierung müsse die revolutionäre Partei bekämpfen. Der Minister motivirte sodann ausführlich die über Leipzig verhängte Maßregel, welche der öffentlichen Verhöhnung der Autorität erfreulicher Weise ein Ende bereitet habe. Die Verantwortung für die Nachtheile aus dieser Maßregel falle auf die trotz aller Warnung weiter thätig gewesenen Agitatoren zurück.

Karlsruhe, 5. November. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Entschließung des Großherzogs, durch welche die Stände zum 15. November einberufen, sowie das Präsidium und acht neue Mitglieder zur ersten Kammer ernannt werden.

— Wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, ist der Großherzog am Mittwoch erkrankt, hat Fieber und muß das Bett hüten. Es sei fraglich, ob er die Kammern persönlich eröffnen werde.

München, 5. November. Die Abgeordnetenkammer hat heute den Lutbardt'schen Antrag betreffend die Aufhebung der Simultanschulen mit 85 gegen 63 Stimmen angenommen. Im Laufe der heutigen Debatte richtete der Abgeordnete Rittler unter dem Beifall der Rechten an den Kultusminister v. Lutz, unter Bezugnahme auf dessen gestrige Aeußerung, die Aufforderung, er möge demjenigen, der ihn hierher gesetzt, Gelegenheit geben, dieses Vertrauen durch ein Entlassungsgesuch neuerdings auf die Probe zu stellen.

Wien, 5. November. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm die Forderung für Berittenmachung der Hauptleute an. — Die „Polit. Korresp." signalisirt bevorstehende Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Oesterreich-Ungarns: Der Ministerresident in Belgrad, Frhr. von Herbert-Rathkeal, geht als Vertreter nach Dresden, der Botschaftsrath in Konstantinopel, Kosiek, ist zum Generalkonsul in Alexandrien ernannt an Stelle des zum Gesandten in Washington ernannten v. Schäffer; der Botschaftsrath beim Vatikan, Seiller, ist zum Gesandten in Rio Janeiro ernannt; der dortige Gesandte, Freiherr v. Schreiner, ist pensionirt, der Botschaftssekretär in London, v. Biegeleben, ist zum Generalkonsul in Sofia ernannt.

Paris, 5. November. Der Generalgouverneur von Algier, Albert Grévy, hat seine Demission gegeben. — Wie aus Tunis gemeldet wird, hat die Besetzung von Kairuan die Insurgenten entmuthigt. Zahlreiche Tribus, darunter namentlich die Zlaß, bitten um Amnestie und versprechen, die Anstifter des Aufstandes auszuliefern.

— In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gab der Ministerpräsident Jules Ferry in Betreff der Interpellationen bezüglich Tunis die gestern in Aussicht gestellten vorläufigen Erklärungen ab. Er wies mit Verachtung die gegen den Ministerresidenten Roustan und andere Persönlichkeiten erhobenen Verläumdungen zurück und erinnerte an die ersten Ursachen, welche die tunesische Expedition veranlaßt, an die Nothwendigkeit, die Grenze von Algier zu schützen. Diese Politik sei diejenige aller früheren Regierungen gewesen. Er erinnerte ferner daran, daß die Kammer die Expedition und den Vertrag vom 12. Mai gebilligt habe. Das Protektorat sei die unvermeidliche Lösung. Ferry widerlegte die Einwürfe, daß die Expedition den Verlust von Allianzen und die Desorganisation der Armee herbeigeführt habe, beklagte die über die Entschließungen der französischen Regierung verbreiteten Zweifel und schloß mit einer Aufforderung an die Kammer, Nichts zu thun, was die Interessen Frankreichs und der Armee schädigen könnte. Amagat, von der Linken, griff das Ministerium an. Nach dessen Rede wurde die weitere Diskussion auf Montag vertagt und die Sitzung geschlossen.

Konstantinopel, 5. Nov. Alle Mitglieder der europäischen Kommission sind heute nach Volo abgereist, um Volo am 14. November an Griechenland zu übergeben.

New-York, 6. November. Die hiesige Handelskammer veranstaltete gestern Abend zu Ehren der deutschen und französischen Delegirten zur Jubelfeier der Einnahme von Yorktown ein Banquet.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. In den Gesellschaftsräumen des Palais Bourbon wurde ernstlich versichert, Gambetta werde noch gar nicht zur Bildung seines Cabinets schreiten, sondern erst noch die Senatorenwahlen abwarten. Gambetta nahm in der Kammer am Freitg Platz auf einer der vordersten Bänke der Linken, er sah sehr vergnügt aus.

Brisson, der neue Kammerpräsident, hat sein Amt angetreten. Wenn einzelne Blätter jetzt schon in ihm den künftigen Rednbuhler Gambettas erblicken wollen, weil er 30 Stimmen mehr erhielt als Gambetta bei der vorigen Wahl, so ist nicht zu übersehen, daß Brisson bisher fest zu Gambetta hielt und kein Grund vorliegt, der eine Schwenkung schon jetzt wahrscheinlich machen könnte. Andererseits wird Brisson große Selbstständigkeit nachgerühmt. Wegen seiner auch von seinen Gegnern nicht bestrittenen Rechtlichkeit nennt man ihn oft den „Cato der Republicaner", die sich sonst nicht gerade durch Catonische Tugenden auszeichnen. Man glaubt, daß Brisson im Palais Bourbon, um mit den Intransigenten zu reden, „die silberne Badewanne" durch ein einfacheres Möbel ersetzen werde. Während Gambetta mit einem gewissen orientalischen Prunke repräsentirte, erwartet man von Brisson, daß er mehr das Beispiel Grévys nachahmen und eine gleich bürgerliche Haushaltung führen werde. Anhang wird er sich damit bei der Menge der Franzosen nicht erwerben, denn diese sieht sehr viel auf äußere Repräsentation. Was die Persönlichkeit Brissons anbelangt, so ist er ein Mann von 46 Jahren kräftig und untersetzt gebaut, mit rothbraunem Vollbart und einer Glatze; sein Auftreten ist sicher und selbstbewußt, sein Vortrag kalt aber energisch, seine Sprache deutlich, wenn auch etwas belegt. Was man so häufig bei den französischen Rednern findet, theatralisches und declamatorisches Wesen, fehlt ihm auf der Rednertribüne vollständig, der Kopf beherrscht das Temperament Man sagt, daß Brisson seinen besten Freund vernichten würde, wenn er damit seinen Grundsätzen förderlich sein könnte, und man macht dieserhalb viele schöne historische Vergleiche. Ob die Sicherheit des persönlichen Auftretens sich auch auf seine politische Haltung übertragen, ob der Politiker ebenso logisch handeln wird, wie der Redner logisch zu denken versteht, das muß die Zukunft zeigen.

Univers bringt einmal wieder einen jener Ausfälle, wie die Ultramontanen in Zeiten des Umschwunges sie loszulassen pflegen. Es schreibt: „Wir stehen am Vorabend des Tages, der uns als Herrn und Meister den Herrn Gambetta bringt, den durch des Teufels und Herrn v. Bismarcks Gnade gesalbten Präsidenten der Republik. Wir sagen es mit Zuversicht vorher: nicht eine Stimme wird sich aus dem opportunistischen Sumpfe erheben, um gegen dieses unselige Emporkommen von Preußens Schützling Protest zu erheben." Bismarck steht in den clericalen Kreisen, wie Univers lehrt, nach wie vor mit dem Teufel in gleicher Verdammniß; und deshalb ist das Schlimmste, was Univers Gambetta nachzusagen sich bemüht, er sei ein Preußenfreund und ein Verehrer Bismarcks.

Rußland. Nach einer Mittheilung des Petersburger Korrespondenten des „Daily Telegraph" hat die Petersburger Polizei neuerdings einen wichtigen Fang gemacht, indem es ihr gelungen ist, eine Werkstatt der Nihilisten für Fabrikation von Sprengbomben und Höllenmaschinen zu entdecken und darin zwei Personen, Mann und Frau, gerade bei der Anfertigung der gefährlichsten Sprengstoffe derart zu überraschen, daß dieselben zu jedem Widerstande unfähig waren. Der männliche Arrestant soll Student an der Bergakademie sein. — Am russischen Hofe werden zu dem 9. d. M. große Vorbereitungen getroffen, um diesen fünfzehnjährigen Hochzeitstag des jetzigen Czaren festlich zu begehen. Es heißt, daß zur Beiwohnung dieser Feier der Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm von Baden als Repräsentant des deutschen Kaiserhauses in Petersburg eintreffen werde. — Der Prozeß gegen den General Mrowinsky soll nun Mitte dieses Monats, und zwar vor einem Geschworenengericht, trotzdem aber mit Ausschluß der Oeffentlichkeit, zur Verhandlung kommen. Das heißt, sobald die eigentliche, jedenfalls hochinteressante Gerichtsverhandlung beginnt, wird das Publikum den Saal räumen müssen. Dem mitangeklagten Fursow, ehemals Chef der Geheimpolizei, wurden bei seiner vor wenigen Tagen erfolgten Rückkehr vom Auslande die Anklageakte eingehändigt. (Anm. d. Red.: General Mrowinski wurde nach der Ermordung des Czaren Alexander II. bekanntlich mit der Untersuchung der Kobosewschen Bude, von welcher eine Mine ausging, beauftragt. Mrowinski fand in jenem Verbrechernest nur eine hübsche Frau — sonst nichts; bis Untersuchungen durch andere Beamte die vorhandene große Mine feststellten.)

1] **Der Geistersee.**

Original-Novelle von Gustav Höcker.

I.

Der lichtstrahlende, mit üppiger Pracht ausgestattete Salon des Advocaten Rothenhaag entleerte sich von den Gästen. Des Letzte derselben war ein hochgewachsener junger Mann in der Mitte der Zwanzig, mit ausdrucksvollen Gesichtszügen und feurigen braunen Augen, welche zu dem hellen Blond seines Haupthaares und des bis auf die Brust reichenden Vollbartes einen angenehmen Farbenreiz bildeten. Auch er verabschiedete sich jetzt, indem er der Dame des Hauses die kleine schneeweiße Hand küßte und dann vor dem grauhaarigen Advocaten eine Verbeugung machte, die eine etwas kühle Erwiederung fand.

Der Advocat war jetzt mit seiner Tochter allein, einer jungen, kaum zwanzigjährigen Dame von majestätischer Gestalt. Zu dem zarten Teint ihres klassisch modellirten Gesichts konnte es kaum einen bestechenderen Contrast geben, als die schwarze Finsterniß ihres üppigen Haares. Der Blick aus den großen dunklen Kugeln ihrer Augen hatte etwas Berauschendes, mochte er sich nun in ruhigem Verweilen in die Seele des Beschauers senken oder, von der Woge einer inneren Bewegung erfaßt, das plötzliche Feuer einer Leidenschaft ausstrahlen, die Zorn, Haß oder Liebe zugleich sein konnte.

Als sie sich jetzt in ihre Zimmer zurückziehen wollte, fiel es ihr auf, daß der Vater, anstatt das Gleiche zu thun, sich in einen der schwellenden Divans geworfen und die Augen mit der Hand bedeckt hatte, wie er dies beim tiefen Nachsinnen zu thun pflegte. Auch der Diener, welcher soeben erschien, um die beiden Kronleuchter zu löschen, zog sich wieder zurück, als er seinen Herrn nicht die gewohnten Anstalten treffen sah, sich zur Ruhe zu begeben.

„Leopoldine", unterbrach der Rechtsgelehrte die herrschende Stille, in der nur das Knistern der Gasflammen hörbar gewesen war, und winkte die Tochter, die ihn mit forschenden Blicken beobachtet hatte, mit der Hand zu sich heran.

„Leopoldine", wiederholte er, während sie sich mit dem Zögern gespannter Erwartung an seiner Seite niederließ, „was hast Du mit dem Maler vor?" Er deutete dabei leicht mit der Hand nach der offenen Zimmerflucht, durch welche sich der letzte Gast dieses Abends kurz vorher entfernt hatte.

Leopoldine senkte die dunkelglühenden Augen. Ueber ihr Gesicht huschte ein flüchtiges Roth. So sehr sie auch sonst ihrer inneren Bewegungen Meisterin war, so berührte es sie doch peinlich, daß gerade diese Frage den Vorläufer einer Erörterung bildete, die nach allen Anzeichen sehr ernster Natur zu werden versprach.

„Du meinst Heinrich Zelter?" sagte Leopoldine, eine unmittelbare Antwort umgehend.

Rothenhaag nickte. „Du liebst den Maler, Leopoldine, nicht wahr?" fügte er hinzu, um es der Tochter leicht zu machen.

„Ich will es nicht läugnen", entgegnete Leopoldine, „aber ich habe dieses Gefühl in mir nicht aufkommen lassen, ohne vorher meinen Verstand zu befragen."

„Das bin ich von meiner klugen Tochter gewöhnt", sagte der Rechtsgelehrte unter beifälligem Nicken. „Uns was hat Dir Dein Verstand geantwortet?"

Sie ergriff des Vaters Hand und während sie leise über dieselbe hinstrich, erwiederte sie: „Er hat mir gesagt, wenn ich den mächtigen Einfluß, den ich in der Gesellschaft besitze, zu Gunsten dieses Einzigen verwende, so sind ihm die glänzendsten Erfolge gesichert, so lange er überhaupt einen Pinsel führen kann, und wenn sein Talent von meinem Ehrgeize befruchtet und von meinen — meinen —"

„Liebenswürdigen kleinen Schlangenkünsten", half der Vater mit schlauem Lächeln ein.

„Gut, sagen wir also: von meinen liebenswürdigen kleinen Schlangenkünsten gegen jede Rivalität geschützt wird, so ist dieses Malertalent ein Kapital, das sich jederzeit in Gold ummünzen läßt."

„Ganz vortrefflich!" entgegnete Rothenhaag, indem er seine Hand freimachte und dafür die Leopoldinens nahm, um sie sanft zu streicheln, als wollte er ihr die Liebkosung zurückgeben. „Aber wenn Du so meisterlich zu rechnen versteht, mein Kind, warum willst Du Dich erst mit dem Talent plagen und greifst nicht lieber gleich zum Kapitale?"

„Ich möchte doch nicht ohne dringende Nothwendigkeit wider meinen Geschmack heirathen", gestand Leopoldine. „Dazu kommt noch, daß ich nichts so sehr fürchte, als die Abhängigkeit von einem Manne, dem ich irgend etwas zu verdanken haben soll. Wähle ich mir einen Gatten, dessen Verdienst meiner thätigen Mitwirkung bedarf, um sich auf der Höhe zu behaupten, zu der ich ihm verhalf, so sichert mir dies eine gebietende Stellung über ihn."

„Ich begreife das", entgegnete der Vater, „Du giebst Dich Deiner Neigung zu einem Künstler hin, weil Du zugleich in seinem Talente eine Fundgrube erblickest, die eine Geldheirath aufwiegt. Gut! Aber es können Fälle eintreten, denen diese Fundgrube nicht gewachsen ist. Ich weiß, daß meine Wohlfahrt und der unerläßliche Glanz unseres Hauses der Mittelpunkt ist, um den sich Dein Dichten und Trachten bewegt, und es ist Dir nichts Neues, Leopoldine, wenn ich Dir sage, daß das Vermögen Deiner verstorbenen Mutter längst erschöpft ist."

„Daraus hast Du mir nie ein Geheimniß gemacht", antwortete Leopoldine ruhig, „aber was will neben Deiner ausgedehnten Praxis und Deinen glücklichen Spekulationen jenes entschwundene Vermögen bedeuten?"

„Du hast einen starken Geist, Leopoldine, und so darf ich es endlich frei heraussagen, daß Du Dich über meine Spekulationen einer schweren Täuschung hingiebst", erwiederte der Vater, und als Leopoldine erschrocken zu ihm aufblickte, sah sie, wie er beide Hände gegen die Stirn preßte, als wollte er den Aufruhr trostloser Gedanken darunter niederdrücken.

Leopoldine schwieg bestürzt. Der Advokat fuhr nach einer Weile fort:

„Das Geld gleicht dem unruhigen Blute, das circuliren will. Der Besitz großer Summen, wie sie durch meine Hände

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0001

England. Als Dank und Antwort auf die Aufhissung und Begrüßung der englischen Flagge beim nordamerikanischen Unabhängigkeitsfeste hat die Gemeinde in London angeordnet, daß beim demnächstigen Lordmayorzuge der Flagge der Vereinigten Staaten die Ehrenstelle unmittelbar vor dem Wagen des Sheriffs zutheil werde; sie soll dort von einer aus den Sergeanten der Londoner Miliz gebildeten Ehrenwache umgeben werden. Sobald der Zug nach Westminster kommt, wird die Flagge im Palasthofe unter Abspielung der amerikanischen Nationalhymne aufgepflanzt. Nachdem die dortige amerikanische Gesandtschaft davon Kenntniß erhalten, hat deren Geschäftsträger an den Cityvertreter folgenden Brief gerichtet: „Als der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten kann ich mich nicht enthalten, die große Genugthuung zu betonen, mit welcher ich aus Ihrer Note erfahre, daß Alderman Ellis die Flagge meines Landes in seinem Zuge zu tragen anbefohlen hat. Ich bin überzeugt, daß die Nachricht von dieser liebenswürdigen Anerkennung der Bande, welche die beiden Nationen vereinigen, mit dem größten Vergnügen in den Vereinigten Staaten aufgenommen werden wird." — Die Frauenlandliga vertraut noch immer auf Ritterlichkeit der Regierung und mißachtet die gegen sie erlassene Verfügung. Sie hielt kürzlich eine Versammlung in ihren eigenen Räumlichkeiten in Upper Sackvillestreet, bei welcher Frau W. G. Maloney den Vorsitz führte. Fräulein Anna Parnell schlug die Bildung einer „Unterstützungsgesellschaft für politische Gefangene" vor, deren Aufgabe und Zweck es sein soll, für die Familien der politischen Gefangenen Sorge zu tragen. Fräulein Helene Tayler, bekannt als erstes weibliches Mitglied der Londoner Schulbehörde, hielt eine lebhafte Rede zur Unterstützung des Vorschlages, der auch einstimmig angenommen wurde. Es wurde sofort zur Organisation der betreffenden Gesellschaft geschritten und man wählte Fräulein Tayler zur Vorsitzenden des Ausschusses.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. November.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Kirchenkassenprovisor Friedrich August Wolff zu Ziegenhain den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Die nachgesuchte Dienstentlassung ist dem Amtsrichter Esche in Jerichow ertheilt.

— Wie bereits gemeldet, hat der Sultan unserem Kaiser das Großkreuz des höchsten Ordens des Osmanenreiches, des Nischan-i-aali-i-imtyhas (wörtlich das hohe und erhabene Zeichen) mit dem Stern in Brillanten verliehen. Dieser Orden, welchen Abdul Hamid im Jahre 1879 gestiftet hat, darf bestimmungsgemäß nur solchen Personen verliehen werden, die sich ganz besondere Verdienste um die politischen, militärischen oder wissenschaftlichen Interessen der Türkei erworben und sich gleichzeitig durch freundliche Gesinnung für das Herrscherhaus hervorgethan haben. Falls der Orden jemand verliehen wird, der in der türkischen Hauptstadt seinen Wohnsitz hat, so überreicht der Sultan selbst, umgeben von seinem ganzen Hofstaate, dem neuen Ritter die Abzeichen. Das Großkreuz des Ordens ist, soweit bekannt, bis jetzt noch Niemand verliehen worden; Kaiser Wilhelm ist der erste, den der Großherr in dieser Weise auszeichnet. Das Commandeurkreuz des Nischan besitzt u. A. der Khedive von Aegypten, das Ritterkreuz der Ex-Großvezir Mahmud Nedim Pascha, der Scheich-ul-Islam Achmed Essad Effendi, der Kriegsminister Osman Pascha, der Ex-Minister Munif Effendi und andere Würdenträger.

— Man telegraphirt dem „D. M.-Bl." aus Eberswalde, 5. November Nachts: Prinz Carl ist kurz vor der Abfahrt des Kaisers und der hohen Jagdgesellschaft von Schloß Hubertusstock plötzlich so bedeutend erkrankt, daß der hohe Herr im Jagdschloß zurückbleiben mußte. Es war nicht einmal mehr so viel Zeit, Kaiser Wilhelm davon in Kenntniß zu setzen, so daß der stellvertretende Leibarzt des Kaisers, Dr. Timann, der bereits nach Eberswalde abgefahren war, nicht mehr konsultirt werden konnte. Prinz Carl hatte der Jagd noch den ganzen Tag über obgelegen und vier Hirsche, drei Stück Wild und ein Stück Dammwild erlegt.

— Wie die „Hamb. Nachr." erfahren, ist das Befinden der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg seit mehreren Tagen bedeutend besser, so daß die Befürchtungen gehoben sind. Seit etwa acht Tagen befindet sich auch der großherzogliche Leibarzt aus Oldenburg in Kiel, da Professor Dr. Wölckers, welcher seit der Anwesenheit des erbgroßherzoglichen Paares als Arzt bei demselben fungirt, seiner Amtsgeschäfte wegen nicht die Zeit hat, allen den äußeren Obliegenheiten, welche mit den vielen Berichterstattungen ꝛc. über den Zustand der hohen Patientin verbunden sind, nachzukommen.

— Ueber die Verhandlungen, welche seit längerer Zeit zwischen der preußischen Regierung und dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg schweben, macht die „Voss. Ztg." folgende Mittheilungen:

„Der Herzog verlangte bekanntlich, daß die ihm nach den Artikeln 8 und 11 des Wiener Friedens gezahlte Rente von 36,000 ℳ als Entschädigung für den glücksburgischen Verzicht auf die Plöner Succession in ein Realäquivalent umgewandelt werde. Da der Herzog sich dabei auf den mit der Krone Dänemark geschlossenen Erbvertrag berufen konnte, wurde die Forderung von der preußischen Regierung im Prinzip als gerechtfertigt anerkannt. Im Mai d. J. wurden dem Herzoge als Vergleichsobject einige Domänen in Hessen-Nassau angeboten, doch wurde das Anerbieten abgelehnt. Die Güter gaben allerdings einen Ertrag von 36 000 ℳ, aber den Glücksburgern waren außerdem zwei Schlösser zugesichert, so daß der Herzog Friedrich die ihm angebotenen hessischen Domänen als eine entsprechende Entschädigung nicht annehmen konnte. Neuerdings ist nun eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Herzoge dahin erzielt, daß das herzogliche Haus auf ein Aequivalent in Grundbesitz verzichtet und daß ihm dafür neben der Rente von 36,000 ℳ eine pekuniäre Entschädigung gewährt werden soll in der Höhe der Differenz zwischen der ihm zustehenden Naturalentschädigung und der Rente. Seitens der Regierung sind bereits zwei Kommissarien mit den deßfallsigen Verhandlungen beauftragt, die demnächst in Berlin eröffnet werden sollen."

— Fürst Bismarck wird am 11. d. Mts. hier erwartet; man berichtet, daß der Reichskanzler den Reichstag persönlich eröffnen wolle. Gleichzeitig mit dem Fürsten wird Graf Szechenyi, der österreichische Botschafter, wieder in Berlin eintreffen.

— Die Mittheilungen über Aeußerungen des Reichskanzlers gegen die Antisemiten-Agitation haben begreiflicher Weise weit über die Kreise der nächst Betheiligten hinaus ungemein sympathisch berührt. Es sei übrigens hierbei daran erinnert, daß Fürst Bismarck wiederholt sich gegen das agitatorische Treiben des Berliner Hofpredigers geäußert hat; es soll dies namentlich im letzten Frühjahr nach einem für die Bundesrathsmitglieder gegebenen Diner in ganz unzweideutiger Weise geschehen sein. Im Reichstage machte damals das betreffende Nachtischgespräch großes Aufsehen.

— Das strafrechtliche Verfahren gegen den Reichstagsabgeordneten v. Bunsen wegen Beleidigung des Reichskanzlers ist thatsächlich eingeleitet worden. Dem Vernehmen nach steht für einen der letzten Tage dieses Monats der erste Termin an. Da um diese Zeit der Reichstag bereits beisammen ist, so wird an denselben in gewohnter Weise wohl ein Antrag auf Vertagung des Verfahrens während der Session gelangen.

— Der „Reichs-Anzeiger" publicirt die Kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag berufen wird, am 17. November zusammenzutreten.

— Der aus katholischen Kreisen inspirirte „Kasseler Tagesanzeiger" bezeichnet den Domcapitels-Assessor Dr. Braun zu Fulda als Candidaten für den Bischofsstuhl zu Paderborn.

— Herrn Geheimrath Reuleaux wurde in einer am Sonnabend Abend im Kaiserhofe veranstalteten Zusammenkunft von Industriellen eine Adresse als Anerkennung für die Verdienste, welche sich Herr Reuleaux als Vertreter des Reichs auf den letzten Ausstellungen erworben, überreicht. An diesen Act schloß sich ein Festessen, bei welchem, nachdem Herr Eugen Lang aus Köln den Toast auf den Kaiser ausgebracht hatte Herr Werner Siemens Herrn Reuleaux leben ließ. Der Gefeierte dankte mit herzlichen Worten und verlieh am Schlusse seiner Ausführungen der Hoffnung auf eine günstige Entwicklung des Weltbaues neben der Weltindustrie Ausdruck. Herr Geh. Rath Hertz toastete auf den Staatsminister Dr. Delbrück, der in seiner Erwiderung in launiger Weise der Berufung Reuleaux' nach Berlin gedachte.

— Einem Pariser Telegramm zufolge hatte heute Gambetta eine einstündige Unterredung mit dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe.

Resultate der Stichwahlen.

Lahr, 5. November. Bei der Stichwahl im hiesigen Wahlkreis wurde Sander (natlib.) mit 9150 Stimmen gewählt, der Gegenkandidat desselben, Siben (Centr.) erhielt 8511 Stimmen.

Offenburg, 5. November. Bei der hier stattgehabten Stichwahl erhielt Schuck (natlib.) 8436, Meyr (Centr.) 7874 Stimmen; der Erstere ist sonach gewählt.

Heidelberg, 5. November. In der heutigen Stichwahl im 12. badischen Wahlkreise wurde Dr. Blum (natlib.) mit einer Majorität von ca. 4000 Stimmen gewählt.

Darmstadt, 6. November. Bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen 4. hessischen Wahlkreise siegte Büchner (Fortschr.) mit großer Majorität über den Gegenkandidaten Thiel (natlib.).

Mainz, 5. November. In der heutigen Stichwahl wurde Liebknecht (Soz.) mit etwa 1500 St. Majorität gewählt.

Karlsruhe-Bruchsal. Es wurden im Ganzen 16,879 St. abgegeben. Davon erhielt Banquier K. A. Schneider, Hauptmann a. D. (natlib.) 9613 St., Frhr v. Marschall, Landgerichtsrath (deutschkons.) 7218 St.

Worms, 6. November. In der gestrigen Stichwahl wurde der Staatsminister a. D. Dr. Falk (natlib.) mit großer Mehrheit gewählt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus der Provinz,** 5. Novbr. Bekanntlich sind mit dem vorletzten Erntejahre (1880) die für den innerhalb des deutschen Zollgebiets gepflanzten Tabak gegebenen Bestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, in Kraft getreten. Nach den amtlichen Ermittelungen betrug die Anzahl der Tabakpflanzer in unserer Provinz 3495 (im preuß. Staate 124,421, im deutschen Zollgebiete 220,309). Der Flächeninhalt der im vorigen Jahre mit Tabak bepflanzten Grundstücke betrug 43,025 Ar (im preußischen Staate 596,286 Ar, im deutschen Zollgebiete 2,416,947 Ar) gegen 13,632 (resp. 467,893 und 1,727,297) Ar im Jahre 1879. Ein Tabakpflanzer in unserer Provinz Sachsen hatte also durchschnittlich 12,3 Ar, im preuß. Staate 4,8 Ar, im deutschen Zollgebiete 10,9 Ar mit Tabak bepflanzt.

⊙ **Niemberg** (Saalkreis), 5. Novbr. Bei der am vorgestrigen Tage in den Nachbarfeldfluren von Gütz und Wöllis abgehaltenen Treibjagd wurden gegen 400 Stück Hasen geschossen, ein sehr günstiges Resultat im Verhältniß zu dem geringen Umfange des gedachten Jagdbezirks.

☆ **Erfurt,** 5. November. Zu der gestern Abend hier stattgefundenen liberalen Wählerversammlung waren wenigstens 3000 Personen erschienen. Der liberale Kandidat Professor Stengel entwickelte noch einmal sein Programm. Darnach sprach Rechtsanwalt Träger, der zufällig hier anwesend war, unter ungeheurem Beifall über die Stellung der liberalen Parteien zu den schwebenden wirthschaftlichen und sozialen Fragen und forderte schließlich das liberale Bürgerthum auf, bei der bevorstehenden Stichwahl seine Pflicht zu erfüllen, indem es für den liberalen Kandidaten seine Stimme abgebe.

∞ **Ermsleben,** 6. November. Die Kartoffelabfuhr ist jetzt wieder im vollen Gange, nachdem dem Mangel an Lowrys abgeholfen und wieder mildere Witterung eingetreten ist. Für die weißen Kartoffeln werden pro Centner gegenwärtig zwei Mark gezahlt, blaßrothe, die hier viel angebaut werden, sind jetzt noch keine gesuchte Waare. Die Mäuse, deren Zahl hier in diesem Jahre wieder Legion ist, schaden den grünenden Saatfeldern recht sehr. Ihretwegen geht man auch mit der Herbstbestellung nur langsam vor. — Hasen giebt es zum großen Verdrusse der Jagdliebhaber leider bei uns sehr wenig.

⌒ **Möckern** (Kreis Jerichow I.), 5. November. Bei der gestern hier abgehaltenen Treibjagd in dem gräflich vom Hagenschen Forstreviere wurden 1 Reh und 84 Hasen und bei einer vor acht Tagen ebendaselbst abgehaltenen Jagd 1 Reh, 1 Fuchs und 34 Hasen geschossen. In unserem Nachbarorte Ladeburg war am vergangenen Dienstag Treibjagd und wurden hierbei 182 Hasen erlegt.

∞ **Liebenwerda,** 6. November. Während vor wenigen Tagen früh gegen 3 Uhr beim Dorfe Bönitz ein Korndiemen des Bahnwärters Zimmermann niederbrannte, wurden gestern Abend die Wirthschaftsgebäude der dortigen Ziegelei durch Feuer zerstört, in beiden Fällen ist die Entstehungsursache unbekannt. — Wie an verschiedenen anderen Orten, so hat sich auch in unserer Umgebung bei der letzten Wahl herausgestellt, daß die betreffenden Vorschriften nicht überall streng befolgt wurden. So fand sich in einem Dorfe der Wahlvorstand erst nach 6 Uhr Abends im Wahllokale ein und erledigte von dieser Zeit an bis 8 Uhr das Wahlgeschäft.

—n. **Gera.** Die Stadt Gera läßt in Kürze ein neues Gebäude für Bürgerschulen errichten, da die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichen. Das neue Schulhaus wird außer Dienstwohnungen u. s. w. 32 Klassenzimmer enthalten.

♪ **Cöthen,** 4. November. Heute Vormittag waren einige Arbeiter der Domaine Wulsen damit beschäftigt, Stroh vom Felde nach der Scheune zu rücken. Einer von ihnen, der Arbeiter Heinrich Großöhmiche von Drosa, hatte hierbei das Unglück, von einem beladenen Strohwagen herabzufallen. Er zog sich hierbei innere Verletzungen zu, in Folge deren er kurze Zeit darauf verstarb. Die Obduktion der Leiche desselben fand heute Nachmittag statt. Großöhmiche hinterläßt Frau und Kinder. — Die hier seit kurzer Zeit erst eingeführte öffentliche Fleischschau zeigt sich zum größten Segen der Einwohner, denn es sind von den mit der gedachten Schau betrauten Beamten von den im Monat October untersuchten Thieren folgende Theile, weil zum menschlichen Genusse nicht geeignet, vernichtet worden: 5 Rindslebern, 5 Rindslungen, 12 Hammellebern, 3 Hammellungen und 1 Kuh vollständig.

♂ **Cöthen,** 5. November. Am 7. d. M. tritt das Schwurgericht beim herzoglichen Landgerichte zu Dessau zusammen. Es liegen außer drei Sittlichkeitsverbrechen drei Fälle wegen Meineides und je 1 Fall wegen versätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransports, wegen Urkundenfälschung, wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens und wegen vorsätzlicher Brandstiftung vor. Der auf den 8. November ꝛc. angesetzte Termin vor dem Schwurgericht ist wegen der auf diesen Tag fallenden Stichwahl resp. Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten aufgehoben und auf den 14. d. Mts. verlegt.

† Zeitz. Der Candidat der nationalliberalen Partei und bisherige Reichstagsabgeordnete, Herr Graf von Flemming-Crossen, ist von der Stichwahl zurückgetreten und hat folgende Erklärung erlassen:

„Crossen, 2. November 1881.

Nachdem die Wahl am 27. v. Mts. ergeben, daß sich nicht mehr die Majorität der liberalen Stimmen auf mich bereinigt hat, ziehe ich hierdurch meine Candidatur für die Reichstagswahl zurück und spreche allen Denen, welche mir durch ihre Stimme noch einmal ihr Vertrauen geschenkt haben, meinen besten und verbindlichsten Dank aus. Lediglich um den Wahlkreis der liberalen Partei zu erhalten, habe ich mich vor drei Jahren, gedrängt, ebenso von den entschiedensten wie von den gemäßigten Liberalen unseres Wahlkreises, zur Annahme eines Mandats bereit finden lassen. Ich bin mir bewußt, der liberalen Sache stets die Treue bewahrt, und das, was ich versprochen, redlich gehalten zu haben. Wenn jetzt meine Candidatur von fortschrittlicher Seite aus vielfache Angriffe erfahren hat, welche selbst die Angriffenden nach Beendigung des Wahlkampfes nicht mehr aufrecht erhalten werden, so haben mich diese doch niemals veranlassen können, mit gleichen Waffen zu kämpfen und die alle Liberalen einigenden Punkte außer Acht zu lassen. Die Rücksicht auf die liberale Partei wird auch in zukunft die stete Richtschnur für meine politische Thätigkeit bilden.

Graf von Flemming.

† Wie man dem „B. T." aus Dessau schreibt, trägt man sich daselbst in maßgebenden Kreisen ernstlich mit dem Plane, ein fortschrittliches Organ ins Leben zu rufen. Bisher erscheint dort nur der „Anhaltische Staatsanzeiger".

† In der Nähe von Heiligenstadt sind zwei Falschmünzer entdeckt worden, welche Falsificate von Funfzigmarkscheinen ausgegeben haben. Da zu vermuthen steht, daß auch anderwärts der Absatz von falschen Scheinen versucht wird, hat die Polizeiverwaltung die Ladenbesitzer ꝛc. gewarnt.

Landwirthschaftliches.

Das „Bernburger Wochenblatt" schreibt in seiner Nr. 247 vom 23. Oktober cr.: Der zur Zeit in Gänsefurth (bei Hecklingen) arbeitende Dampfrübenheber ist das erste Geräth dieser Art, welches die Arbeit des Rübenaufgrabens mittelst Dampfkraft zur völligen

---

gehen, ist verführerisch. Es ist ein Hochgefühl, mit dem berechnenden Verstande bedeutende Werthe zu commandiren, wie der Feldherr die Massen commandirt, und den Sieg an seine Fersen zu fesseln. Ich habe an der Börse und bei anderen Geschäftsunternehmungen an einem Tage schon mehr gewonnen, als meine vielbeneidete Praxis mir in einem Jahre einbringt. Aber trotz meiner grauen Haare sollte ich die Erfahrung machen, daß dasjenige, was ich berechnende Spekulation nannte, nur Glück war, denn ich habe auch schon in wenigen Tagen mehr verloren, als ich in zehn Jahren durch angestrengte Arbeit wieder gutzumachen vermag. Und nun weiß ich nicht, wie ich mich diese zehn Jahre halten soll!"

Aus Leopoldinens Antlitz war jede Spur von Blut gewichen. Aber sie faßte sich, um das Vertrauen des Vaters in ihre starkgeistige Natur nicht Lügen zu strafen.

„So hast Du Alles verloren, was Du Dir durch rastlose Thätigkeit sauer erwerben mußtest?" frug sie mit tonloser Stimme. „Ein einziger unglücklicher Wurf verschlang die Arbeit eines halben Lebens?"

„Wenn es nur Einer gewesen wäre", entgegnete der Advocat mit einem schweren Athemzuge. „Ich war um kein Haar klüger, als der verzweifelte Spieler am grünen Tische. Ich wagte auf's Neue, um wieder zu gewinnen, und verlor abermals; aber nicht nur die Frucht meines arbeitsvollen Lebens, Leopoldine, sondern auch die Früchte Anderer setzte ich ein. Ich habe die mir anvertrauten Mündelgelder angreifen müssen, ich habe damit manipulirt, wie der Banquier mit den Geldern Anderer manipulirt; aber was bei dem Banquier Geschäft ist, heißt bei mir Vertrauensbruch, und wo jener für die in Umlauf gesetzten Werthe wieder andere flüssig machen kann, bin ich banquerott, entehrt, verloren!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Kaiserin Eugenie.] Bei ihrem letzten Aufenthalte in Paris besuchte die Kaiserin, die völlig gebrochen scheint — ihr Haar ist ganz ergraut — auch das Schloß Fontainebleau. In jenen Zimmern, die ihr Sohn zu bewohnen pflegte und wo noch das eiserne Bett steht, in dem er gerungen, sank die Kaiserin ohnmächtig zusammen.

[Nordpolfahrer.] Drei kleine Schulknaben aus der Bretagne beschlossen, die Weihnachts-Feiertage am Nordpol zu verbringen. Zu diesem Zwecke erbrachen sie die Vorrathskammern ihrer Eltern und entnahmen daraus, was sie an Lebensmitteln fortschleppen konnten. Die Beute brachten sie in einen Fischerkahn und um Mitternacht lösten sie die Bande, die ihr Fahrzeug an's Ufer hefteten. Nur durch ein Wunder kamen die Unkungen mit dem Leben davon, indem Fischer von Gavers den Kahn und seine Bemannung vom Untergange retteten.

[Eine neuartige Fälscher-Bande.] In Paris wurden vor einigen Tagen sechs junge Leute arretirt, die vermittelst einer Steindruckpresse die Billete sämmtlicher Theater ausgezeichnet imitirten. Die Uebelthäter haben nicht allein eine Menge Leute an ihrem Gelde geschädigt, sie waren auch die Veranlassung zu zahlreichen Raufereien, indem sie in letzterer Zeit nicht selten dieselbe Nummer von Sperrsitzen an ein Dutzend Personen verkauften. Das Geschäft muß brillant gegangen sein, denn die Händler schlossen sich vorsichtigerweise keineswegs der Zahl der Agioteure an, wo man sie leicht erkannt hätte, sondern sie zogen es vor, in eleganter Toilette mit Diamantringen und Gold-Chronometern in den feinen Gast- und Kaffeehäusern ihre Waare auszubieten. Da hieß es zumeist: „Ich habe für heute Karten genommen, muß aber in diese oder jene Soirée . . ."

[In die Freimaurerloge Royal York] in Berlin ist am Mittwoch ein Mohamedaner, Verwandter des Schah von Persien, als Mitglied zugelassen und damit zum ersten Male ein Mohamedaner dort Freimaurer. Die feierliche Aufnahme wird am nächsten Freitag und zwar mittels Dolmetscher stattfinden, da der Neuaufgenommene kein Wort Deutsch versteht. Als Dolmetscher wird, der „Voss. Ztg." zufolge, ein dem Orden angehöriger Gelehrter aus Halle dienen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0002

Zufriedenheit bewirkt. Diese Erntemaschine wurde bereits im vorigen Jahre in einem Versuchsexemplare von dem Wirthschaftsbeamten des obengenannten Rittergutes gebaut. Nachdem diese im deutschen Reiche ꝛc. patentirt worden ist, wurde der jetzt täglich auch zur Schau arbeitende neue Heber durch die Fabrik landw. Maschinen von W. Stedersleben und Co. in Bernburg unter Anlehnung an die bekannten Gepannrübenheber dieser Firma ganz in Eisen und Stahl construirt, und ist diese Originalconstruction das Neueste, was es im Gebiete der Rübenculture giebt, hochinteressant für jeden zuckerrübenbauenden Landwirth ꝛc. — Das „Eiegnitzer Stadblatt" schreibt in Nr. 249 vom 25. October: Seit einigen Tagen läßt Herr Commerzienrath Freutler auf dem Dom. Rudolphbach mit einem Dampfrübenheber die Zuckerrübenernte besorgen. Derselbe ist von der wohlrenommirten Firma W. Stedersleben u. Co. in Bernburg gebaut und entspricht der ihm gestellten Aufgabe vollständig, nur ist es schade, daß sein hoher Preis (außer den dazu nöthigen Locomotiven) seine Anwendung nur denjenigen Landwirth gestattet, der einen Dampfpflug nach dem Zweimaschinen-System besitzt und die Zuckerrübe auf großen Flächen cultivirt. Der Dampfrübenheber entwurzelt 6 Reihen Rüben auf einmal in einer Weise, daß keine Theile der Rübe verletzt werden und die Rübe nicht durch Erde verworfen wird, sondern in derselben locker stecken bleibt, der Art, daß ungünstige Witterung bei Vorrathsarbeit nicht schadet. Es ist ordentlich imposant zu sehen, wenn der Heber mit der Schnelligkeit eines Dampfpfluges dahinstürmt und das Erdreich unter ihm in einer Breite von etwa 100 Zoll rheinisch wogt, wie von einer unterirdischen Gewalt erschüttert.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein bisher noch unbekanntes Luther-Portrait wurde unlängst von der „Illustr. Ztg." veröffentlicht, welches sich in der Thekla'schen bei Leipzig gefunden hat. (Die Thekla'sche ist die alte Pfarrkirche der einstmaligen Sorbendörfer Kleuden, Plösen und Neutzsch, ihr Name hat mit der heiligen Thekla jedoch nichts zu thun, sondern schreibt sich wahrscheinlich von dem noch im 15. Jahrhundert dort stehenden Dorfe Tegele her.) Das Lutherbild ist auf vergoldetem Leder in sehr sauberer Ausführung gepreßt und stammt aus dem Jahre 1532; der Tradition nach soll es Luther's Sohn Paul besessen haben, ehe es durch einen früheren Leipziger Mönch und nachherigen Pfarrer an der Thekla'schen, Severin Breunsdorf, in das Inventar der Kirche kam. Es zeigt den Reformator in der von anderen Portraits her bekannten Auffassung, als Mann in mittleren Jahren, mit vollem, rundem Gesicht und in geistlicher Tracht, in der Hand ein reich beschlagenes Buch (Bibel), das er an die Brust drückt, während die andere Hand einige Blumendlätter hält. Das eigentliche Portrait ist von einer kartuschähnlichen Einfassung umrahmt, mit der Ueberschrift: D. M. LVTHERVS AETAT XLIX. (Dr. M. Luther, im Alter von 49 Jahren) und der Unterschrift: 1532. RESTAVRATOR LIBERTATIS EVANGELII (Wiederhersteller der Freiheit des Evangeliums) und verschiedenen religiösen Symbolen: in den oberen Ecken zwei flammende Sonnen mit den Inschriften: VOX DEI — VERA LVX (das Wort Gottes ist das wahre Licht — was rechts noch weiter durch eine auf der Bibel stehende Leuchte symbolisirt wird), in der Mitte links eine Taube, rechts Schlange mit Spiegel, unten links ein Schwan, rechts ein aus den Flammen steigender Phönix. Das ganze bildet ein schönes Denkmal des Kunstgewerbes aus der Reformationszeit und man kann es nur mit Freuden begrüßen, daß dasselbe jetzt wieder ans Licht gezogen worden ist.

— Herr Angelo Neumann, der Direktor der leipziger Oper, der gegenwärtig in London weilt, um dort die Vorstellungen der Wagner'schen Nibelungentrilogie vorzubereiten, wird demnächst in Paris eintreffen, wo er im Laufe des künftigen Jahres Wagner's „Lohengrin" dem französischen Publikum in der auserlesensten (aber durchaus deutschen) Besetzung vorzuführen gedenkt. Die pariser Musikfreunde sehen diesem interessanten Experimente mit großer Spannung entgegen.

Eingesandt.

Ein standesamtliches Monitum. Wenn wir nicht sehr irren, sind gerade diese Blätter diejenigen gewesen, welche schon zu wiederholten Malen den Umstand gerügt haben, daß das verehrliche Standesamt die Todesursache regelmäßig mit dem medizinischen Kunstausdrucke lateinisch angiebt. In der That ist der Wunsch, dafür das deutsche Wort gesetzt zu sehen, ein nur zu gerechtfertigter; denn es giebt eine große Menge von Leuten, welche diese Todesangabe regelmäßig zur Hand nehmen und dann — ebenso klug wie zuvor sind. Gewiß auch liegt es nicht im Geiste der Standesamts-Gesetzgebung, daß das Publikum mit unverständlichen Hieroglyphen traktirt werden soll; sonst hätte man ja besser, die Berichte gar nicht zu veröffentlichen. Ob die Standesämter daher nicht in der Lage wären, die Todesursache in deutscher Sprache zu verlangen, steht wohl kaum noch dahin. Wir machen mit Vorstehendem Niemand Vorwürfe, glauben jedoch es höchst zeitgemäß nennen zu müssen, wenn besagtem Uebelstand endlich einmal abgeholfen würde. Vielleicht bedarf es nur dieser Worte, um wenigstens unser hallisches Standesamt dazu zu bestimmen, weil wir überzeugt sind, daß der Sache nur eine Gewohnheit zu Grunde liegt, bei der man sich nichts denkt. Wir haben uns den Spaß gemacht, aus den letzten Berichten des Standesamtes einige immer wiederkehrende Kunstausdrücke auszuziehen und wollen wenigstens, was an uns ist, dazu beitragen, daß hier die Selbsthilfe einiges Licht schaffe bis ein neuer Stephan mit der alten Gewohnheit einmal aufräumt. Es sind folgende Kunstausdrücke: 1. Carcinom = Krebs, 2 Phtisis = Lungen-Schwindsucht, auch wohl öfters als Tuberculose bezeichnet, 3. Peritonitis = Bauchfell-Entzündung, 4. Pleuritis = Brustfell-Entzündung, 5. Hydrops = Wassersucht, 6. Erysipelas = Rose, 7. Meningitis basilaris = Gehirn-Entzündung. 8. Carcinoma laryngis = Kehlkopfkrebs, 9. Emphysem = Erweiterung der Lungenbläschen, 10. Biliöse Pneumonie = Lungen-Entzündung, 11. Uraemie = Harnstoff-Vergiftung, 12. Nephritis = Nieren-Entzündung, 13. Atrophie = Abmagerung, 14. Diabetes = Zuckerkrankheit, 15. Bronchitis = Luftröhren-Entzündung, 16. Marasmus senilis = Altersschwäche. Diese kleine Auslese zeigt zugleich recht deutlich, daß der lateinische Kunstausdruck nicht einmal der bequemere für die Herren Aerzte ist. Darum dürfte auch schon eine Bitte im vorstehenden Sinne dieselben bereitwilliger finden, als Viele vielleicht von vornherein denken. Zu verdecken giebt es ja überdies hierbei nichts.

Literarisches.

Die bereits vorverkündigte Umwandlung der im Verlage von S. Schottlaender in Breslau erscheinenden „Erholungsstunden" in ein Illustrirtes Familien- und Unterhaltungsblatt liegt nun in den ersten vier Nummern des neuen Jahrgangs vor. Diese Umwandlung ist eine so vollständige, daß sich, abgesehen von der schon bis daher tadellos gut gewesenen typographischen Ausstattung, mit gutem Grunde sagen läßt: es ist ein neues Blatt, welches sich seinen alten Freunden prunkvoll empfiehlt. Die vorliegenden vier Nummern machen in der erfreulichsten Weise ersichtlich, daß das Programm, wonach die Erholungsstunden im Schmucke schöner und interessanter Bilder und mit einem großen Reichthum des mannigfaltigsten und fesselndsten Inhalts erscheinen sollen, thatsächlich zur Ausführung kommt. Ein Blick auf das äußere Ansehen und eine Prüfung des Inhalts der „Erholungsstunden" in ihrer jetzigen Beschaffenheit als „Illustrirtes Familien- und Unterhaltungsblatt" zeigt, daß das Blatt, welches für den Preis von nur 1 ℳ 60 ₰ pro Quartal durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen ist, ohne Zweifel bald ein willkommener Freund und Genosse in allen deutschen Familien sein wird.

Die Schlußhefte von 25 und 26 der „Erholungsstunden" (Breslau, S. Schottlaender) gewähren mit ihrem Inhaltsverzeichniße einen Ueberblick über den erstaunlich reichen Gesammtinhalt des zurückgelegten sechsten Jahrgangs. Nicht weniger als 35 Romane und Novellen sind in diesen 26 Heften dargeboten worden. Es wurde also dem Principe der Vielseitigkeit lobenswerth Rechnung getragen und wir bemerken eine Anzahl der beliebtesten Autoramen. Die „Erholungsstunden" erscheinen von jetzt ab, um den Wünschen dieser Leser zu genügen, laut des in der Schlußnummer mitgetheilten Prospects, „neuverjüngt zum ersten Male als Illustrirtes Familien- und Unterhaltungsblatt im Schmucke schöner und interessanter Bilder und mit einem großen Reichthum des mannichfaltigsten und fesselndsten Inhalts".

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Frankfurt a/M., den 4. November 1881.

Die unerwartet und auf allen Preußischen Staatsbahnen eingetretene erhebliche Verkehrssteigerung hat die Königliche Eisenbahn-Direction Frankfurt a/M. veranlaßt, im öffentlichen Verkehrs-Interesse bis auf Weiteres die Ent- und Beladefrist gleichwie bei den offenen Güterwagen auch für die bedeckten Wagen auf 6 Tagesstunden herabzusetzen. Da jedoch auch bei den bedeckten Wagen die zweistündige Mittagszeit, während welcher die Be- und Entladung der Wagen sowie die Auslieferung der Wagenladungen ebenfalls stattfindet, nicht eingerechnet wird, so besteht also auch bezüglich dieser thatsächlich eine 8stündige Frist für Be- und Entladung. Die eingeführte Expreßtarifirung findet ebenfalls auf bedeckte Wagen Anwendung sowie auch die generelle Anordnung, daß in allen denjenigen Fällen, in denen mit Rücksicht auf die Lage der Fahrpläne die Ueberschreitung der festgesetzten Ladefristen eine Verzögerung der Absendung bezw. Rücksendung der Wagen nicht zur Folge hat, von Erhebung einer Wagenmiethe auf Antrag Abstand genommen werden soll. Endlich hat die Königliche Eisenbahn-Direction Frankfurt für diejenigen Stationen, für welche es die Betriebsverhältnisse gestatten, angeordnet, daß auch bereits vor 8 Uhr Morgens und über 7 Uhr Abends hinaus die Wagen be- und entladen werden können, und daß diese Frist in die mietsfreie Be- und Entladezeit nicht eingerechnet wird, so daß also den Frachtinteressenten die Möglichkeit geboten ist, letztere angemessen zu verlängern. Nähere Auskunft hierüber ertheilen die Stationen und Expeditionen.

— Königsberg i. Pr., 5. November. Die Betriebseinnahme der Ostpreußischen Südbahn pr. Oktober 1881 betrug nach vorläufiger Feststellung: Im Personenverkehr 79,965 Mk., im Güterverkehr 539,378 Mark, an Extraordinarien 9000 Mark, zusammen 628,343 Mk., im Monat Oktober 1880 definitiv 356,484 Mk., mithin mehr gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres 271,859 Mk. Vom 1. Januar bis ult. Oktober 1881 im Ganzen 3,091,692 Mark gegen 2,937,695 Mk. im Jahre 1880, mithin mehr gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 154,007 Mk.

Die „B. B. N" schreiben: In Folge einer weiteren erheblichen Zunahme des Güterverkehrs haben die königl. Eisenbahn-Directionen sich genöthigt gesehen, die Ladefristen nunmehr auch für bedeckte Güterwagen auf sechs Tagesstunden — ungerechnet die Mittagspause — herabzusetzen. Da der Güter-Wagenpark der Reichs- und der preußischen Staatsbahnen, wie man uns mittheilt, im laufenden Jahre mit einem Kostenaufwande von nahezu vier Millionen Mark bereits um etwa 1900 Güterwagen vermehrt worden ist, so haben wir Grund zu der Annahme, daß diese Maßregel nur für kurze Zeit nothwendig sein wird. Wir hoffen indeß, daß die in der letzten Zeit beobachtete, bis dahin kaum erlebte sprungweise Steigerung des Verkehrs bald einer ruhigeren, stetigen Entwickelung Platz machen wird, und erfahren, daß die Regierung, von der gleichen Erwartung ausgehend, eine weitere umfassende Vermehrung des Locomotiv- und Wagenparks in die Wege leitet.

Lotterie.

Bei der am 5 November fortgesetzten 5. Classe 100. königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinn zu 50000 ℳ auf Nr. 20373.
Gewinne zu 15000 ℳ auf Nr. 87847 89533.
Gewinne zu 5000 ℳ auf Nr.. 29061 76143.

Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr 8365 6588 15463 16960 22199 23158 26334 26881 29634 30570 30930 32246 33552 34660 35369 40574 40972 43205 46097 47392 50524 52798 60608 61848 68381 69591 72700 72836 73747 74483 76360 84961 87701 97850 98727.

Gewinne zu 1000 ℳ auf Nr. 1488 3551 5288 5475 8084 9822 11157 19575 20355 20976 21213 22778 23153 23382 25697 28565 28735 30685 31065 31950 32000 33921 34108 34508 35620 36081 36162 40261 41623 42393 42685 42971 43962 44177 45230 49177 49626 52288 57297 57602 63108 67531 67657 69517 69909 72085 72316 74341 82450 84447 84677 89956 90717 93723 95013.

Gewinne zu 500 ℳ auf Nr. 4786 5254 7961 10883 11271 12015 13417 21134 21912 22183 22533 24444 24984 25660 31072 32023 32251 35294 37389 37543 38765 43915 44749 45058 47734 48872 51990 55053 55556 57188 60910 63683 64810 65915 67023 67843 69479 69596 70064 70539 72749 73483 78682 78966 80729 82878 84472 88211 91286 95703.

Gewinne zu 400 ℳ auf Nr. 1585 2123 2529 3999 6183 6188 7035 12678 14578 18217 20636 22017 22204 22974 26138 26260 26418 28737 30229 34142 36025 45226 46668 49498 49664 50501 53762 54275 55643 55789 56739 57438 59311 61014 61539 61972 62708 63967 64573 66990 66589 67528 68160 69965 73889 74455 74734 78222 78337 81089 83221 83748 85669 87240 87525 87773 89111 90642 98002 98075 98883 99103 99963.

Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 51 384 414 1077 2141 3842 5820 7204 8069 8840 10854 11268 12683 13574 14169 17031 17894 18103 19461 20020 20586 21174 21303 22279 22296 25199 28936 29103 31657 31661 32510 33971 35714 35719 36177 36791 37793 38630 42237 42642 45120 46035 46237 47112 47232 48199 49347 49519 50293 52649 53010 54469 54475 54478 55267 56963 57332 58411 58779 60251 60890 63226 63604 64134 64670 66209 66497 66741 66821 66835 67652 68938 69366 70440 71097 73265 73478 74025 74116 75656 76155 77790 81575 81620 82150 82331 82957 83326 83565 83853 86930 87201 87441 88272 88296 90083 90106 90134 90789 90963 91041 91836 93524 94208 96069 96837 96958 98145 98168.

Viehmärkte.

Berlin, 4. November. Zum Verkauf standen: 181 Rinder, 1282 Schweine, 632 Kälber, 311 Hammel. — Rindvieh, nur in untergeordneten Qualitäten vertreten, wurde beinahe geräumt, ohne daß indessen eine Preisänderung eintrat. — Schweine, deren Auftrieb zum größten Theil aus Bachumern, Serben und Russen besteht, wurden nur in der gering vertretenen besseren Landwaare gesucht und mit 1 ₰ besser bezahlt, während die zuerst bezeichneten Qualitäten wenig Kaufslustige fanden. Auch hier blieben die Preise unverändert. — Zu Kälbern wickelte sich das Geschäft in Mittel- und geringer Waare bei gedrückten Preisen welche zwischen 40—55 ₰ variirten, nur langsam ab; dagegen war feine Waare gesucht und brachte diese 60—65 ₰ pro 1 Pfund Schlachtgewicht. — Von Hammeln wurden nur wenige Stücke geringer Qualität zu kleinen Preisen untergebracht.

Wollmärkte.

Berliner Wollbericht vom 27. Oktober bis 5. Nov. Ueber den Gang des diesmöchentlichen Wollgeschäfts gilt dasselbe, was wir schon in unseren letzten Referaten wiederholt betonen mußten, daß die Konjunktion nur nach Maßgabe vorliegenden Bedarfs Käufer für Wolle ist. Dadurch herrscht nie eine völlige Stille, es kommt aber auch zu keiner größeren Reglamkeit. Der Abzug bewegt sich fast stets im Rahmen desselben Quantums, Preise behaupten sich auf gleicher Höhe wie seit langer Zeit und nur diejenigen Wollen aus dem Gesammtlager, welche die beanspruchten Eigenschaften vorzugsweise besitzen, erregen das Interesse der Reflektanten. In dem beendigten Berichtsabschnitt kauften ein sächsischer und ein thüringischer Kammgarnspinner zusammen gegen 1000 Ctr. verschiedener Qualität und Abstammung, vorzugsweise vor, hinterpommersche und preußische Wollen von um Mitte 50er bis zum an 60 Thlr. pr. Centner. Ueber den angeblichen weiteren Kauf dieser Spinner von 600 bis 700 Ctr. Wollen zu ca. 56 Thlr. schwebt ein gewisses Dunkel, da er uns eben so häufig als Faktum berichtet, wie in Abrede gestellt wird. Der Absatz an Fabrikanten war weniger belangreich, als in den vorausgegangenen Wochen, vielleicht eine Folge der stattgefundenen Parlamentswahl, aus deren Anlaß die Wähler jeglicher Parteirichtung sich nach Möglichkeit zu Hause gehalten haben. Der Gesammtabzug nach dieser Richtung dürfte in allen Qualitäten und Arten deutscher Wollen kaum 800 bis 1000 Ctr. erreichen, während in Schmuge, Alteß- und Lammwollen ein paar hundert Centner zu ca. 60 bis 70 Mark pr. Centner vom Platz gegangen sind.

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von Trotha:	Abgang von Giebichenstein:	Abgang von Halle:
Früh 7 Uhr,	Früh 7¼ Uhr,	Früh 10 Uhr,
Nachm. 1 „	Nachm. 1¾ „	Nachm. 2 „
„ 5 „	„ 3 „	„ 4 „
Abends 8¾ „	„ 6¼ „	Abends 7 „
	„ 9 „	„ 10 „

Börsenberichte.

Berlin, d. 5. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in abgeschwächter Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas niedriger ein und entsprachen damit der Anregung, welche der Wiener Platz durch mattere Notirungen gab, während aus Paris günstige Meldungen vorlagen. Das Angebot trat Anfangs ziemlich dringend auf, da aber die Kauflust sich sehr gering zeigte, bewegten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit trat eine Befestigung der Stimmung ein, ohne daß das Geschäft sich wesentlich belebte. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren bei meist wenig veränderten Coursen ruhig. — Der Priv-Diskont wurde 4½% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien, Franzosen und Lombarden zu ermäßigten Coursen mäßig lebhaft um, schlossen aber wieder fester. — Von den fremden Fonds fold Oesterreichisch-Ungarische Renten als behauptet und sehr ruhig, Russische Anleihen als wenig verändert zu nennen, Russische Noten schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise etwas lebhafter. — Bankaktien hatten bei meist wenig veränderten Coursen ruhiges Geschäft für sich; die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile matter, auch Deutsche Bank und Darmstädter Bank geschwächt. — Eisenbahnaktien meist wenig verändert und ruhig; lebhafter waren Oberschlesische, Marienburg-Mlawka-, Ostpreußische Südbahn ꝛc. Etwas besser waren Berlin-Hamburg und Altona-Kiel. Oesterreichische Bahnen schwächer. Mecklenburgische Pferde-Eisenbahn 105,10 bez. u. G.

Kourse um 2¼ Uhr. Befestigter. Lomb. 257,50 Franzosen 583 50, Oestr. Creditactien 635 00, Dortmunder Union St.-Prior. 104 50 Laurahütte 126,50, Darmstädter 169,37, Deutsche Bank 170 50. Disconto 225,00 Bergische 123,00 Freiburger 101,12 Mainzer 98,25, Oberschlesische 246,25 Rechte Oderuferbahn 166 50. Galizien 136 12 Rumänier 102,87, Oesterr. Papierrente 66,12. Oesterr. Silberrente 66 75 Oesterr. 1860er Loose 124,50 Oesterr. Goldrente 81,00 Ungar. Goldrente 102,50, Russen alte 81,50 Russen neue 92,25 Russen 1880er 74,12 Russische Noten 216 50 II. Orient 65,12. III. Orient 60 62 Italiener 88,62, Ungar. Invalidien 92,90 Wiener Bankverein 243,00, Ungar. Kredit — —, Pulchtiskerader Bahn 77,50, Ungarische 4% Goldrente 77,37, Ungar. Escomte 630,00, Russ. Bank für ausw. Handel — —

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 101,40 bz. Consolid. Preußische Anleihe 4½% 105,60 bz Consolid. Preuß. Anleihe 4% 101,10 bz. Staats-Anleihe 4% 100,70 bz. Staats-Anleihe 1852, 1853 4% 100,70 bz. Staats-Anleihe 1868er 4% 100,70 bz. Staatsschuldscheine 3½% 99,- 0 bz.

Magdeburger Börse, den 5. November.

Amsterdam 8 Tage	—	168,60 B
do. 2 Monat	—	—
Paris 8 Tage	—	81,05 B
London 8 Tage	—	20,40 B
do. 3 Monat	—	—
Reichs-Anleihe	4	101,40 B
Consolidirte Staats-Anleihe	4	101,10 B
do. do.	4½	103,60 B
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	100,25 G
do. do. de 1876	4½	101,00 B
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	— —
Centralandschaftliche Pfandbriefe	4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5	— —
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	3½	— —
do. do. C.	5	125,20 G
do. Prioritäts-Obligationen	4	100,60 G
do. do. I. Emiss.	4½	— —
do. do. II. Emiss.	4½	— —
do. do. III. Emiss.	4½	102,30 B
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	— —
do. do. B.	4	— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	— —
do. do. Prior.-Obligationen	4½	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5	— —
Chemische Fabrik Buckau Obligationen	5	103,25 B

	Div. p. St. 1879	Div. p. St. 1880		
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Actien Ct. à 500 M. vollgezahlt	15	23	388,00 B	
do Feuerversicherungs-Actien p. St. à 3000 M. mit 40% Einzahlung	180	150	2430,00 B	
do. Hagel-Versicherungs-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	60	00	290,00 B	
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	18	30	455,00 B	
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 500 M. vollgezahlt	33	33	698,00 B	
do. Wasser-Assecuranz.-Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung	68	88¼	— —	
do Wasser-Assecuranz.-Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung		16½	— —	
	Div. in % 1879	Div. in % 1880		
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	— —
Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg	4	4	4	132,50 G
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4	4	96,00 G
do. Bankverein-Antheile	4	12⅓	3	87,00 bz G
do. Privatbank-Actien	4	5⅓	5⅓	— —
do. Bau- und Kreditanstalt-Actien	4	5	12⅓	71,40 B
Beuchel u. Co. Kommandit-Antheile	4	5	—	— —
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3⅓	4	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Actien	5	5	5	— —
Chemische Fabrik Buckau Actien	4	10	16⅔	190,00 B
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	10	15	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	2	— —
Magdeburger Strassenbahn-Actien	4	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	13	13	228,00 B
Magdeburger Theater-Actien	4	3⅓	3⅓	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	—	2	— —
Destauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Mienburg	4	3½	5	63,00 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-Berwerks-Actien	4	8	7	100,00 B
do do. Stamm-Pr.-Act.	5	8	7	110,00 B
Sped.- und Eldsch.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	5	— —

Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. Novbr. Landweizen 232—242 ℳ, Rauhweizen 212—226 ℳ, Roggen 195—202 ℳ, Chevaliergerste 180—205 ℳ, Landgerste 166—176 ℳ, Hafer 162—175 ℳ, pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 5. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter-Procent loco ohne Faß 50 40—50,00 ℳ.

Nordhausen, d. 5. November. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 ℳ 53 ₰ bis 22 ℳ 35 ₰. Roggen 20 ℳ 54 ₰ bis 20 ℳ 24 ₰. Gerste 16 ℳ 67 ₰ bis 16 ℳ — ₰. Hafer 15 ℳ 50 ₰ bis 15 ℳ — ₰.

Leipziger Produktenbörse den 5. November. Weizen pr. 1000 Kg. netto loco hiesiger 240—245 ℳ bz., fremder 246—255 ℳ bz. u. Br.; ruhig. Roggen pr. 1000 Kg. netto loco hiesiger 200—204 ℳ bz.; matter. Gerste pr. 1000 Kg. netto loco 160—185 ℳ bz. Hafer 1000 Kg. netto loco 160—166 ℳ bz. Mais pr 1000 Kg. netto loco 156 ℳ bz. Rapsöl pr 100 Kg. netto loco 56,50 ℳ bz., pr. November/December 56,50 ℳ Br.; fest. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 51,00 ℳ Gd.; matter.

Liverpool, d. 5. November. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 25,000 Ballen, davon 21,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6⁷/₁₆ d.

Liverpool, d. 5. Novbr. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6¹⁵/₃₂, Januar-Februar-Lieferung 6¹/₂, Februar-März-Lieferung 6¹⁷/₃₂ d.

Petroleum. Berlin, d. 5. Novembe. Petroleum 100 kg per loco 25,5 ℳ bz., pr. November 24,7 ℳ bz. Hamburg ruhig. Standard white loco 8,15 Pf., 8,05 Gd., pr. November 7,90 Gd., pr. December 7,80 Gd. — Bremen (Schluß-Bericht) matt. Standard white loco 7,50 à 7,40 bz., pr. December 7,60 bz., pr. Januar 7,70 bz. u. Br., pr. Februar 7,70 bz. u. Br., pr. März 7,75 bz. u. Br., pr. August/December 8,40 Br. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18¼ bz u. Br., pr. December 18¾ bz., 19 Pf., pr. Januar 19¼ bz. u. Br., pr. Januar/März 19¼ bz. u. Br. Ruhig. — New-York (d. 5. November): Petroleum in New-York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 84 C. Mehl 5 D. 50 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 41½ C. Getreidefracht 4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,56, am 7. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,26 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 5. Nov. 1,50 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 5 November 1,27 Meter, am 6. November 1,25 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. November. Am Pegel 1,60 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. November 80 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die Leerung der Briefkasten am Postamte findet am Tage viertelstündlich, zur Nachtzeit 1/4 Stunde vor Abgang jeder Post statt.

Die in hiesiger Stadt aufgestellten Briefkasten werden zu folgenden Zeiten geleert:

Laufende No.	Aufstellungs-Ort der Briefkasten	Leerungs-Zeiten. I. Vm.	II. Vm.	III. Vm.	IV. Nm.	V. Nm.	VI. Nm.	VII. Nm.
1.	An der neuen Klinik, Magdeburgerstraße 10	5 45	8	11	3 30	5 30	6 45	8 30
2.	Vor dem Steinthor 9	5 45	8	11	3 45	5 30	6 45	8 45
3.	Weidenplan 5	6	8 15	11 15	3 45	5 45	7	8 45
4.	Karl- und Friedrichstr.-Ecke	6	8 15	11 15	4	5 45	7	9
5.	Alte Promenade 16a	6 30	8 30	11 30	4	6	7 15	9 15
6.	Gr. Ulrichstraße 47	6	8 30	11 45	4	5 45	7 30	9
7.	Markt (rother Thurm)	6	8 30	11 45	4 15	5 45	7 30	9
8.	Rathhausgasse 6	6	8 30	11 45	4 15	5 45	7 30	9
9.	Untere Leipzigerstraße 99	6 15	8 45	12	4 15	6	7 45	9 15
10.	Obere Leipzigerstraße 84	6 15	8 45	12	4 15	6	7 45	9 15
11.	Augustastraße 13	6 15	8 45	12	4 30	6	7 45	9 15
12.	Obere Leipzigerstraße 45	6 15	8 45	12	4 30	6	7 45	9 15
13.	Königstraße 16	6 15	8 45	12	4 30	6	7 45	9 15
14.	Merseburgerstraße 7a	6 30	9	12 15	4 30	6 15	8	9 30
15.	Leipzigerplatz 2a (Ruffischer Hof)	6 30	9	12 15	4 45	6 15	8	9 30
16.	Domplatz 3	5 45	8 15	11 30	3 45	5 45	7	8 30
17.	Klausthorstraße 8a	6	8 30	11 45	4	6	7 15	8 45
18.	Herrenstraße 5	6	8 30	11 45	4	6	7 15	8 45
19.	Hospitalplatz 12/13	6	8 30	11 45	4	6	7 15	8 45
20.	Oberglaucha 5	6	8 30	12	4	6	7 15	8 45
21.	Steinweg 27a	6 15	8 45	12	4 15	6 15	7 30	9
22.	Alter Markt 3	6 30	9	12 15	4 30	6 30	7 45	9 15
23.	Bernburgerstraße 33	6	8	11	3 15	5 15	6 45	9
24.	Am Kirchthor 13	6 15	8 15	11 15	3 15	5 15	6 45	9
25.	Am botanischen Garten	6 15	8 15	11 15	3 30	5 30	7	9 15
26.	Gr. Ulrich- und gr. Wallstr.-Ecke (Königl. Reitbahn)	6 15	8 15	11 15	3 30	5 30	7	9 15

An Sonn- und gesetzlichen Festtagen fällt die III. Leerung aus.

Die Leerung der Briefkasten erfolgt: zu 1 bis 5 vom Postamt Nr. 1 (große Steinstraße 54); zu 6 bis 15 vom Postamt Nr. 2 (Bahnhof); zu 16 bis 22 vom Postamt Nr. 3 (Moritzzwinger 13); zu 23 bis 26 vom Postamt Nr. 4 (Geiststr. 25).

Halle a/S., 15. October 1881.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.
50 Mark Belohnung.

In der letzten Zeit hat hier und in den angrenzenden Ortschaften ein Betrüger vielfach den Versuch gemacht, mittelst gefälschter Quittungen Versicherungsgelder der Gothaer Banken und Beträge der kirchlichen Umlage unberechtigter Weise zu erheben. Da etwaige derartige Zahlungen selbstverständlich rechtsungültig sind und nochmalige Zahlung an die rechtmäßigen Erheber bedingen, wird das Publikum im eigenen wie im polizeilichen Interesse ersucht, zur Festnahme des Betrügers oder etwaiger Complicen desselben, mitwirken und zu diesem Zwecke von dem Erscheinen jener Personen umgehend den nächsten Polizeibeamten in Kenntniß setzen zu wollen. Gleichzeitig wird durch die Unterzeichnete obige Belohnung demjenigen zugesichert, welcher veranlaßt, daß der gedachte Betrüger zum polizeilichen Gewahrsam gebracht werden kann.

Halle a/S., den 5. Novbr. 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am 3. d. Mts. Abends ist aus dem Hofe des Grundstücks großer Berlin Nr. 14 eine Schiebekarre gestohlen worden. Als besonderes Kennzeichen dient, daß das Rad neu und neu beschlagen ist, über den Bock sind drei neue Speichen angeschraubt, unter dem Bock zwei neue Stützen angebracht.

Vor Ankauf wird gewarnt und etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Karre sind im Kriminal-Commissariat Zimmer 21 zur Anzeige zu bringen.

Halle a/S., den 4. Novbr. 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Große Auction von werthvollem Mobiliar.

Dienstag den 8. November **Vormitt. von 10 Uhr** an versteigere ich **gr. Wallstr. 1: Hochelegantes Ameublement, Salon- und Sophateppiche, Oelgemälde (Originale), Porzellan, Alfenid, Uhren, Brillantringe** 2c.

1) **Eichenes reich antik geschnitztes Speisesaal-Mobiliar nebst Teppiche und Oelgemälde.**
2) **Nußbaum Victoria-Salon-Mobiliar. Garnitur in grünen Plüschbezügen, Verticos** 2c.
3) **Kleider-, Wäschesekretairs, mahagoni Bettstellen mit eleganten Matratzen, Pfeiler- und Sophaspiegel, Rohrlehnstühle, 4 schöne Waschtische mit Marmor** 2c. 2c.
4) **Porzellan-Service à 18 Personen mit Malerei,** Alfenid- u. Silbergeräthe, Regulatoren, Uhren, werthvolle Oelgemälde 2c. 2c.

J. H. Brandt,
Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Ein umsichtiger, arbeitslustiger Magazinier wird für Colonialwaaren-Branche am 1. Januar 1882 zu engagiren gesucht, es muß derselbe im tüchtigen Detailgeschäft gelernt und sonst einige Erfahrung haben.

Für einen soliden, leistungsfähigen Mann wird die Stellung eine dauernde sein und Ersatz für eigene Selbständigkeit bieten.

Nur dazu qualificirte, durchaus empfohlene Bewerber sind gebeten, über ihre bisherige Thätigkeit Genaueres unter der Adresse L. S. H. postlagernd Erfurt prompt mitzutheilen.

Sofort zu verkaufen 1 St. v. Hersfeld, Mahl-Mühle 5 Gänge u. Oel-, Schneidemühle, 160 Mg. bestes Land, 23 M. gutbest. Wald. Preis 70,000 Mark, Anzahl. 30,000 Mark. Näher.
H. Otto, Chr. Sohn,
Hersfeld.

80 Stück starke **Hammel** — 78er u. 80er Jahrgang — stehen zum Verkauf auf dem Rittergute
Nodamenschel bei Camburg.

Ein thätiger militärfreier Verwalter sucht baldigst Stellung. Briefe unter A. K. 3 befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Routinirte u. ehrenhafte
Agenten gesucht
für **Deutschland** zum Verkaufe von Prämienloosen u. Staatseffecten gegen Theilzahlungen. Hohe Provision event. auch fixes Gehalt bewilligt. Offerte franco an das Bankhaus **M. Grünkul & Co., Amsterdam, Spuistraat 184**

Hübscher brauner **Wallach,** flottes Reitpferd und sicherer Einspänner, ca. 12 Jahr, steht Veränderung halber für 650 M zum Verkauf.
Creuzinger, Hauptmann,
Naumburg a/S.

Zur Reichstagswahl.

Mittwoch den 9. November Nachmittag 5 1/2 Uhr öffentliche Wahl-Versammlung im Gasthof zur Tanne in Zöberitz.

Der liberale Candidat Herr Dr. Alexander Meyer hat sein Erscheinen zugesagt.

Das liberale Comité.

Zur Reichstagswahl.

Mittwoch den 9. November Abends 8 Uhr öffentliche Wählerversammlung im Stephan'schen Gasthof zu Rosenfeld (Hohenthurm). Der liberale Candidat,

Herr Dr. Alexander Meyer,

hat sein Erscheinen zugesagt.

Das liberale Comité.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
Zu beziehen durch Ludw. Hofstetter, Buchhandlung, Poststrasse 13 in **Halle a/S.**

Anleitung zur Untersuchung der für die Zucker-Industrie

in Betracht kommenden Rohmaterialien, Producte, Nebenproducte und Hülfssubstanzen.

Von **Dr. R. Frühling** und **Dr. J. Schulz,** gerichtl. vereid Handels-Chemiker zu Braunschweig.

Zum Gebrauche zunächst für die Laboratorien der Zuckerfabriken, ferner für Chemiker, Fabrikanten, Landwirthe und Steuerbeamte, sowie für landwirthschaftliche und Gewerbeschulen.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 9 Mark.

Gegen

Schuppen, Ausfallen der Haare, frühzeitiges Ergrauen derselben und alle sonstigen Fälle, in denen das Haar nicht die gewünschte Länge, lockige Fülle und schöne glänzende Farbe erhalten will, existirt kein besseres und bewährt reelleres Mittel als der

Mailändische Haarbalsam

dessen vorzügliche Wirkungen sich in allen obigen Fällen seit 50 Jahren bewährt und welcher als feine, den Haarboden äußerst kräftigende Pommade bei seinem billigen Preis wirklich die rühmende Beachtung verdient, welche ihm immer mehr zu Theil wird.

Carl Kreller, Chemiker in **Nürnberg.**

Das Glas mit Gebrauchsanweisung und wissenschaftlichen Gutachten zu M 1,50 u. 90 ₰. In **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**

Für

Erlangung, Wachsthumbeförderung und Conservirung eines schönen, natürlichen Haar- und Bartschmuckes, Wiederherstellung bei Verlust desselben nach Krankheiten, Wochenbetten 2c

Alle Neuheiten f. Hutbouquettes u. Federn, elegante Ball-Garnituren in bester Auswahl, künstl. Blattpflanzen, Ampeln, Gold-, Silber- und Braut-Kränze
empfiehlt
A. Riese, große Steinstraße 17,
Fabrik künstlicher Blumen.

Dienstag den 8. November Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Hôtel zum Kronprinzen:

Mimisch-physiognomische

Soirée von Ernst Schulz.

Programm.

„Leute von heute". — „Die Naturgeschichte der Bärte". — „Darstellung berühmter Zeitgenossen". — „Dramatische Wandelbilder". — „Illustrationen zur Darwin-Theorie" und **„Physiognomische Erinnerungen an alte Bekannte".**

Billets zu nummerirten Plätzen à **1 M 50 ₰,** zu nicht nummerirten à **1 M** werden schon von Montag ab in der Buch- u. Musikalienhandlung des Herrn **H. Karmrodt** zu haben sein. — Entree für Studirende **75 ₰,** für Schüler **50 ₰.** — Einlaß **7 Uhr.**

Sehr tücht. **Landwirthschafterinnen, Oek.-Verwalter,** sehr gut **empfohl. Gärtner** wünschen Engagement durch Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstraße 18.

Ein solid. zuverläss. Kaufmann sucht provis. Beschäftigung. Gefl. Adr. W. W. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vortheilhafter Hauskauf.
Ein in einer größeren Fabrikstadt (Reg.-Bez. Magdeburg) belegenes Wohnhaus, bestehend aus 8 Wohnungen, großen Ställen, sowie auch Pferdestall und großem Hofraum, vorzüglich zu einer Fleischerei passend, ist bei einer Anzahlung von 3600 bis 4500 M für den Preis von 16,000 Mark zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zu jedem andern Geschäft, da Ladeneinrichtung vorhanden. Unterhändler verbeten. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre Z. O. 300. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel. à Fl 60 Pfg. echt in: Halle in der Apotheke zum **Deutschen Kaiser.**

!Bratheringe!
Heringe vom jetzigen Fange, sofort nach dem Fange ff. gebraten in pikanter Sauce, empfehle ich Jedem als Delicatesse, das Faß 9—10 ℔ schwer, franco unter Postnachnahme nur 3 M 50 ₰
L. Brotzen,
Greifswald an der Ostsee.

R. Schnitz & Co.,
Verlag in Straßburg in E.
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:
Die musterhafte Oekonomie-Wirthschafterin
oder
Vollständiger Unterricht über den ganzen Umfang des weiblichen Wirkungskreises auf dem Lande.
Nach vieljährigen Erfahrungen herausgegeben von
Luise Wilhelmi,
Gutsbesitzerin (früher Ober-Wirthschafterin auf den Fürstl. Reußischen Gütern).
3. verb. u. vermehrte Auflage
bearbeitet von
Dr. William Löbe,
Redakteur der Illustrirten Landwirthschaftlichen Zeitung.
Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Dieses anerkannt praktische Handbuch erscheint in **10** Lieferungen à **50** Pfennig und kommt alle 14 Tage je eine Lieferung zur Versendung.

Verwalterstelle-Gesuch.
Ein junger Mensch, 20 Jahre alt, Oekonom von Jugend auf, welcher zu Neujahr seine Lehrzeit auf hiesigem Rittergut beendet, darüber ein gutes Zeugniß nachzuweisen hat, sucht per 1. Januar 1882 auf einem kleinen Rittergut als erster oder auf einem großen als zweiter Verwalter Stellung. Gefällige Offerten bitte man unter Chiffre F. S. Rittergut Meyhen bei Naumburg a/S. einsenden zu wollen.

Aufrufserneuerung.

Die unterm 21. April 1881 erlassene Bekanntmachung, betreffend Ermittelung und event. Festnahme des Dienstknechts **Anton Ilmer** aus Zwätzen bei Jena, wird hierdurch erneuert.

Naumburg a/S., d. 3. Nov. 1881.
Königl. Staatsanwaltschaft.

Deutsche Bank.

Emission jung. Act. auf 3 alte 1 neue à 130%,
Ich bitte um Zustellung der Act. **bis 25. crt.**
Bezugsrechte kauft u. verkauft
Ernst Haassengier.

Ein Ingenieur erbietet sich zur Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, Patentgesuchen, überhaupt aller vorkommenden technischen Arbeiten unter Zusicherung schneller u. billiger Ausführung. Gefäll. Adr. unter A. F. 500 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame, welche weitere Ausbildung im Haushalt und in geselliger Beziehung zu erlangen wünscht, findet entweder sof. oder Neujahr gegen angemessenes Kostgeld Aufnahme bei Amtsgerichtsrath **Bauer** in **Göttingen,** Hospitalstraße Nr. 7.

Drei tüchtige Verkäufer, mehrere Reisende, Lageristen u. Comptoiristen werden zum baldigen Antritt gesucht.
Kaufmännisches Bureau,
Halberstadt, Gerberstr. Nr. 12.
Friedr. Vorreyer, Vorstand.

Bestes Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen!
Prämirt 1881 Halle a/S.
Wäscherollen mit 3 Walzensystem, vorzüglich glättend, empfiehlt billigst die Fabrik von
Max Nietzschmann,
Klosterstraße 10a
(nächst dem Friedrichsplatz).

Soeben ist als vierzehnter Band der **Grote**'schen **Sammlung** erschienen:
Singu f.
Rattenfängerlieder
von
Julius Wolff.
Preis M 4.—, eleg. gebd. M 4. 80.
Berlin, **G. Grote**'sche Verlagsbuchhandl.

Drescher-Gesuch.

Dreschersamilien, die das ganze Jahr hindurch guten und lohnenden Verdienst finden und noch in volle Scheunen treten, werden zum 1. April k. Jahres schon jetzt angenommen auf dem Rittergute **Krosigk.**

Eine große herrschaftliche
Wohnung
von 10 heizbaren Zimmern wird für den 1. April 1882 gesucht. Offerten an **M. C. Krüger,** Königsstr.

Fr. W. V. 12. XI. I. (Vortrag) 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Elisabeth** mit dem Regierungs-Baumeister und Seconde-Lieutenant der Reserve im 2ten Garde-Regiment zu Fuß Herrn **Carl Gérard** in Berlin beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Eduard Müller und **Frau.**
Meran in Tirol und Halle a/S., im October 1881.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Vormittag 11 Uhr der Rentier **Carl Andreas Schulze** seinen langen und schweren Leiden erlegen ist.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Lauchstädt, d. 6. Novbr. 1881.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung die Trauernachricht, daß gestern Abend mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Königliche Kreisbau-Inspector
Adolph Danner,
Ritter des Rothen Adler-Ordens und Eisernen Kreuzes,
nach langem, schweren Leiden entschlafen ist.
Merseburg, d. 5. Novbr. 1881.
Im Namen **der Hinterbliebenen:**
die tieftrauernde Wittwe
Bertha Danner geb. **Naumann.**

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 261 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 8. November 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. November.

— Zur Erinnerung an den fünfzigsten Geburtstag des Kronprinzen hat der Lehrer Kortenbeit'l an der Forstschule Gr. Schönebeck im Reg.-Bez. Potsdam den Grund zu einem Waisenhaus gelegt, daß bestimmt ist, verwaiste Kinder von Forstbeamten des preußischen Staates aufzunehmen. Bereits sind drei Söhne des in Marienburg bei Lübben verstorbenen Försters Richter von Herrn Kortenbeit'l zur Erziehung angenommen und zu gleicher Zeit hat Kaiser die Statuten der Anstalt unterbreitet worden. Dieselbe soll den Namen „Wilhelm-Augusta-Waisenhaus für Forstbeamtenkinder des preußischen Staates" tragen.

— Die Tägl. Rundschau hält ihre Mittheilung, daß der Kronprinz jüngst geäußert habe: „in Berlin haben wir Pastoren genug, die Böcke schießen" dem Dementi der Kreuz-Zeitung gegenüber unbedingt aufrecht. Dagegen kann auch die Conf. Corr. nach an maßgebender Stelle eingezogenen Informationen versichern, daß die obige Mittheilung auf Erfindung beruht.

— Prinz Heinrich, welcher am Freitag Nachmittag aus Kiel hier eingetroffen ist, wird, wie man hört, etwa drei Wochen, bis nach dem Geburtstage der Frau Kronprinzessin, hierselbst verbleiben und dann, äußerem Vernehmen nach, eine längere Reise nach dem südlichen Frankreich und Italien unternehmen.

— Nach Berichten aus dem Wahlkreise Ohlau-Nimptsch-Strehlen hat Graf Frankenberg auf Tillowitz, der in die Stichwahl mit Director Goldschmidt in Berlin kommt und in seinen Wahlreden für das Tabaksmonopol eintritt, folgendes Telegramm empfangen: „Brief erhalten. Falls es zum Tabaksmonopol kommt, liegt die Errichtung einer Staatsfabrik in Ohlau, welche dort in erster Linie indicirt ist, in der Absicht der Regierung. Bismarck."

— Als Alterspräsident, welcher die nächste Session des deutschen Reichstages zu eröffnen berufen sein wird, wird der Abgeordnete für Mühlhausen im Elsaß, der Kommerzienrath und Fabrikbesitzer Johann Dollfus bezeichnet. Geboren am 26. September 1800, steht Herr Dollfus im 82. Lebensjahre und ist das älteste Mitglied unter den neu gewählten Abgeordneten. Sollte Herr Dollfus das Amt zu übernehmen verhindert sein oder es an das nächstälteste Mitglied übertragen wollen, was ihm freisteht, so würde Graf Moltke, geboren den 26. Oktober 1800, Alterspräsident sein.

— Bezüglich des in Haft genommenen Redacteurs des Berl. Börs.-Courier, Hrn S. Frähel, erfährt die „Trib.", daß sein Vertheidiger, unter Anbietung einer Caution in beliebiger Höhe, die vorläufige Haftentlassung desselben beantragt hat. Die Strafkammer hat, nachdem die Staatsanwaltschaft der Entlassung auch gegen Caution widersprochen, den Antrag abgelehnt, und der Vertheidiger wird sich nunmehr Beschwerde führend an das Kammergericht wenden.

— Das nach Bremen gehörige deutsche Kauffahrteischiff „Hugo" ist, wie ein Telegramm des „B. T." meldet, auf offener See verbrannt. Die Mannschaft rettete sich in die Boote. Eins derselben mit dem Steuermann und fünf Matrosen wurde von einer englischen Barke aufgenommen. Der Kapitän und sechszehn Mann fehlen noch.

— Wie die „Libausche Zeitung" vom 2. November meldet, ist die Wassertiefe im Eingange des Libauer Hafens nach dem letzten Sturme eine so geringe geworden, daß Schiffe von nicht mehr als 11½ Fuß Tiefgang nur beim allerruhigsten Wetter, und dann auch nicht gefahrlos, in den Hafen gebracht werden können. Wie das Blatt von competenter Seite erfährt, ist man mit den vorhandenen Baggermitteln nicht im Stande, diese Hindernisse vor Jahresfrist wegzuräumen.

— In dem Garten des Geheimen Bergraths und Professor Dr. vom Rath zu Bonn, ist an einem Weinstocke die Reblaus entdeckt worden. Die Ergreifung der erforderlichen Schutzmaßregeln ist unverzüglich veranlaßt worden.

Lokales.

Halle, den 7. November.

Das unlängst in der Kaiser Wilhelms-Halle in der öffentlichen Bürgerversammlung gewählte Comité zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen tagte mit dem bereits vorher gewählten Comité (Café David) gemeinschaftlich am Sonnabend Abend im Hotel zur Stadt Hamburg. Dieser Versammlung, in der Gegenstände von besonderer Wichtigkeit nicht verhandelt wurden, folgt heute Abend im selben Locale eine zweite, in welcher zu der Stadtverordnetenfrage definitiv Stellung genommen werden soll.

— Der kirchliche Verein von St. Ulrich nahm vergangenen Freitag Abend seine regelmäßig wiederkehrenden Versammlungen im Stadtschützenhause wieder auf. Zu diesen Versammlungen, in denen Gegenstände aus dem kirchlichen und gesellschaftlichen Leben behandelt werden, hat Jeder, der sich hierfür interessirt und in der Ulrichsparochie sein Domicil hat, zutritt. Der Vorstand dieses Vereins besteht z. Zt. aus den Herren Justizrath Fiebiger, Pastor Wächtler und Oberlehrer Haring.

— In höchst solenner Weise wurde am Sonnabend Abend auf „Preßlers Berg" von den Bauherren und Handwerkern der Volksschule in der Taubengasse das Richtefest begangen. Herr Zimmermeister Brügert hielt die Richterede, der Herr Zimmerpolier Wendt mit dem Richtespruch folgte. Das städtische Bauamt war durch seine Beamten zahlreich vertreten. Bis Mitternacht währte das fröhliche Treiben, welches durch ein Tanzkränzchen noch besonders ausgezeichnet wurde.

Schwurgerichts-Sitzung am 5. November.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung wider 1. den früheren Eisenbahnhilfsarbeiter Carl Ludwig Wilhelm Müßig aus Wittenberg wegen qualificirter Amtsunterschlagung und 2. die verehelichte Bergmann Sophie Lehmann geb. Meißner aus Lebendorf und den früheren Bergmann, jetzigen Knecht Louis Eberius aus Preußitz wegen wissentlichen Meineides bestand der Gerichtshof aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzenden, den Landrichtern Hellweg und Sydow als Beisitzern und dem Referendar Stolle als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt König vertreten, und als Vertheidiger fungirten der Rechtsanwalt Fiebiger für Müßig, der Referendar Voigt für die Lehmann und der Referendar Dupuis für Eberius. Als Geschworene wurden ausgelooft die Gutsbesitzer Boltze aus Ostrau, Straube aus Hohenthurm, Schlurick aus Höhnstedt und Schnapperelle aus Schlettau, der Rentier Blümler von hier, Kaufmann Hennig aus Delitzsch, Mälzerei-Direktor Germer aus Schkeuditz, Kaufmann Spierling von hier, Kaufmann Haase aus Gerbstedt, Kaufmann Ahrendts aus Könnern, Rittergutsbesitzer Sach aus Roitzsch und Rentier Barth aus Helfta.

Es wurde zunächst die Sache wider Müßig verhandelt und war das Sachverhältniß folgendes: Der Angeklagte, welcher am 30. April 1877 im Königlichen Eisenbahn-Direktions-Bezirk Frankfurt a. M. als Weichensteller und Bahnpolizeibeamter angestellt und vereidigt worden ist, wurde von dem Eisenbahnbetriebsamte zu Berlin im Herbste 1879 von Dreilinden nach Mansfeld versetzt. Hier wurden ihm Arbeiten aus dem Stations-, Telegraphen- und Güterexpeditionsdienste übertragen, die er an Stelle eines Beamten zu erledigen hatte. Insbesondere übertrug ihm der Stationsassistent Hellmann am 1. November 1879 das Geschäft des Billetverkaufs, bei welchem er nach § 25 der Dienstvorschriften für die Beförderung von Personen, Reisegepäck 2c. verpflichtet war, ein Billet-Ausgabe- und ein Billet-Einnahm-Register zu führen und in diese Register die verkauften Billets bezw. die für dieselben vereinnahmten Beträge einzutragen hatte. Dieses Amt verwaltete der Angeklagte bis zum November 1880. — Den § 25 der erwähnten Dienstvorschriften räumt der Angeklagte ein, gekannt zu haben. — Als nun am 16. November 1880 im Auftrage des Eisenbahnbetriebs-Amtes von dem Berkehrs-Controlleur Bigalski eine Revision der Mansfelder Stationskasse vorgenommen wurde, ergab sich in derselben ein nicht unerhebliches Deficit. Der Angeklagte ist geständig, dieses Deficit dadurch herbeigeführt zu haben, daß er einen Theil der von ihm amtlich vereinnahmten Gelder nicht ordnungsmäßig abliefernte und in den Ausgabe- und Einnahme-Registern theils die verausgabten Billets und eingenommenen Beträge überhaupt nicht eintrug, theils die bereits eingegangenen Beträge und Billets durch Vornahme von Durchstreichungen und Rasuren wieder löschte bezw. verringerte. Die einzelnen Fälle sind folgende: 1. In dem Billet-Einnahme-Register hatte der Angeklagte unter dem 2. November 1880 auf der dritten Linie ein Billet I. Klasse nach Berlin mit 14,80 ℳ als verkauft richtig eingetragen und die Gesammteinnahme-Summe auf 67,10 ℳ richtig berechnet. Später strich er jedoch den Posten mit 14,80 ℳ wieder weg und änderte die 67,10 ℳ in 52,30 ℳ mittelst Rasur um, —: lieferte demnach 14,80 ℳ weniger ab, als er vereinnahmt hatte. 2. Unter demselben Datum hatte derselbe ferner zwei Billets nach Dreilinden, das eine II. Klasse für 10,10 ℳ, das andere III. Klasse für 6,70 ℳ verkauft. Er hat den Betrag jedoch nicht abgeliefert und in der Einnahme-Controlle, in welcher derselbe sub Spalte 3 zu buchen gewesen wäre, nicht aufgeführt. 3. Am 7. November 1880 hatte derselbe den Betrag für zwei Billets nach Halle à 2,60 ℳ als verkauft in dem Billetausgaberegister gebucht, und in das Einnahmeregister mit 5,20 ℳ eingetragen, auch den Gesammterlös des Tages mit 22 ℳ richtig vermerkt. Dann aber strich er die beiden Billets wieder weg, zog die 5,20 ℳ von den richtig zusammengerechneten 22 ℳ ab und änderte die 22 ℳ in 16,80 ℳ um. 4. Ferner hat der Angeklagte geständigermaßen unterlassen, von ihm für verkaufte Billets vereinnahmte Beträge in die Stationskasse abzuführen und zu buchen: 1) 33,40 ℳ für zwei Retourbillets II. Klasse nach Berlin, 2) 4,70 ℳ für ein Billet II. Klasse nach Magdeburg, 3) 0,80 ℳ für ein Billet IV. Klasse nach Rößla und endlich hat derselbe 5) 4,50 ℳ, die er für 9 Stück ihm zum Verkaufe anvertraute Coursbücher vereinnahmt hatte, 6) 0,65 ℳ, die er für eine Depesche eingenommen hatte, an die Stationskasse nicht abgeführt. Der p. Müßig war daher angeklagt: in der Zeit vom 1. November 1879 bis 16. November 1870 zu Mansfeld als stellvertretender Beamter der Königlichen Staatseisenbahn, Directionsbezirk Frankfurt a/M., folgende ihm nicht gehörige Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatte, nämlich: a) 14,80 ℳ, b) 16,80 ℳ, c) 5,20 ℳ, d) 33,40 ℳ, e) 4,70 ℳ, f) 0,80 ℳ, Beträge, die er für verkaufte Billets, g) 4,50 ℳ, die er für verkaufte Coursbücher, h) 0,65 ℳ, die er für eine Depesche vereinnahmt hatte, sich rechtswidrig zugeeignet und in Beziehung auf die sub a—f erwähnten Unterschlagungen die zur Eintragung und Controle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Register unrichtig geführt und wissentlich zu haben; Verbrechen, vorgesehen durch §§ 246, 350 351, 74 Str. Ges. B. Die Beweisaufnahme in der heutigen Versammlung gestaltet sich insofern günstig für den Angeklagten, als derselbe nur der einfachen Unterschlagung überführt werden konnte, wogegen die Anklage bezüglich der damit verbundenen Urkundenfälschung fallen gelassen werden mußte. Das Verdict der Geschworenen lautet auf Schuldig der einfachen Unterschlagung in 6 Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf die Verurtheilung der Angeklagten zu 2 Monaten Gefängniß erfolgt. Die Staatsanwaltschaft hatte nur 1 Monat Gefängniß beantragt.

Sodann wurde in die Verhandlung wider die Lehmann und Eberius eingetreten, jedoch mußte die Sache bis zum 14. d. M vertagt werden, weil ein Zeuge krankheitshalber nicht erschienen war.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Die Frau Großherzogin von Weimar, welche bei jeder Gelegenheit ihr höchstes Interesse an der materiellen und geistigen Hebung der Bevölkerung betbätigt, hat die Zueignung einer kleinen soeben unter der Presse befindlichen Schrift: Rastenberg in Thüringen, Gesundbrunnen 2c., von Pfarrer A. Schreckenbach, welche zunächst zur Begründung einer Kleinkinderbewahranstalt dienen soll, gnädigst gestattet.

† Vor etlichen Tagen wurde in Dorndorfer Flur unterhalb Golmsdorf ein männlicher Leichnam aus der Saale herausgezogen, derselbe hatte einen großen Stein um den Hals gebunden, die Schnapsflasche hielt er noch fest in der Hand; es hat sich nach dem „Th. C." erwiesen, daß es der sogenannte Bienenvater Schmidt aus Pfuhlsborn war.

† Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Erfurt hat, wie die „Thür. Ztg." erfährt, an Bedürftige einige Acker-Kartoffeln überlassen, von denen sie ihren Bedarf an Kartoffeln theils unentgeltlich, theils gegen eine geringe Abgabe entnehmen können, damit dieselben vom Diebstahl abgehalten werden.

† Die offiz. Elsaß-Lothring. Zeitung vom 4. November d. schreibt aus Straßburg: „Ende voriger Woche ist der Prinz Friedrich von Sachsen Meiningen, geboren am 12. October 1861 und jüngster Sohn des regierenden Herzogs Georg von Sachsen Meiningen, in hiesiger Stadt angekommen und als-

Verhandlung gegen den Mörder Garfields.

Am 14. Oktober wurde in Washington Guiteau dem Richter Cook vorgeführt. Beim Eintreten in den Gerichtssaal wurden dem Gefangenen, der sich in der Begleitung von Marschall Hervey und zweier anderer Marschälle befand, die Handschellen abgenommen. Derselbe sah gebrochen aus; sein Aeußeres war vernachlässigt. Sein Haar ist kurz geschnitten, während der Bart dicht, jedoch nicht lang ist. Seine runkle Kleidung ist schäbig und seine ganze Erscheinung zeugt von Vernachlässigung. Nachdem die Aufregung, welche sein Eintritt hervorgerufen hatte, sich gelegt erhob sich Distrikts-Attorney Corkhill und redete den Richter folgendermaßen an: „Die Grand Jury vom Distrikt Columbia hat den Charles J. Guiteau wegen der Ermordung von James A. Garfield in Anklagestand versetzt. Der Gefangene ist im Gerichtssaal. Ich ersuche, daß er vorgefordert werde, um auf die Anklage zu antworten." Der Gefangene wurde aufgefordert aufzustehen und dann vom Clerk gefragt, ob er Charles J. Guiteau sei, was er mit einem Nicken des Kopfes bejahte. Nun verlas der Clerk die Anklage, welche der Gefangene stehend anhörte mit halbgeschlossenen Augen und mit zur rechten Schulter geneigtem Kopfe; die Hände hielt er gekreuzt über den Leib, als ob sie noch geschlossen wären, und sein Blick war gleichgültig. Die Verlesung der Anklage währte nahezu eine halbe Stunde, und während der ganzen Zeit änderte Guiteau kaum seine Stellung. Er zeigte nicht das geringste Interesse bei dieser Scene, in welcher er die Hauptperson war; man hätte glauben können, daß er schlafe. Auf die Frage des Distrikts-Attorney, ob er sich schuldig oder unschuldig bekenne, plaidirte Guiteau: „Nicht schuldig", worauf er seinen Sitz einnehmen durfte. Als der Distrikts-Attorney verlangte, daß der Proceß unbedingt am nächsten Montag beginnen solle, erhob sich Mr. Scoville, der Anwalt des Angeklagten, und verlangte, daß nur die nöthigen Entlastungszeugen vorgeladen und daß dieselben wie Regierungszeugen bezahlt würden. Die Vertheidigung werde sich, wie Scoville bemerkte, nur auf folgende zwei Punkte beschränken: 1. Der Angeklagte leide an Geistesstörung; 2. Die Wunde war nicht nothwendiger Weise tödtlich und war nicht die Ursache des Todes des Präsidenten Garfield. Scoville nannte dann die Zeugen für den ersten Punkt; für den zweiten bezeichnete er als solche die folgenden, nach seiner Meinung kompetenten Aerzte: William A. Hammond von New-York, J. Marion Sims von New-York, Moses Gunn von Chicago und Edward Andrews von Chicago. Durch diese Zeugen wolle er nachweisen, daß die Wunde nicht unbedingt tödtlich und die direkte Ursache des Todes von J. A. Garfield war, daß dagegen der Tod eingetreten sei in Folge der falschen Behandlung der hauptsächlichsten Aerzte, die den Kranken behandelten. Es müßten im Ganzen 44 Zeugen vorgeladen werden und er selbst erwarte für seine Dienste keine Bezahlung. Leoville bemerkte dann, daß er an zwei Anwalte geschrieben hätte, die Vertheidigung zu übernehmen. Sie hätten aber abgelehnt. Vom dritten stände die Antwort noch aus. Er sei selbst kein tüchtiger Kriminalanwalt. Eines solchen bedürfe aber Guiteau. Man solle deshalb noch die Antwort des erwähnten dritten Advokaten abwarten. Es sei äußerst unpraktisch, schon am Montag mit dem Proceß zu beginnen. Er sei nicht gehörig vorbereitet; die Zeugen müßten von weit her herbeigeschafft werden; er stehe allein und ohne Hülfe da und habe nicht einmal einen Clerk, der die nöthigen Papiere vorbereite und abschreibe. Er ersuche um Verschiebung des Processes. Das Gericht könne ja mit dem Star Route-Processe vorgehen. Er wolle den Proceß in keiner Weise aufhalten, wünsche aber ein gerechtes und unparteiisches Verhör, und deshalb sei Aufschub geboten. Distrikts-Anwalt Corkhill gab hierauf die Erklärung ab, daß die Regierung schon heute bereit für den Beginn des Processes sei, der nicht ungebührlich lange verschoben werden sollte. Zwar sei es wahr, daß der Anwalt des Angeklagten den Fall erst seit einigen Wochen in Händen habe, allein Mr. Scoville sei ein Verwandter des Angeklagten und kenne denselben und dessen Vorgeschichte genau, habe auch täglich Zutritt zu demselben gehabt. Es lägen die Umstände hier also wesentlich anders, als ob dem Angeklagten vom Gericht ein Vertheidiger gestellt worden sei. Im letzteren Falle würde er (der Distrikts-Anwalt) selbst auf Verschiebung des Processes bestehen. Zeugen auf Kosten des Gerichts zur Entlastung wären gesetzlich nur zulässig bis auf die Entfernung von hundert Meilen. Nicht am Orte lebende könnten auch in der Heimath vernommen und die Akten übermittelt werden. Sachverständige, um den Irrsinn des Angeklagten nachzuweisen, und Aerzte, um Zeugniß für die unrichtige ärztliche Behandlung des Opfers des Mörders abzulegen, könne das Gericht gesetzlich nicht vorladen. Das sei Sache der Vertheidigung. Richter Cook gab hierauf die Entscheidung ab, daß der Proceß am 7. November (am nächsten Montag über drei Wochen) stattfinden solle. Der Bundesmarschall und seine Assistenten legten dann dem Gefangenen wieder die Handschellen an, Guiteau trug dieselbe sorglose Gleichgültigkeit zur Schau, wie während der Verlesung der Anklage. Er wurde schleunigst aus dem Gerichtssaal geführt und in einen Miethswagen gesetzt, welcher ihn nach dem Gefängniß brachte.

Herr Scoville, der Schwager und Advokat Guiteau's, erhielt von diesem, weil er ihn nicht besucht hatte, folgenden frechen Brief:

Vergangene Nacht hatte ich wieder Fieber, das ärgste, welches mich seit meiner Krankheit im Juli befallen hat. Ich sagte auch dem Gehülfen des Oberst Corkhill, daß ich in keinem Falle im Stande sein werde, diese Woche zu Gericht zu gehen. Haben Sie den Präsidenten gesehen? Wenn nicht, besuchen Sie ihn sogleich und erlangen Sie so viel Zeitaufschub, als wir brauchen. Er ist verpflichtet, mir zu helfen, und wird es gewiß thun, wenn Sie in ihn dringen. Sprechen Sie mit ihm gerade so, wie ich es thun würde. Wir müssen jetzt besonders auf dreißig Tage Zeit für das Plaidoyer und mein Buch dringen. Fragen Sie Herrn Merrick, ob wir nicht den Bailey zwingen können, mir seine Notizen zu borgen. Wenn nicht, dann geben Sie mir einen Menschen zur Verfügung und ich werde wieder daran gehen; ich glaube, in zwei Wochen wieder Alles diktiren zu können. Er soll in jedem Falle Bailey's Buch zu erhalten trachten. Verschwenden Sie keine Mühe darauf, den Beweis zu versuchen, daß ich thatsächlich wahnsinnig bin, Sie werden nur das Gericht und die Geschworenen degoutiren. Alles, was ich beanspruche, ist Wahnsinn unter dem Gesetz, und dieser ist ebensoviel werth, wie thatsächlicher. Ich verlange ferner, die leitenden Stalwarts, mit denen ich im letzten Herbst zu New-York zusammentraf, zu meiner Vertheidigung zu benutzen. Dies und meine eigene Zeugenaussage ist so ziemlich meine ganze Vertheidigung, namentlich, da das Gesetz zu unseren Gunsten spricht, sowohl das Gesetz über Wahnsinn, als jenes über Gerichtszuständigkeit. Besuchen Sie mich, sobald Sie nur können. Ich verlange, mein Buch auf irgend welche Weise ohne Verzug zu erhalten.

Dem Briefe war folgende Proklamation angeschlossen:

An das Publikum! Ich wünsche hiermit alle Menschen zu warnen, irgend eine Gewaltthätigkeit gegen mich zu versuchen, da sie sonst wahrscheinlich von den Beamten erschossen werden, welche über mich zu wachen haben. Die Bundesregierung ist verpflichtet, mich zu beschützen und mir einen anständigen Proceß zu bewilligen; ebenso steht die Ehre des amerikanischen Volkes für meinen persönlichen Schutz auf dem Spiele. Ich vermuthe, daß die herrschende Erbitterung nur von gewissen Freunden des verstorbenen Präsidenten genährt wird, welche von ihm Aemter erwartet haben. Sie sind außer sich über seine Entfernung, und sind es ganz charakterlose Leute dieses Schlages, welche an meinen Vertreter einfältige und impertinente Briefe anonym abschicken. Diese Leute sollten lieber die Politik sein lassen und ein anderes Geschäft anfangen.

Mit größter Achtung

Charles Guiteau.

Im Bundesgefängnisse des Distrikts Columbia, am 12. October 1881.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0005

bald bei dem hier garnisonirenden Feld-Art.-Regt. Nr. 15 als Seconde-Lieutenant eingetreten.

Kunst und Wissenschaft.

Während des eben verflossenen October hat der Tod eine ganz ungewöhnlich reiche Ernte unter den hervorragenden Männern gehalten. Ein kurzer Ueberblick über die bedeutenderen Namen wird dies bestätigen. Es starben an Staatsmännern, weltlichen und geistlichen Würdenträgern: W. v. Pirch, deutscher Gesandter in Portugal (am 1), W. Baillie-Hamilton, englischer Admiral (1), Freiherr v Haymerle, österreich. Minister (10.), v. Sick, württemb. Minister (13.), Roncetti, päpstlicher Nuntius in München (13.), v. Korb, Statthalter von Mähren (15.), Heinrich Förster, ehem. Fürstbischof von Breslau (20.), J. Barclay, protest. Bischof von Jerusalem (22.), Herzog Alexander von Württemberg (28.); an Gelehrten und Schriftstellern: Gustav Schwetschke in Halle (4.), der Wiener Journalist J. Hirsch (9.), der Geograph C. Arendts in München (11.), der Mediziner H. Klencke in Hannover (11.), Martin Schleich in München (13.), der Jurist Bluntschli in Heidelberg (21.); an Künstlern: Bildhauer X. Reich in Hüfingen in Baden (8.), Rich. Wüerst, Musiker in Berlin (9.), Geh. Rath Hitzig in Berlin (11.), Bildhauer Ed. Mayer in Rom (12.), der italien. Bildhauer Raphael Monti (17.). Die Liste würde sich noch beträchtlich verlängern lassen, wenn man auch die in engeren Fachkreisen hervorragenden Männer dazu nehmen wollte.

— Von unseren jenseits des Oceans weilenden deutschen Künstlern laufen sehr erfreuliche Nachrichten ein. Friedrich Haase hat im Germaniatheater dem „Narciß" den „Königslieutenant" folgen lassen und damit einen großartigen Erfolg erzielt. Marie Geistinger entzückt noch das aus allen Nationalitäten sich zusammensetzende Publikum des Thaliatheaters, indem sie in jähem Sprunge von der Operette zur Tragödie übergeht und ist bereits mit der Zusammenstellung der Gesellschaft beschäftigt, mit der sie bis San Francisco reisen will. Carl Sontag hat mit den deutschen Theatern in Chicago, St. Louis und Cincinnati abgeschlossen und geht einer sehr erfolgreichen Tournée entgegen. Jenny Stübel hat sich neben der Geistinger eine kleine Armee von Verehrern erlungen. Nur das Repertoire der kleinen deutschen Theater New-Yorks bringt noch wenig Abwechselung.

Vermischtes.

[Ein wahrhaft fürstliches Brautgeschenk] haben der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland noch nachträglich an die Kronprinzessin von Schweden entsendet. Dasselbe besteht in einem Fächer von großem künstlerischen Werth. Die Vorderseite des mit weißer Seide bezogenen Fächers zeigt, wie mitgetheilt wird, zwei von Doepler gemalte allegorische Frauengestalten, Schweden und Baden darstellend. Letztere blickt wehmuthsvoll zurück nach der im Nebel verschwindenden Heimath, welche hier durch eine Ansicht von Heidelberg zum Ausdruck gebracht wird. Die andere Gestalt weist stolz auf das sich im Morgenlicht badente Stockholm, dem neuen Heim der Braut. Amoretten spielen in der das Bild erfüllenden blauen Luft. Auf der Rückseite des Fächers sind die Reichswappen von Schweden, Norwegen und Baden sowie das Monogramm des neuvermählten Paares dargestellt. Das Elfenbeingestell des Fächers enthält auf dem ersten Blatt den Namen Victoria in Rubinen, umgeben von eingelegter Goldschmiedearbeit im Geschmack des 17. Jahrhunderts und auf dem Vorderstück eingravirt die von Victor v. Scheffel gedichteten Verse:

Schwedens Kraft und Badens Zier
Minniglich verbunden,
Manch ein alter Zwist hat hier
Fröhlich End' gefunden.

[Ueber einen seltsamen Prozeß], der vor 1½ Jahren schon viel von sich reden gemacht hat, berichtet die Staatsbürger-Zeitung. Ein in der Steglitzerstraße in Berlin wohnender Geh. Expeditions-Sekretär hatte benachbarten Damen durch ein hier nicht näher zu bezeichnendes Gebahren in seinem hell erleuchteten Zimmer Anlaß zu einer Denunziation gegeben, die seine Verurtheilung zu zwei Jahren Gefängniß wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zur Folge hatte. Die Erklärung des Angeschuldigten, daß es sich bei den inkriminirten Manipulationen nur um Befolgung einer ärztlichen Vorschrift gehandelt habe, sowie eine Revisionsbeschwerde hatten keinen Erfolg, die Strafe mußte angetreten werden. Inzwischen beantragte der Vertheidiger Wiederaufnahme des Verfahrens wegen neu zu erbringender Beweismittel. Der Antrag wurde vom Landgericht abgelehnt. Auf sofortige Beschwerde verfügte das Kammergericht die Wiederholung der Beweis-Aufnahme; aber die Strafkammer lehnte dieselbe ab. Wieder ging eine Beschwerde an das Kammergericht, welches wiederum weitere Beweis-Aufnahme anordnete; aber wieder wurde dieselbe vom Landgericht abgelehnt. Zum dritten Male wandte sich der Vertheidiger beschwerdeführend an das Kammergericht und erreichte nunmehr endlich Wiederholung der Verhandlungen. In der Audienz am Mittwoch traten nun allerdings recht merkwürdige Dinge zu Tage. Es wurde bestätigt, was der Angeklagte bezüglich der ärztlichen Verordnung behauptet hatte, ferner, daß der Angeklagte, dem das günstigste Leumundszeugniß ausgestellt wurde, in hohem Maße kurzsichtig ist, und endlich wurde durch gerichtlichen Augenschein erwiesen, daß die zarten Damen nicht einmal gerade gegenüber dem Angeklagten wohnten und es nur mit Hilfe eines Opernglases möglich war, die Vorgänge im Innern des Zimmers genau zu bemerken. Nach dieser neuen Beweisaufnahme schrumpfte natürlich die Schuld des Angeklagten wesentlich zusammen, wenn auch der Gerichtshof trotzdem denselben nicht freisprach, vielmehr annahm, daß immerhin noch eine gewisse Absichtlichkeit zur Kränkung der Gegenüberwohnenden übrig blieb. Das Urtheil gegen den Angeklagten, der bereits 14 Monate im Gefängniß zugebracht, lautete nunmehr auf 3 Monate Gefängniß, welche als verbüßt erachtet wurden.

[Aus Mailand] wird geschrieben: „In allen größern Städten Italiens haben sich gewisse Gesellschaften gebildet, deren Zweck ein so löblicher ist, daß sie wohl verdienen, auch im Auslande bekannt zu werden. Diese Gesellschaften, von reichen, vornehmen, patriotisch gesinnten Damen gebildet, haben die Förderung der heimischen Gewerbe zum Zwecke und stehen unter dem hohen Patronat der Königin von Italien. Die Mitglieder einer solchen Gesellschaft kleiden sich alle nach einem in Mailand eigens hierzu gegründeten Mode-Journal, sie tragen nur einheimische Spitzen und Stoffe; jedes ihrer Kleidungsstücke ist im Lande angefertigt. Die Crispinen haben das Beispiel gegeben, die Kleinen ahmen es nach. Eine kluge Frau wagt es in Italien jetzt nicht mehr, sich dessen zu rühmen, daß sie eine Pariser Toilette oder Janvier-Handschuhe oder sonstiges französisches Zeug trage. Wer das thut, muß sich so manches verächtliche Lächeln, so manches geringschätzige Achselzucken gefallen lassen."

[Ueber den Kanonendiebstahl] wird der Leine-Ztg. aus Wunstorf folgendes Nähere geschrieben: Die Diebe, vier Mann an der Zahl, haben das im sogen. Meergraben liegende fürstliche Schiff von der Kette gelöst und sind damit nach dem Wilhelmstein gefahren. Der fürstliche Matrose Wetzel, in der Befürchtung, das Meer möchte zufrieren, hatte sich von dem Feldwebel Urlaub erbeten, um nach Hagenburg, wo derselbe wohnhaft ist, zu fahren und dann einen zweiten Matrosen mit dem Boote wieder zurückzusenden. Bei seiner Ankunft in dem Hagenburger Meergraben sieht er das Boot mit den vier Insassen. Letztere, wahrscheinlich in der Meinung, daß sie verfolgt würden, sind an das Land gerudert und haben die Flucht ergriffen. Ob dieselben nun zwei von den Kanonen verloren oder aus Angst weggeworfen haben, bleibt augenblicklich dahin gestellt; zwei Kanonen haben die Gendarmen in den Wiesen am Meergraben wiedergefunden. Der Verlust der beiden goldenen Kanonen wird auf 50 bis 60,000 ℳ veranschlagt. Die auch historisch merkwürdigen Kanonen sind ein Geschenk der damaligen portugiesischen Regierung an einen Vorfahren des jetzigen Fürsten, den berühmten Grafen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, des Erbauers von Wilhelmstein, aus Dankbarkeit für im vorigen Jahrhundert geleistete, von Glück begünstigte Kriegsdienste.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8⁰	11⁵⁴	...	3²⁸	...	...	...	9²³	...
Breslau via Sorau	...	8	...	1³³	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	...	1³³	...	...	7³⁴	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4³⁵	8	...	2	...	5⁷⁷	6	...	9²¹	...
Leipzig	5⁴⁵	7⁵²	9 / 10⁸	1³⁵	3⁴⁰	5⁸	5⁴⁰	7¹⁵	9⁶	10⁵⁸
Magdeburg	5	7²⁹	11³¹	1²⁵	3¹⁰	5⁵²	...	...	9²⁰	10⁵⁸
Nordh.-Cassel	5¹⁰	9	11⁴⁰	...	2	...	...	7⁵⁰	10⁵⁰	10⁴⁰
Thüringen	5⁴⁵	7³³	10¹⁶ 11⁴⁰	V	1⁵⁵	6	...	...	9⁵	11⁵

Ankunft

von	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7¹⁵	10	...	1¹⁸	...	5³⁰	...	8⁴⁰	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1²	...	...	7²⁴	...	...
Gottb., Guben, Posen, Sorau	...	7¹⁹	...	...	1⁷	...	...	7³⁴	...	...
Bitterf.-Berlin	4⁴¹	7¹⁴	10⁶	11³⁴	...	...	5⁴³	...	...	10⁵⁸
Leipzig	4⁵⁰	7²⁰	8²⁶ 11²⁸	12¹⁴ 1¹²N	2⁵¹	4¹⁶	5³⁴	8⁴⁶	9¹⁶	10⁴⁵
Magdeburg	...	7⁴⁷	9⁵⁵	...	1²⁶	3³⁰	5⁵⁴	6⁵⁵	8⁵⁵	10⁵⁴
Nordh.-Cassel	...	7¹	7³⁶	9⁶⁵	1¹⁰	5⁴⁵	...	...	8⁵⁶	10⁵⁵
Thüringen	4²⁸	7²¹	10³⁷	...	1¹⁷	5¹⁹	5²⁰	...	8⁵⁶	10⁵¹

* Schnellzug 1.—II. Classe. † Schnellzug 1.—III. Classe.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 6. November.

Die Luftdruckvertheilung über Europa ist in ziemlich rascher Umwandlung begriffen, so zwar, daß ein Gebiet mit niederem Luftdruck von der Ostsee südwärts nach Oesterreich-Ungarn sich fortzupflanzen scheint während der hohe Luftdruck im Süden langsam sich nach West und Nordwest noch ausbreitet. Daher sind die Winde über Nord-Central-Europa nach Südwest und West umgegangen und bei weiterer Drehung nach Nordwest dürfte der beträchtlichen Erwärmung, welche seit gestern über ganz Central-Europa erfolgte und namentlich im nördlichen Deutschland ihr Maximum erreichte, wiederum Abkühlung Platz machen. Das Wetter ist meist trübe, vielfach neblig, Niederschläge jedoch fielen nur im Nordsee- und südlichen Ostseegebiete. In Deutschland liegt die Temperatur überall über der normalen, in West-Mittel-Deutschland bis zu 11 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 3, Petersburg — 6, Hamburg — 10, Memel — 7, Paris + 12, Karlsruhe + 10, München + 4, Leipzig + 11, Berlin + 13.

Reval, 5. November. Der aus Riga kommende Dampfer „Alexander II." konnte Kronstadt des Eises wegen nicht erreichen und kehrte nach Reval zurück, um seine Ladung zu löschen.

Bekanntmachung.

Die Postschalter sind für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

a. an Werktagen:
im Sommer von 7 Uhr Vorm. } bis 8 Uhr Nachm.
im Winter von 8 Uhr Vorm. }
b. an Sonntagen:
von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vormitt. und von 5 bis 8 Uhr Nachm.,
c. an gesetzlichen Festtagen, die auf keinen Sonntag fallen:
von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vorm., von 11 Uhr bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 8 Uhr Nachm.

Die Bestellungen im Stadtbezirke finden, wie folgt, statt:

a. Briefbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm.
II. um 11 Uhr Vorm.
III. um 3 Uhr Nachm.
IV. um 7 Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fallen III und IV aus;
b. Packetbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm. II. um 3½ Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fällt II aus;
c. Geldbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm.
II. um 3 Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fällt II aus.

Die Bestellung im Landbezirke beginnt um 7 bezw. 8 Uhr Vormittags. Um 3 Uhr Nachmittags findet eine zweite Zuführung von gewöhnlichen Postsendungen für Dölau, sowie an den Wochentagen eine zweite Bestellung nach Böllberg, Diemitz, Passendorf und Wörmlitz statt. Die Landbestellung ruht am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachts-Feiertage, ferner am Charfreitage, am Bußtage und am Himmelfahrtstage.

Halle a/S., 15. October 1881.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Hellfeld'schen Stiftung sollen zunächst für **arme Cholera-Waisen der Gesammtvorstadt Glaucha,** deren Eltern in diesem Bezirke verstorben sind, zu nützlichen Weihnachtsgeschenken (Kleidern, Lehrmitteln und dergleichen) verwendet werden.

Wir fordern daher die **Vormünder** der bezeichneten Cholera-Waisen auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Mündel **bis zum 15. November cr.** schriftlich bei uns anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten:
a) die Vor- und Zunamen der Kinder,
b) das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben,
c) Namen, Stand und Todeszeit der Eltern,
d) die Straße und Nummer desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.

Halle a/S., den 3. November 1881. **Die Armen-Direction.**
Zernial.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 2. November 1881.

In unserm Gesellschaftsregister ist unter No. 509 folgende neue Handels-Gesellschaft:

Firma der Gesellschaft:
C. Augustin & Tempel.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a/S.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1. Fabrikant **Friedrich Carl Augustin** zu Halle a/S.
2. Kaufmann **Friedrich Gustav Carl Tempel** zu Halle a/S.
eingetragen zufolge Verfügung vom 2. November 1881 an demselben Tage.

Zur Reichstagswahl.

Dienstag den 8. November **Abends 7½ Uhr** öffentliche **Wählerversammlung im Büchner'schen Kaffeegarten zu Trotha.** Der liberale Candidat,

Herr Dr. Alexander Meyer,

hat sein Erscheinen zugesagt.

Das liberale Comité.

Kaufmann August Apelt, Stadtverordneter. **Ottomar Brandt,** Kaufmann. **W. Elste,** Auctions-Commissar. **Maurermeister Friedrich,** Stadtverordneter. **Justizrath Herzfeld. L. Hildenhagen,** Stadtrath. **Jellinghaus,** Rentier. **Professor Kohlschütter,** Stadtverordneter. **Karl Meyer,** Kaufmann. **Dr. Karl Müller,** Stadtverordneter. **Kaufmann Louis Sachs,** Stadtverordneter. **Warze,** Oberamtmann. **Kaufmann August Weinack,** Stadtverordneter. **Rentier Ferd. Wolff,** Stadtverordneter.

Auf ein Gut bei Leipzig wird auf Ostern 1882 bei 350 ℳ Gehalt eine **Oekonomie-Wirthschafterin** in gesetzten Jahren, mit zuverlässigen Zeugnissen, die gut kochen kann, gesucht. Adressen unter **A. N. 375** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Eine Bäckerei,

gut eingerichtet, in **Wehlitz** bei Schkeuditz ist zu verkaufen. Preis 7500 ℳ, Anzahlung 1000 ℳ.
Modelwitz bei Schkeuditz.

Gruppe im Garten der Ausstellung stehend, großer Hirsch zwei Hunden unterliegend, ist billig zu verkaufen. **C. Dölitzscher,** kl. Brauhausgasse Nr. 21.

Taubstummen-Anstalt.

Mittwoch den 9. November von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr findet die öffentliche Ausstellung der Arbeiten und Geschenke, welche bis Ende Januar zur Verloosung kommen, im Anstaltslokale statt. Die geehrten Damen des Frauenvereins und alle Freunde der Anstalt werden zum Besuch der Ausstellung ganz ergebenst eingeladen. Loose à 75 ₰ sind in der Anstalt und in der **Kitzing'schen** Tabakshandlung, Schmeerstraße 43, vorräthig.
Klotz.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun. in Lauchstädt.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Schneider** hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., d. 1. Novbr. 1881.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Auction.

Freitag den **11. November d. J.** von **Vormittags 10 Uhr** ab will ich wegen Aufgabe der Wirthschaft Folgendes in meinem Gehöft versteigern:

2 Pferde, 4 Kühe, Wagen, Dreschmaschine mit Göpel, **Drillmaschine** (Löffelsystem, ganz neu), **Schrotmühle, Ringelwalze, Gliederwalze** und andere **Wirthschaftsgegenstände.**

Alsleben a/S.
F. Wiegel.

Ein junger gebildeter Landwirth, welcher mit Correspondenz und Buchführung vertraut, findet sofort auf einer Domaine Placement; Cavallerist, der guter Reiter, wird bevorzugt.

Briefliche Meldung mit Einreichung der Photographie, Angabe des Alters, sowie Näheres über bisherige Thätigkeit wolle man unter G. H. 10 bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Tücht. Maschinenschlosser und Dreher

finden sofort Beschäftigung bei
Leinhaas & Hülsenberg,
Freiberg i/S.

Von 2 kräftigen, frommen, englischen Stuten eine verkäuflich:
1) 9 Jahr, 2", complet geritten u. gefahren, sehr bequem, 1200 ℳ.
2) 6 Jahr, 6", geritten, 1600 ℳ.
Lieut. Flemming
in Naumburg a/S.

Stadt-Theater in Halle.
Dienstag: **Der Compagnon.**
Mittwoch: **Kean.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 261 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 8. November 1881.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Wien, 7. November. In der Ausschußsitzung der ungarischen Delegation, welche am Sonntag bezüglich der äußeren Angelegenheiten stattfand, verlas auf Anfragen Kalley die Botschafterberichte aus Berlin und Petersburg, woraus ersichtlich ist, daß die Danziger Entrevue auf den Wunsch des Czaren zu Stande kam, daß sich dieselbe nicht mit konkreten politischen Fragen beschäftigte, sondern einen friedlichen konservativen Charakter hatte und daher zur Consolidirung des europäischen Friedens beitrug. Nach Kalley's Ansicht erfolgte dabei weder eine schriftliche noch mündliche Festsetzung. Die österreichisch-ungarische Monarchie stand trotz der Bewegungen der Irredenta in freundschaftlichen Beziehungen mit Italien. König Humbert dokumentirte durch seinen Besuch das freundschaftliche Verhältniß beider Reiche. Konkrete politische Fragen wurden nicht geplant und nicht aufgeworfen. Von einer Entrevue des österreichischen Kaisers mit dem Czaren war bisher keine Rede. Die Möglichkeit einer Begegnung sei jedoch nicht ausgeschlossen. Die Beziehungen zu Deutschland seien unausgesetzt innige und haben seit der Danziger Entrevue an Innigkeit nicht abgenommen. Das innige Verhältniß gelte nicht nur bezüglich des Orients, sondern überall, wo es sich um unsere Interessen handle.

Rom, 6 November. Der Finanzminister hat die im Auslande befindlichen Inhaber italienischer Schuldtitel von der Vorweisung der Schuldtitel bei der Auszahlung der Coupons entbanden. Die Inhaber haben nur auf den Coupons ihr Domizil anzugeben und zu bestätigen, daß die Schuldtitel ihr Eigenthum sind. Die Kredit-Institute, Banquiers ꝛc. haben zu erklären, daß die Schuldtitel bei ihnen deponirt sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. November.

— Wie berichtet wird, hat die wiederholt erwähnte Reise des Finanzministers Bitter nach Bremen den Zweck der Information über verschiedene Lokalverhältnisse, welche für die Abmachungen über den Zollanschluß Bremens von Wichtigkeit sind. Die Verhandlungen selbst sollen nach der Rückkehr des Ministers beginnen.

— Der Abg. Dr. Franz erklärt entgegenstehenden Darstellungen gegenüber wiederholt, daß bei seinem Rücktritt von der Leitung der „Germania" keinerlei politische Erwägungen irgendwelche Rolle gespielt haben.

— Der Virchow-Kommers hatte einem Bericht der Tribüne zufolge, am Freitag Abend mehr als 1000 Kommilitonen im Central-Skating-Rink vereinigt. An der Ehrentafel bemerkte man die Professoren Bardeleben, Aug. Hirsch, Hofmann, Dubois-Reymond, Gurlt, Martin, Westphal, Christiani, Ascherson, Kronecker, Hirschberg, Mommsen, sehr viele Dozenten und Aerzte der Pepinière. Der Präses des ständigen Ausschusses der Studentenschaft, cand. med. Mayländer eröffnete die Feier mit einem Salamander, der dem Kaiser galt. Dann feierte Stud. Weismann, Mitglied des Vereins deutscher Studenten, den Jubilar. Nachdem Letzterer gedankt, erfolgte die Verlesung herzlichster Glückwunsch-Telegramme aus Wien vom deutsch-österreichischen Leseverein, aus Breslau und Greifswald von den Studirenden der Medizin. Student Gravitz kommandirte den Salamander auf die Familie Virchow, dann folgte der Salamarder auf die Professoren, auf welchen Professor Bardeleben antwortete.

— Ein interessantes Nachspiel des Prozesses Kantorowicz bietet der Fall Förster contra Munckel. Man erinnert sich, daß der vielgenannte Rechtsanwalt bei seiner Vertheidigung des K. sich eigenthümlicher Redewendungen gegen den als Zeugen anwesenden Dr. B. Förster zu Schulden kommen ließ. Als Herr Dr. F. versuchte, diese Differenz im Duellwege zu begleichen, verweigerte Herr Munckel Satisfaktion. Die Westengesellschaft, ein aristokratischer Klub in Westend-Charlottenburg, dem Herr M. bis dahin angehört hatte, entzog dem genannten Herrn sofort die Mitgliedschaft. Der Ehrenrath der Berliner Rechtsanwalte jedoch, an dessen Präses, Herrn v. Wilmowski, sich Herr Dr. F. beschwerdeführend gewandt hatte, konnte in dem Betragen des Herrn M. etwas Anstößiges nicht erkennen. Die Ober-Staatsanwaltschaft ist anderer Meinung, sie hat die Absicht, diesen Fall weiter zu verfolgen und soll, wie das „B. Tgbl." berichtet, derselbe demnächst vor dem Gerichte zum Austrag kommen.

— Aus München wird vom 3. d. M geschrieben: In den Kreisen der bayerischen Abgeordneten herrscht plötzlich große Aufregung. Nachdem noch kürzlich die Vorstandschaft des Hauses zum Empfange bei dem König nicht zugelassen worden, wird unvermuthet die Forderung von zweiunddreißig Millionen als einmaliger Credit für den König, wahrscheinlich wegen des Schloßbaues, und einer definitiven Erhöhung der Civilliste um drei Millionen laut. Das Ministerium sondirt bereits einzelne Persönlichkeiten und es scheint, daß die Rechte, die echten Ultramontanen, der Forderung nicht abgeneigt sind. Von den übrigen Fractionen verlautet noch nichts, doch dürfte hier, wenn man sich der neulichen Betrachtungen in der Kammer über das Militärbudget und ähnlicher gelegentlicher Expectorationen erinnert, wenn man sich die Aeußerungen der demokratischen und liberalen Blätter über die Matricularbeiträge vor Augen führt, auf starken Widerspruch zu rechnen sein. In den nächsten Tagen muß die Sache schon zur weiteren Erörterung kommen.

— Wie man aus Dresden schreibt, ist daselbst in der Nacht vom 2. zum 3. November der niederländische Consul Gerhard Thin van Keulen mit Tod abgegangen. Der alte Herr, der etwa 30 Jahre hindurch das Consulat bekleidete, hatte sich durch seinen trefflichen Charakter und seinen mildthätigen Sinn in weiteren Kreisen hochbeliebt gemacht. Wenige Monate vor seinem Tode feierte er seine goldene Hochzeit.

— Die Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft hat in ihrer gestrigen außerordentlichen Generalversammlung die Offerte der preußischen Regierung wegen Abtretung ihres Unternehmens an den Staat mit großer Majorität genehmigt.

— Zwischen den deutschen und französischen Delegirten welche der Feier der vor 100 Jahren erfolgten Einnahme von Yorktown beiwohnten, war es bekanntlich zu Mißhelligkeiten gekommen, über welche wir indeß nur durch englische Blätter Kenntniß erhielten. Aus der uns vorliegenden „Corresp. americ." ist zu entnehmen, daß es nicht die deutschen Delegirten waren, welche jene Mißhelligkeiten hervorgerufen haben. Die französischen Delegirten legten eine Empfindlichkeit an den Tag, die offenbar nicht am Platze war; sie bildeten sich ein, daß man sie vernachlässige, indem man den deutschen Vertretern dieselben Ehrenerweisungen zu Theil werden ließ, als ihnen. Präsident Arthur bewies bei der ganzen Affaire ein großes politisches Tactgefühl, Dank dessen die Empfindlichkeit der französischen Herren beschwichtigt wurde.

— Eine bereits längere Zeit zur Erörterung stehende Frage, die der Zulassung der Realschul-Abiturienten zu dem medizinischen Studium auf den Universitäten dürfte bald von der Tagesordnung verschwinden, da, wie man hört, die Frage im verneinenden Sinne bereits entschieden wäre und in Preußen eine Erweiterung der Befugnisse genannter Abiturienten auch nicht in Aussicht stände.

— Bei Gelegenheit der „Allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens" im Jahre 1882 wird auch ein Laboratorium für Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln zur Anschauung gebracht werden. Es besteht gleichzeitig auch die Absicht, eine Revue über den Bestand und die Verhältnisse der Untersuchungsämter resp. der Controlstationen für Nahrungs- und Genußmittel darzustellen, damit dieselbe allgemeine Beachtung finde. Das Untersuchungsmaterial soll in übersichtlichen Tabellen zusammengestellt werden, um vielleicht auf solche Weise zu einer einheitlichen Untersuchungsmethode zu gelangen.

— Auf eine Eingabe des Allgemeinen Jagdschutzvereins haben die Minister der Landwirthschaft und des Innern erwiedert, daß der Erlaß einer allgemeinen Jagdordnung nicht aufgegeben sei, inzwischen aber von der Abänderung einzelner provinzialgesetzlicher Bestimmungen auf dem Gebiete des Jagdwesens abgesehen werden müsse.

— Vom Herbst kommenden Jahres ab wird auch in Preußen die Militärdienstpflicht auf einen zwölfjährigen Zeitraum herabgesetzt, so daß bei den Kontrol-Versammlungen im Frühjahr 1883 die Jahrgänge 1868, 1669 und 1870 zum Landsturm übertreten, sofern nicht die beiden ersten Jahrgänge schon im Herbste 1882 zum Landsturm übergeführt worden sind.

Lokales.

Halle, den 7. November.

— Der Großherzog von Mecklenburg kommt heute Nachmittag 5 Uhr mit dem Zuge von Magdeburg hier an und wird seine Reise 6 Uhr 5 Min. mit dem Thüringer Zuge fortsetzen.

— Der hiesige Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung feierte gestern Abend 6 Uhr in der Marktkirche sein Jahresfest, zu welchem sich eine große Anzahl von Freunden dieser wohlthätigen Stiftung eingefunden hatte. Der Präsident des Centralvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, Herr Professor Dr. theol. Fricke aus Leipzig, hielt eine treffliche Festpredigt über Johannes 11, Vers 1—6. Die Collecte zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung ergab ein günstiges Resultat.

— In der heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Reuter stattgefundenen Schwurgerichtssitzung wurde der Rentier, frühere Gutsbesitzer Johann Daniel Teichmann aus Merseburg von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen. Ausführlicher Bericht folgt.

— Am Sonnabend Abend vollzog sich in der Kaiser-Wilhelms-Halle die von uns bereits angekündigte Vereinigung der beiden hierorts bestehenden plattdeutschen Vereine unter dem Namen „Plattdeutsche Vereinigung". Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Kaufmann Grote sen. als Vorsitzender, Kaufmann Schulz als stellvertretender Vorsitzender, Agent Kysow als erster Schriftführer, Kaufmann Grote jun. als zweiter Schriftführer, Klempnermeister Schwedler als Kassirer, Generalagent Lange als Vergnügungsvorsteher. Die Vereinigung besteht aus ca. 70 Mitgliedern, hält ihre wöchentlichen Versammlungen, zu denen auch Nichtmitglieder Zutritt haben, Sonnabend Abends in der Kaiser-Wilhelms-Halle ab und besitzt eine ansehnliche Bibliothek plattdeutscher Werke. Meldungen um Aufnahme in den Verein können in den wöchentlichen Versammlungen erfolgen.

— Der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein hielt gestern Abend in der Herberge zur Heimath hier eine Versammlung ab, in welcher Herr Pastor Lic. Reinhardt aus Wörmitz über seine Erlebnisse auf einer Harzreise einen längeren Vortrag hielt; die Anwesenden folgten demselben mit sichtlichem Interesse.

— Der Rentier Fritsch von hier, in den 3 Königen wohnhaft, wurde heute Mittag nach 1 Uhr auf der Strecke nach Leipzig, unweit des hiesigen Bahnhofes, aufgefunden; derselbe ist aus dem Omnibuszuge, welcher um 1 Uhr hier abgeht, herausgefallen, ohne jedoch erheblichen Schaden zu nehmen, nur war er nicht im Stande zu gehen und mußte daher durch Dienstleute nach dem Bahnhofe und von da per Droschke nach seiner Wohnung gebracht werden.

Der Expreßzug Leipzig-Magdeburg, welcher 11 Uhr 28 Min. hier eintreffen soll, kam heute ziemlich ¾ Stunden verspätet hier an, da die Maschine desselben zwischen Gröbers und Halle bei Bude 95 defect geworden war und der Zug bis zum Eintreffen einer von hier reclamirten Hilfsmaschine dort liegen bleiben mußte. Die Schnellzüge nach Nordhausen 11 Uhr 40 Min. und nach Halberstadt 11 Uhr 46 M., warteten bis zur Ankunft des Zuges und fuhren daher sehr verspätet von hier ab.

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend brachte uns Adolph L'Arronges Original-Volksstück mit Gesang in 3 Akten, Musik von Bial: „Mein Leopold", das Stück, mit welchem der beliebte Verfasser von: „Hasemanns Töchter", „Dr. Klaus", „Wohlthätige Frauen", „Der Kompagnon" und dem bei uns wohl nicht mit Unrecht unbekannten: „Alltagsleben" seinen Ruf als Dramatiker recht eigentlich begründete. Dasselbe war mit allem Fleiß einstudirt worden und ging in Folge dessen auch in recht annehmbarer Gestalt über unsere Bühne, wenn sich auch über die bisweilen mehr oder weniger forcirte Wiedergabe einzelner Rollen streiten ließe. So wollen wir es unentschieden lassen, ob Herr Weigelt in den beiden ersten Akten nicht vielleicht etwas weniger komisch gegalten werden könnte, ob nicht „sein Leopold" in der Unterredung mit ihm besser etwas weniger brüsque und Emma Zernikow etwas weniger unweiblich wäre; diese Rollen streifen, wie sie der Verfasser gezeichnet hat, bereits die Grenze des Unwahrscheinlichen, sodaß eine, wenn auch noch so gut gemeinte, eigenmächtige Zuthat seitens des Darstellers leicht unschön wirkt. Im Ganzen und Großen war, wie bereits bemerkt, die Aufführung eine recht annehmbare, und folgte das erfreulicherweise ziemlich zahlreich erschienene Publikum derselben auch mit dem regsten Interesse. Den Schuhmachermeister Weigelt gab Herr Wirth und verdiente sein Spiel namentlich im dritten (letzten) Akte wegen seiner wirklich künstlerischen Auffassung unsere uneingeschränkte Anerkennung.

Vermischtes.

[Absteigequartier unbekannt.] Am 29. October ist bei dem Postamte Nr. . . . in Berlin W. ein Brief aufgegeben worden, welcher, wie die „Deutsche Verkehrszeitung" mittheilt, die anscheinend von Kinderhand gut geschriebene Adresse trug: „An den Weihnachtsmann Herrn Ruprecht in Kottbus". Dieser Brief ist auch nach seinem Bestimmungsort gelangt, daselbst aber als unbestellbar behandelt worden. Von dem findigen Briefträger Sch . . . ist auf der Rückseite des Briefes als Grund der Unbestellbarkeit angegeben worden: „Adressat trifft wahrscheinlich erst in 8 Wochen hier ein. Sein Absteigequartier leider unbekannt." Sch . . . . Briefträger. — Wenn man nur wenigsten den „Onkel" hätte auffinden können, den das Berliner Kind offenbar so zutraulich mit dem Knechte Ruprecht verwechselt hat.

[Die verschluckte Kornähre.] In Bethanien in Berlin ist kürzlich eine Operation vorgenommen worden, die in ärztlichen Kreisen das lebhafteste Interesse erregt hat. Der Buchhalter des Kaufmann R. in Berlin, Sohn eines Lehrers aus dem Posen'schen, war zu Pfingsten nach Hause gefahren und hatte dort auf einem Spaziergange mit dem Vater sich eine Kornähre gepflückt, dieselbe in den Mund genomm n und schließlich in Gedanken verschluckt. Unter schrecklichen Qualen hat der junge Mann lange Zeit in Bethanien zugebracht. Jetzt erst hat man durch eine Operation am Rücken des Patienten die Aehre wieder zu Tage gefördert. Dieselbe hat ihren Weg durch die Luftröhre genommen und leider auch die Lunge etwas verletzt, so daß der Mann immer noch sehr leidend ist, trotzdem aber sich nach Verhältniß der erlittenen Schmerzen, der Länge der Zeit und der Gefahr leidlich gut befindet.

[Gräfin Mirafiori.] Aus Turin wird geschrieben: Die Gräfin Mirafiori, die zweite Gattin des verstorbenen Victor Emanuel, die italienische Fürstin Dolgorucki, ist gefährlich erkrankt, so gefährlich sogar, daß man zeitweise für ihr Leben fürchtete. Die kräftige Natur dieser junonischen Gestalt — man kann es dem galantuomo nicht verdenken, daß er sich in die Tochter des Tambourmajors verliebte, denn mit ihren vierzig Jahren ist die Gräfin noch heute von fortreißender Schönheit und imposanter Erscheinung — die kräftige Natur der Gräfin, sagen wir, wird das Leiden wohl überwinden. Wenn über den Ursprung dieses Leidens mancherlei malitiöse Gerüchte in Umlauf sind, so rühren diese wohl zumeist von den persönlichen Gegnern der Gräfin und von den clericalen Hassern Dessen, der sie liebte, her. Contessa Mirafiori, die übrigens glückliche Besitzerin einer sehr stattlichen Anzahl von Millionen ist, die sie der Munificenz Victor Emanuels verdankt, lebt stets auf dem, nahe bei Turin gelegenen Lustschloß Mirafiori, von dem sie und ihr Sohn den Namen tragen. Sie lebt dort ziemlich zurückgezogen und selbst in gesunden Tagen läßt sie sich in Turin wenig sehen. Rom hat sie seit dem Tode ihres Gatten nicht wiedergesehen, denn König Humbert — wenn man will, ihr Stiefsohn — wünscht durchaus, daß sie der Hauptstadt fern bleibe. Auch existiren zwischen ihm und seiner Gattin einerseits, und der Gräfin und deren — übrigens schon verheirathetem — Sohne andererseits gar keine Beziehungen mehr. Der König hat den jungen Grafen, der ja doch sein Stiefbruder ist, ein einziges Mal gesehen und das war vor drei Jahren an der Leiche seines Vaters. Ueber diese geringe Gunst des Hofes wissen Mutter und Sohn sich übrigens zu trösten; der Sohn seinerseits hat in eines der vornehmsten Geschlechter der italienischen Aristokratie hineingeheirathet.

[Vergiftung durch Thee.] Am Donnerstag Abend wollte in Berlin eine junge, allerdings nervös reizbare Dame eine Tasse Thee trinken, und schüttete in die kleine Kanne einen gehäuften Theelöffel schwarzen Souchon-Thee, ohne zu wissen, daß noch ein guter Rest aufgebrühter Theeblätter darin war. Von dem fast bräunlichen Thee-Extrakte trank sie zwei mittelgroße Tassen und bekam danach ein heftiges Herzschlagen mit unsäglichem Angstgefühl, Gliederzittern, kaltem Schweiß, Kopfschmerz und Trübung des Sensoriums bis zur Ohnmacht. Der gerufene Arzt ordnete sofort Handbäder an, Senfteig, Brausepulver und regelmäßiges tiefes Einathmen kühler Luft. Trotzdem dauerte, wie die „Berl. Ztg." mittheilt, die Gefahr der Herzlähmung über eine Stunde, da bei dem jetzt herrschenden Ostwinde und dem hohen Barometerstande die ernsten Erscheinungen wesentlich gesteigert waren. Ein zum Trinken fertiger Thee darf höchstens die Farbe von hellem Bernstein haben, wenn er wohlthätig anregen soll. Ueber die betäubende Wirkung des konzentrirten Thees wird man nicht erstaunen, wenn man erfährt, daß die Arbeiter in China beim Durchkneten der frischen oder halbwelken Theeblätter häufig von Ohnmachten und Konvulsionen befallen werden.

[Vier Monate auf einer Eisscholle.] In diesem Sommer ist, wie aus Archangelsk mitgetheilt wird, der größte Theil der männlichen Bevölkerung des Dörfchens Durakow im Kreise Onega der Gefahr ausgesetzt gewesen, auf dem Meere umzukommen. Sieben Mann brachen am 3. Februar zur Jagd nach Seethieren auf. Mundvorrath und Jagdgeräth wurden in einem Boot über's Eis geschleppt. Nach an demselben Tage setzten sie sich auf einer mächtigen schwimmenden Eisscholle fest, auf welcher sie ihre Jagd begannen. Auf dieser Eisscholle wurden sie bis zum 1. März auf dem Meere getrieben, als am 5. in Folge eines Sturmes die Scholle von den kalten Meereswellen überfluthet wurde, so daß die Jäger sich in's Boot zurückziehen mußten. Glücklicher Weise ließ der Wind nach und sie konnten sich wieder auf die Eisscholle begeben. Siebzehn Tage und Nächte schwammen sie auf derselben in der Nähe der terskischen Küste, als die Eisscholle plötzlich in den offenen Ocean hinausgetrieben wurde. Den Unglücklichen blieb keine andere Aussicht, als, wenn die Eisscholle zertrümmert würde, im Meere umzukommen oder dem Hunger und der Kälte zu erliegen. Zwanzig Tage lag trieben sie auf dem Ocean, ohne zu wissen, wo sie sich befanden. Am 12. April, dem ersten Ostertage, erblicken sie Land, es war die Spitze von Kanin; nach drei Tagen trieb sie jedoch der Südwind von Neuem in's Meer. Die Lebensmittel waren erschöpft, die Leute zehrten von den erlegten See-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0007

Ebenso waren Herrn Ackermanns Werkführer Starke, Herrn Löwes stets in Melodien schwelgender Compositiß Mehlmeier, Herrn Königs Unterpfeifer Krümel sowie Frl. Letchert's Lehrjunge Wilhelm prächtige, dem Leben abgelauschte Figuren, die gleichermaßen wie Frl. Hildebrandt und Frl. von Hesling als Marie und Emma Zernikow, Frl. Kauffold als Clara Weigelt und Frl. Schön als Dienstmädchen Minna durch ihr naturwahres und hexenswarmes Spiel, dem auch die übrigen sich recht passend ein- und unterordneten, zum Wohlgelingen des Ganzen wesentlichst beitrugen.

Circus Herzog.

Im Circus Herzog, dessen gediegene Leistungen auch jetzt noch die Schaulust des Publikums in demselben Maße anregen und befriedigen, wie zur Zeit unmittelbar nach seiner Ankunft, fand vorgestern Abend das Benefiz für den Lebleten Porforce-Reiter Herrn Robert Roberts statt, der leider nur einmal und zwar als der bekannte englische Jockei allein auftrat, eine Pièce, an deren Schluß er wiederum seinen berühmten Sprung von der Manege aus auf das galoppirende Pferd, ohne es mit den Händen zu berühren, ausführte. Außerdem trat er noch mit auf in der von sämmtlichen Herren der Gesellschaft ausgeführten Battuta, einem Springen über eine nach und nach sich vergrößernde Anzahl von Pferden; auch dieser Pièce setzte der Herr Benefiziant dadurch die Krone auf, daß er am Schlusse derselben über 24 Mann Miliär wegsprang, nachdem dieselben thre mit den Bayonnetten versehenen Gewehre gekreuzt hatten, die sie während des Sprunges selbst abfeuerten. Die übrigen Pièceu der Vorstellung waren dadurch, daß dieselbigten aber durch ihre angenehme und zweckmäßige Abwechselung ebenfalls allseitig im höchsten Grade.

Musikalisches.

Wie unsererseits schon erwähnt wurde, beabsichtigt Herr Musikdirector Halle in seinem Donnerstag den 10. November im „Neuen Theater" stattfindenden Symphonieconcerte die Faust-Symphonie von Liszt nochmals zur Aufführung zu bringen. Außerdem werden in diesem Concerte die jungen Pisson-Virtuosen John und Franz Schmidt aus Hannover, 11 und 12 Jahre alt, auftreten, die vorausichtlich, gleich dem vor einigen Jahren hier gastirenden kleinen Violinvirtuosen Dangremont, eine enthusiastische Aufnahme finden werden. Die Leistungen dieser Knaben haben, wie die Atteste vieler angesehenen Musikdirectoren und die Berichte hervorragender Preßorgane bezeugen, in Hamburg, Dresden, Berlin und zuletzt Leipzig geradezu Sensation erregt. Indem wir somit den Besuch gerade dieses Concertes auf's Wärmste empfehlen, sei noch bemerkt, daß diese jugendlichen Künstler nur für den einen Abend engagirt werden konnten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Schraplau**, 6. November. Vergangenen Freitag fand der Fleischuntersucher G. Kersten hier in einem geschlachteten nicht versicherten Schweine Trichinen. Wie vorsichtig eine solche Untersuchung stattfinden muß, ist wieder daraus ersichtlich, daß erst im 6. Präparate und dann in noch 5 andern (von 18) solche gefunden wurden. Es ist dies seit 2 Jahren das 4te mal, daß der p. Kersten Trichinen findet, jedesmal hatten die betreffenden Besitzer nicht versichert, so daß dem p. Kersten eine Anerkennung nie zu Theil wurde. Die Ostrauer Versicherungsgesellschaft, deren Agent nämlich obengenannter ist, zahlt, sobald in einem versicherten Schweine Trichinen gefunden werden, nicht nur den vollen Betrag an den Besitzer, sondern auch an den Agenten eine Prämie von 15 ℳ.

☞ **Eilenburg**, 6. November. Am gestrigen Nachmittage machte die beim Amtmann Reinicke in Zschepplin in Diensten stehende ca. 15—16jährige Viehmagd Emma Zschau, Tochter eines verstorbenen Fleischermeisters hierselbst, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Motive zu dieser That sind bis jetzt noch unbekannt. — Heute Nachmittag sprach vor ungefähr 7—800 Wählern im Schützenhause hier der liberale Reichstagsabgeordneter für Danzig, Landesdirector a. D. Dr. Rickert, in 1¾-stündiger Rede über die politische Lage.

— u. **Schönebeck**, 6. November. Der bei der Explosion eines Pulverthurms in Minden verunglückte Lieutenant Mellin ist insofern unser Landsmann, als seine Mutter seit dem vor 14 Jahren erfolgten Ableben des Vaters, welcher Pastor in Eckendorf war, hier wohnhaft ist. Daß de grausige Nachricht einen schrecklichen Eindruck hier gemacht hat, kann man sich leicht denken. Einige Einzelnheiten dürften für viele Leser nicht ohne Interesse sein. Der unglückliche junge Mann, welcher 29 Jahre alt war und zu den besten Hoffnungen berechtigte, sollte nach Coblenz versetzt werden, wo sein um einige Jahre älterer Bruder als Hauptmann stationirt ist. Am Donnerstag den 27. v. M. war die Explosion erfolgt, doch konnte erst am Sonntage mit dem Aufräumen der Trümmer begonnen werden, bis dahin wurde die Stätte mit Wasser begossen, um eine etwaige nochmalige Explosion zu verhüten. Der Anblick der aufgefundenen Ueberreste des geliebten Sohnes mußte der trostlosen Mutter versagt werden und nur die allgemeine, herzliche Theilnahme der Kameraden des jäh dahin Gerafften und ein höchst ehrenvolles militärisches Begräbniß vermochten die tiefgebeugte Frau insoweit aufrecht zu erhalten, daß sie äußerlich standhaft blieb.

† Der Landtagsausschuß des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen, welcher drei Tage in Sondershausen vereinigt war, hat, wie der „Deutsche" schreibt, zwei geschäftliche Vorlagen der Regierung erledigt. Der Protest der rudolstädtischen Regierung gegen die Karl Günther-Stiftung und das Gesetz vom 14. Juni, betreffend das Kammergut wurde zurückgewiesen und dem Verkauf des Eisenwerkes Güntherfelde bei Gehren zugestimmt.

† Der Herzog von Coburg-Gotha hat dem Vorstand des „Naturwissenschaftlichen Vereins" zu Gotha die Benutzung geeigneter heizbarer Räume im Residenzschlosse „Friedenstein" zur „Naturwissenschaftlichen und geographischen Ausstellung" gestattet.

† In Niederröblingen hat sich zu Anfang voriger Woche ein höchst beklagenswerther Unglücksfall zugetragen. Ein junger Mann, Sohn des Pfarrers Sch., der mitten in seiner Examenperiode für das höhere Schulsach steht und zu seiner weiteren Vorbereitung seit etlichen Wochen im väterlichen Hause verweilt, klopfte am Abend zwischen 10 und 11 Uhr seine erloschene Tabakspfeife am äußeren Fensterrande aus. Ein noch glimmender Funken fällt dabei mit heraus, und da unten im Hofe Stroh liegt, bewgt sich der junge Mann vorsichtshalber, um den Funken noch mit der Hand zu erhaschen, weit über die niedrige Fensterbrüstung hinaus, verliert aber dabei das Gleichgewicht und stürzt die Höhe von ungefähr 10 Meter hinab auf die steinerne Hofstreppe. Er erlitt dadurch mehrere Armbrüche und andere schwere Verletzungen, es soll jedoch Hoffnung auf seine Wiederherstellung vorhanden sein.

† Leipzig. Durch Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde fand am Freitag vor dem Reichsgericht die seit 5 Jahren anhängige Injurienprocesfache des Reichstagsabgeordneten von Kardorff wider den Rittergutsbesitzer von Diest-Daber endgültige Erledigung und wird nunmehr das Urtheil, welches Herrn von Diest wegen Beleidigung des Herrn von Kardorff mit 300 ℳ Geldstrafe belegt, rechtskräftig. (Auch Herr von Kardorff hat wegen Beleidigung des Herrn v. D. eine Geldstrafe von 300 ℳ erlitten.) Am 22. November 1876 hatte der Reichstagsabgeordnete v. K. Herrn v. D. durch einen Diener aus dem Foyer des Reichstags hinausweisen lassen. Dieser Umstand gab Herrn v. D. Veranlassung, später in der Post zu erklären, ein militärisches Ehrengericht habe entschieden — wenn die gegen v. K. vorgebrachten Thatsachen auf Wahrheit beruhen, daß er richtig gehandelt habe, Herrn v. K. nicht zu fordern. In dem verurtheilenden Erkenntniß ist festgestellt, daß schon aus der Form der Aeußerung die Beleidigung hervorgehe, wenn auch dem Verklagten der gute Glaube an die Wahrheit der behaupteten Thatsachen nicht ganz abgesprochen werden könne; ferner, daß nicht ein behohlenes Ehrengericht, sondern ein freiwillig zusammengetretenes den fraglichen Beschluß gefaßt habe.

Aus Kirche und Schule.

Berlin. In der brandenburgischen Provinzial-Synode bildete am Freitag den ersten Gegenstand der Tagesordnung das Proponendum des evangelischen Oberkirchenraths, betreffend die Wiederbelebung der General-Kirchen- und Schulvisitationen, über welche der Synodale Superintendent Mathis (Beelitz) referirte. Nach eingehender Debatte wurde auf Antrag des Herrn v. Rheinbaben beschlossen: 1) die Kirchen- und Schulvisitationen sind als ein segensreiches Mittel zur Weckung christlichen und religiösen Lebens zu empfehlen; 2) die Geldmittel hierzu sind durch freiwillige Beiträge aufzubringen.

In der Versammlung am Sonnabend antwortete Hofprediger Dr. Stöcker auf die neulich erwähnten Angriffe, wonach er betrebt sei, die Stadtmission politischen Parteibestrebungen dienstbar zu machen. Er bestritt diese Behauptung entschieden. Er sei im Gegentheil aufs Eifrigste bemüht, die Berliner Stadtmission von aller politischen Thätigkeit fern zu halten. Es gehöre aber wesentlich mit zu den Aufgaben der Mission, die gottlose Presse zu bekämpfen.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Kaiser hat in Berücksichtigung der ihm unterbreiteten Vorschläge des Senats der Akademie der Künste zur Verleihung der goldenen Medaille für Kunst an solche Künstler, deren Werke sich auf der diesjährigen akademischen Kunstausstellung besonders ausgezeichnet haben, mittelst Allerhöchster Ordre vom 31. v. M. die große goldene Medaile für Kunst dem Historienmaler Professor Eduard von Gebhardt in Düsseldorf, dem Historienmaler Professor Otto Knille in Berlin und dem Bildhauer Wilhelm de Groot in Brüssel; die kleine goldene Medaille, dem Landschaftsmaler Eugen Bracht in Karlsruhe, dem Maler Julius Jakob in Berlin, dem Bildhauer Max Kruse in Berlin, dem Porträtmaler Professor Hugo Crola in Düsseldorf, dem Maler Karl Stauffer von Bern in Berlin und dem Bildhauer Johannes Pfuhl in Charlottenburg verliehen.

— An Stelle des verstorbenen Präsidenten Hitzig, welcher u. A. auch Vorsitzender des Senats, Section für bildende Künste in Berlin, war, ist der „Ger.-Ztg." zufolge als Nachfolger für diese Nebenamt der Professor und Bauroth Ende gewählt worden.

— Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben: Unserer Stadt steht der Besuch Victor von Scheffel's bevor. Der Dichter wird aller Wahrscheinlichkeit nach hierher kommen, um der Aufführung seines von Karl Hoffbauer componirten „Bergpsalm" im Concert des Philharmonischen Vereins am 7. November beizuwohnen. Den Verehrern des Dichters des „Trompeter von Säckingen" und des „Ekkehard" wird damit Gelegenheit geboten, den Meister in Person zu sehen und hören zu lernen.

— G. v. Moser arbeitet gegenwärtig sehr fleißig an seinem neuen fünfaktigen Schwanke „Reif von Reiflingen", der bekanntlich eine Fortsetzung zu dem erfolgreichen „Krieg im Frieden" bilden wird. Das Stück spielt auf dem Landgute Kurt von Folgens und dieser, wie seine jugendlich-anmuthige Gattin, Ilka, sind bestrebt, ihren gemeinsamen Freund Reif von Reiflingen, der bei ihnen zum Besuche weilt, unter die Haube zu bringen. Dies gelingt denn auch, allerdings nach vielen humoristischen Verwickelungen, die endlich ihre drastische und ungemein komische Lösung finden. Moser beabsichtigt, den Schwank möglichst rasch zu beendigen, damit er noch vor Weihnachten in Goslitz seine Probe-Aufführung erleben und bald nach Neujahr an die Bühnen versendet werden kann.

— Wilbrandt's Ernennung zum Director des Wiener Burgtheaters steht in den nächsten Tagen bevor. Der Herr General-Intendant Baron Hofmann hat den betreffenden Akt bereits dem Kaiser unterbreitet. Herr Wilbrandt wird, wie man erfährt, noch vor seiner definitiven Ernennung für das Burgtheater thätig sein. So wird er bei der Inscenesetzung der „Maria Stuart" (10. November) stattfindenden Aufführung der „Maria Stuart", welche in vielen Rollen neu besetzt wird, bereits mitwirken.

— Aus Stuttgart schreibt man: Von Frau Elise Henle ist jetzt an unserer Hofbühne ein Lustspiel zur Aufführung angenommen worden. Das hat einen jahrelangen Kampf gekostet! Man weiß, daß das von Laube mit dem Preis von 100 Dukaten gekrönte Lustspiel „Durch die Intendanz" gewisse persönliche Erlebnisse, welche die Verfasserin mit der hiesigen Intendanz durchmachte, zum Mittelpunkt hat und so blieb die einheimische Dichterin bis heute von unserer Bühne ausgenannt. Aber sie besitzt ein gut Theil Zähigkeit und Energie, zuletzt hat sie doch das Eis gebrochen und so kommt ihr „Erdonkel" demnächst hier vor die Rampe.

Während die deutschen Schauspieler als speculative Virtuosen Amerika abweiden, bereiten sich auch amerikanische Künstler vor, Europa in Angriff zu nehmen, so zunächst Booth. Ein jüngst nach Berlin gelangter Brief des amerikanischen Tragöden Edwin Booth liefert die Gewißheit dafür, daß der geniale Schauspieler im nächsten Jahre nach Deutschland kommen wird. In dem Schreiben heißt es: „Mein lang gehegter Wunsch, vor dem allerkritischsten Theaterpublicum, dem deutschen, in meinen Hauptrollen erscheinen zu dürfen, konnte in diesem Jahre deshalb nicht in Erfüllung gehen, weil ich in England gebunden und später durch die überaus großen Anstrengungen genöthigt war, in meine Heimath zurückzukehren. Im nächsten Jahre wird sich derselbe, so hoffe ich, bestimmt verwirklichen. Ich beabsichtige, nachdem ich im Frühjahr und Sommer meine rückständigen Engagements in England erfüllt habe, im Herbst 1882 nach Deutschland zu kommen und dort zunächst als Hamlet und in Bulwer's „Richelieu" aufzutreten.

Die 22 Wahlbezirke der Stadt Halle

für die **am 11. d. Mts.** stattfindende **Stichwahl** zwischen dem Herrn Professor Boretius zu Halle und dem Herrn Dr. Alexander Meyer, Landtagsabgeordneter zu Berlin mit Angabe der Wahllokale und Wahlvorsteher nebst deren Stellvertretern sind folgende:

1. Wahlbezirk: Berggasse, Dompatz, Kanzlegasse, kl. Klausstraße, Kühler Brunnen, Mühlberg, Mühlgasse, Mühlpforte, Paradeplatz, gr. Schlamm, kl. Schlamm, Schlossberg, gr. u. kl. Schlossgasse, kl. Ulrichstraße 1—26, 3237 Seelen. Wahllokal: **Hotel zum „Kronprinzen"**. Wahlvorsteher: Kaufmann Wagner. Stellvertreter: Mühlenbesitzer Jung.
2. Wahlbezirk: Barfüßerstraße, Bölbergasse, Dachritzgasse, Jägergasse, Kaulenberg, alte Promenade 1—5, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, gr. Ulrichstraße, kl. Ulrichstraße 27—35, 3356 Seelen. Wahllokal: **Hotel garni zur „Tulpe"**. Wahlvorsteher: Auctions-Kommissar Elste Stellvertreter: Buchhändler Gräger.
3. Wahlbezirk: Brüderstraße, Karzerplan, Kleinschmieden, Marktplatz 15—25, Mittelstraße, Neunhäuser, Poststraße, Rathhausgasse, gr. Sandberg, gr. Steinstraße 1—19 und 54—74. kleine Steinstraße. 3350 Seelen, Wahllokal: **Goldener Ring.** Wahlvorsteher: Director Kuhlow. Stellvertreter: Kaufmann Heilfron.
4. Wahlbezirk: Brauhausgasse, kl. Brauhausgasse, Leipzigerstraße 1—27 und 85—110, kl. Märkerstraße, kl. Sandberg, hinter der Ulrichskirche. 3127 Seelen. Wahllocal: **Gasthof zum gold. Löwen.** Wahlvorsteher: Fabrikbesitzer Zentzsch. Stellvertreter: Kaufmann Apelt.
5. Wahlbezirk: Bechershof, gr. und kl. Berlin, Hanfjack, hoher Kram, Kuhgasse, Kutschgasse, gr. Märkerstraße, Marktplatz 1—9, neue Promenade, gr. Rittergasse, Schmeerstraße, Schülershof 1—11, Sperlingsberg, Sterngasse, Zapfenstraße. 3214 Seelen Wahllocal: **Restauration zum Feldschlößchen.** Wahlvorsteher: Kaufmann Klinkhardt. Stellvertreter: Kaufmann Luckow.
6. Wahlbezirk: Brunswarte, an der Halle 9—16, Alter Markt, an der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Moritzzwinger, Neugasse, Neustadt, Rannischestraße, Zenkergasse. 3394 Seelen. Wahllocal: **Gasthof zu den drei Schwänen.** Wahlvorsteher: Agent Martinius. Stellvertreter: Kaufmann Weinack.
7. Wahlbezirk: Bäraasse, Domgasse, Fluthgasse, Freudenplan, Grafenweg, an der Halle 1—8 und 17—19, Hallgasse, Hallmauer, gr. Klausstraße, Klausthorstraße, Kuttelpforte, an der Marienkirche, Marktplatz 10—14, kl. Rittergasse, Schmalegasse, Schülershof 12—22, Steinbockgasse, Thalgasse, Trödel. 3265 Seelen. Wahllokal: **Gasthof zur Stadt Zürich.** Wahlvorsteher: Kaufmann Hammer. Stellvertreter: Louis Frutsch.
8. Wahlbezirk: Ankergasse, An der Baderei, Gerbergasse, am Hafen, Holzplatz, Kellnergasse, Klausthorvorstadt, Kuttelhof, Liliengasse, am Mühlgraben, Pulverweiden, Gimtiger Schleuse, an der Schwemme, Spitze, Weisenstraße. 3198 Seelen. Wahllokal: **Fürstenhof.** Wahlvorsteher: Oberamtsrath Director Schröder. Stellvertreter: Zimmermeister Kurtz.
9. Wahlbezirk: Bäckergasse, Deybolbsgasse, Fischerplan, an der Glauchischen Kirche, Herrenstraße, am Hospital, Hospitalplatz, am Moritzthor, Rathswerder, Saalberg, Steg, Unterplan, Werdergasse. 3230 Seelen. Wahllokal: **Speisesaal im Hospital.** Wahlvorsteher: Hospitals-Inspektor Rinck. Stellvertreter: Kaufmann Jul. Politz.
10. Wahlbezirk: Gommergasse, Langegasse, Lerchenfeld, Mauergasse, Mittelwache, Steinweg, Laubengasse. 3105 Seelen Wahllokal: **Herberge zur Heimath.** Wahlvorsteher: Maurermeister Kuhnt. Stellvertreter: Kaufmann Hebekerl.
11. Wahlbezirk: Bölbergerweg, Hirtengasse, Oberglaucha, Schützengasse, Weingarten. 3264 Seelen. Wahllokal: **Glauchaischer Schießgraben.** Wahlvorsteher: Brauereibesitzer Hugo Schulze. Stellvertreter: Zimmermeister Schräpler.
12. Wahlbezirk: Beesenerstraße, Liebenauerstraße, Ludwigsstraße, Wämnerhöhe, Südstraße, Thorstraße, Thurmstraße, Vereinsstraßen, Wärmlisterstraße. 3285 Seelen. Wahllokal: **Preßler's Berg.** Wahlvorsteher: Kaufmann Wächter. Stellvertreter: Zimmermeister Pfaul.
13. Wahlbezirk: Blücherstraße, Franckensplatz, Königsstraße 1—10 23a—41, Landwehrstraße 4—14, Lindenstraße, Riemeyerstraße. 3187 Seelen. Wahllokal: **Kohl's Restauration.** Wahlvorsteher: Justigrath Dryander. Stellvertreter: Kaufmann Finger.
14. Wahlbezirk: Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Canenaerweg, Franckestraße, Königsplatz, Königstraße 11—23, Landwehrstraße 1—3 und 15—19, Merseburgerstraße, Raffineriestraße, Thüringerstraße. 3120 Seelen. Wahllokal: **Stadtschützenhaus.** Wahlvorsteher: Kaufmann Ottowar Brandt. Stellvertreter: pens. Kreissteuer-Einnehmer Kresse.
15. Wahlbezirk: Delitzscherstraße, Grünstraße, Halberstädterstraße, Krausenstraße, Kurzegasse, Leipzigerplatz, Leipzigerstraße 29—84, Magdeburgerstraße, Martinsgasse. 3347 Seelen. Wahllokal: **Bürgergarten.** Wahlvorsteher: Kaufmann Tombo. Stellvertreter: Zimmermeister Richter
16. Wahlbezirk: Anhalterstraße, Augustastraße, Charlottenstraße, Dorotheenstraße, Gottesackergasse, Martinstraße, Martinsberg, Parkstraße, Töpferplan. 3393 Seelen Wahllokal: **Thieme's Restauration.** Wahlvorsteher: Stadtrath Jordan. Stellvertreter: Rentier Cammitius.
17. Wahlbezirk: Ackerstraße, Berlinerstraße, Dessauerstraße, Feldstraße, Möglicher Weg, am Mühlrain, Schimmelstraße, gr. Steinstraße 20—53 vor dem Steinthor, Wuchererstraße. 3336 Seelen. Wahllocal: **Restauration zur Aktienbrauerei.** Wahlvorsteher: Maurermeister Müller. Stellvertreter: Director Eisenkraut.

---

thieren. In dieser schrecklichen Lage verbrachten sie noch sechs Wochen, während die Ihrigen daheim sie als längst verunglückt bewinnten. Am 27. Mai erblickten sie wiederum Land, es war dieselbe Spitze von Kanin, und die Strömung des Meeres trieb sie auf der Eisscholle in die Mündung des Flusses Stelbowo. Hier betraten sie nach 4monatlicher Irrfahrt auf dem Ocean, wo sie stündlich den Tod vor Augen gesehen, festen Boden und fanden gastfreie Aufnahme bei den Samojeden.

[Dem Generalfeldmarschall Moltke] wird von französischen Blättern das folgende „geflügelte Wort" in den Mund gelegt: „Mit einem Bayonnet kann man Alles machen, nur nicht sich darauf setzen."

[Dem wegen Zweikampfes] zu vier Monaten Festungshaft verurtheilten Referendar Hugo Goltschmidt in Hanau ist, der H. Z. zufolge, der Rest der Strafzeit vom Kaiser im Gnadenwege erlassen worden.

[Allzu wörtlich.] Im Schatzamt in Washington lief kürzlich von Chikago ein Packet mit Staatspapieren und zugehörigen Zinsscheinen ein, aus denen sämmtlich die Nummern fein säuberlich ausgeschnitten waren. Während sich die Schatzamts-Beamten noch den Kopf zerbrachen, welcher Gauner- oder Schurkenstreich hiermit im Zusammenhange stehe, traf ein Schreiben von dem Besitzer ein, das eine genügende, wenn auch eigenthümliche Erklärung des Falles lieferte. Der Betreffende, in Chicago ansässig, hatte eine Reise nach New-York unternommen und von hier aus seiner Frau geschrieben, daß sie ihm die Nummern der Papiere schicken und diese selbst an das Schatzamt in Washington einsenden sollte. Die Frau entledigte sich denn auch dieses Auftrages in der gewissenhaftesten Weise, indem sie die Nummen aus sämmtlichen Staatspapieren und Zinsscheinen ausschnitt, erstere an ihren Mann und letztere nach Washington schickte.

[Ein seltener Fang] wurde am Mittwoch bei Pirna gemacht. Als ein Herr mit seinem Hunde auf den Feldern in der Nähe der Heilanstalt promenirte, zog der Hund plötzlich an und stellte eine große in der Nähe hockende schöne Auerhenne, die er nach kurzem Kampfe auch niederlegte. Dem Thiere, welches sich offenbar von einem weiter oben gelegenen Jagdrevviere in angeschossenem Zustande verflogen hatte, war der eine Ständer zerschossen.

[Der gesegnete Appetit der Feuerländer.] Heinrich der Vierte von Frankreich wünschte die Wohlfahrt seines Volkes derart zu heben, daß jeder Bauer Sonntags sein Huhn im Topfe habe. Heute würde es gewiß als der höchste Indegriff der Volkswohlfahrt zu betrachten sein, wenn jede Arbeiterfamilie zu Mittag ein Pfund Fleisch in ihren Topf thun könnte. Wie glücklich sind, nach diesem Maßstabe gemessen, doch die Feuerländer! Die Nation, welche dieser aus acht Erwachsenen und zwei Kindern bestehenden Familie täglich verabreicht wird, beträgt nicht weniger als dreißig Pfund Rindfleisch, dazu das nöthige Brod nach Belieben. Diese Nation wird den Feuerländern in zwei gleichen Portionen Mittags 12 Uhr und Nachmittags 4 Uhr verabfolgt. Außerdem wird den Kannibalen an jedem Morgen gegen zehn Uhr ein stattlicher Korb voll Seemuscheln zum Dessert hingestellt. Diese Muscheln scheinen ein ganz besonderer Leckerbissen der Feuerländer zu sein. Doch nicht roh, wie es die Holländer thun, auch nicht gekocht, wie es bei uns Mode ist, verspeisen die Pescerähs diese Schaalthiere, sondern gebraten. Da werfen sie in den Pausen zwischen Lunch und Diner ganze Hände voll Muscheln in das Feuer hinein und holen sie dann mit dem Holzstab einzeln heraus, um sie zu verspeisen, etwa wie civilisirte Europäer Nüsse und süße Mandeln naschen. Aepfel und anderes Obst, das ja auf den Feuerlandinseln nicht heimisch ist, verschmähen die Feuerländer ganz entschieden. So viele Borsdorfer ihnen das Publikum auch zuwerfen mag, sie achten solche Gabe nicht. Für unsere Vegetarianer wären die Feuerlandsinseln entschieden kein günstiges Terrain.

[Gattenmord.] Am 24. Oktober wurde vom Schwurgericht in Glatz die verwittwete Weber und Stellenbesitzer Johanna Bittner aus Bucha des wiederholten Gattenmordes für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zum Verluste der Ehrenrechte und zur Todesstrafe verurtheilt. Ihren ersten Mann vergiftete sie nach 15wöchiger, den zweiten nach 16wöchiger Ehe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0008

18. Wahlbezirk: Brunnengasse, Brunnenplatz, Gartengasse, Geiststraße 68—73, Hedwigstraße, Kapellengasse, Luisenstraße, Luckengasse, Margarethenstraße, Alte Promenade 6—28, Scharrngasse, Sophienstraße 1—13 und 28—34, Unterberg, Zinks Garten. 3136 Seelen. Wahllocal: **Restauration zum Forsthaus.** Wahlvorsteher: Kaufmann Hille. Stellvertreter: Banquier Zeising.
19. Wahlbezirk: Albrechtsstraße, Friedrichsplatz, Friedrichstraße, Georgstraße, Gütchenstraße, Heinrichstraße, Karlstraße, Klosterstraße, Sophienstraße 14—27, Weidenplan, Wilhelmstraße. 3349 Seelen. Wahllocal: **Weidenhammer's Restauration.** Wahlvorsteher: Kaufmann Klincke. Stellvertreter: Kaufmann Görtitz.
20. Wahlbezirk: Bernburgerstraße, Geiststraße 1—67, Händelstraße, Harz, Harzgasse. 3271 Seelen. Wahllocal: **Neumarkt Schießgraben.** Wahlvorsteher: Rentier Reiling. Stellvertreter: Rentier Schnee.
21. Wahlbezirk: Advocatenweg, Blumenstraße, Bockshörner, Breitestraße, Henriettenstraße, Hermannstraße, Vor dem Kirchthor 7—15, Laurentiusstraße, Mühlweg Wettinerstraße. 3104 Seelen. Wahllokal: **Werner's Restauration.** Wahlvorsteher: Rentier Demuth. Stellvertreter: Buchhändler Knapp.
22. Wahlbezirk: Fleischergasse, Jägerplatz, Am Kirchthor 1—6 und 16—24, Leitergasse, große und kleine Wallstraße. 3210 Seelen Wahllokal: **Café Barbarossa.** Wahlvorsteher: Fabrikbes. Kuntze. Stellvertreter: Kaufmann Rathcke.

Die 51 Wahlbezirke des platten Landes im Saalkreise

sind bei der bevorstehenden Stichwahl am 11. d. M. (mit Angabe der Wahllokale und der Wahlvorsteher nebst deren Stellvertretern) folgende:

1. Wahlbezirk: Trebnitz mit Mödewitz. Wahllokal: Schule in Trebnitz. Wahlvorsteher: Hauptmann a. D. Roth in Trebnitz. Stellvertreter: Pastor Friedrich in Trebnitz.
2. Wahlbezirk: Beesenlaublingen mit Domaine Neubeesen. Wahllokal: Erste Schule in Beesenlaublingen. Wahlvorsteher: Oberamtmann Dieße in Neubeesen. Stellvertreter: Cantor Lobus in Beesenlaublingen.
3. Wahlbezirk: Poplitz mit Mucrena und Beesedau. Wahllokal: Schule in Beesedau. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher v. Krosigk auf Poplitz. Stellvertreter: Inspektor Neumann zu Poplitz.
4. Wahlbezirk: Custrena mit Unterpeißen. Wahllokal: Reef'scher Gasthof in Unterpeißen. Wahlvorsteher: Gutsbesitzer Faulwasser in Custrena. Stellvertreter: Schulze Naumann in Unterpeißen.
5. Wahlbezirk: Lebendorf mit Bebitz und Trebitz b/S. Wahllokal: Neue Schule in Lebendorf. Wahlvorsteher: Pastor Taube in Lebendorf. Stellvertreter: Schulze Heller in Trebitz b/S.
6. Wahlbezirk: Löbnitz a. L. Wahllokal: Schule in Löbnitz a. L. Wahlvorsteher: Schulze Eberius. Stellvertreter: Schöppe Franke.
7. Wahlbezirk: Kirchedlau mit Mitteledlau u. Hochedlau. Wahllokal: Gasthof in Mitteledlau. Wahlvorsteher: Pastor Wunderlich in Mitteledlau. Stellvertreter: Pastor Richter in Kirchedlau.
8. Wahlbezirk: Golbitz mit Garsena. Wahllokal: Schule in Golbitz. Wahlvorsteher: Schulze Pauling zu Golbitz. Stellvertreter: Schulze Leonhardt in Garsena.
9. Wahlbezirk: Sieglitz mit Dalena. Wahllokal: Gasthof in Dalena. Wahlvorsteher: Schulze Kniesedt in Dalena. Stellvertreter: Gutsbesitzer Jänicke in Dalena.
10. Wahlbezirk: Schlettau. Wahllokal: Jursch'scher Gasthof in Schlettau. Wahlvorsteher: Schulze Jänicke in Schlettau. Stellvertreter: Lehrer Bahrs in Schlettau.
11. Wahlbezirk: Domnitz mit Domnitz. Wahllokal: Waltherische Restauration in Domnitz. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Gneist in Domnitz. Stellvertreter: Schulze Rudloff in Domnitz.
12. Wahlbezirk: Rothenburg mit Domäne Rothenburg. Wahllokal: Kersten'scher Gasthof in Rothenburg. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Meyer in Rothenburg. Stellvertreter: Director Martini in Rothenburg.
13. Wahlbezirk: Dobis mit Döbel. Wahllokal: Schule in Döbel. Wahlvorsteher: Schulze Dönitz in Dobis. Stellvertreter: Schulze Koch in Döbel.
14. Wahlbezirk: Reuß mit Deutleben. Wahllokal: Schule in Reuß. Wahlvorsteher: Schulze Herzog in Reuß. Stellvertreter: Schulze Günther in Deutleben.
15. Wahlbezirk: Lettewitz mit Mücheln und Döblitz. Wahllokal: Röbersicher Gasthof in Lettewitz. Wahlvorsteher: Gerichts-Assessor a. D. Rudloff in Mücheln. Stellvertreter: Gutsbesitzer Bienekamp in Lettewitz.
16. Wahlbezirk: Brachwitz mit Domäne Brachwitz und Friedrichschwerz. Wahllokal: Schule in Brachwitz. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Wentzel in Brachwitz. Stellvertreter: Pastor Keil in Brachwitz.
17. Wahlbezirk: Gimritz b. W. mit Raunitz und Görbitz. Wahllokal: Schule in Gimritz b. W. Wahlvorsteher: Gutsbesitzer Welsche in Raunitz. Stellvertreter: Schulze Boltze in Gimritz b. W.
18. Wahlbezirk: Beiderseie mit Möderau und Morl. Wahllokal: Stemmler'scher Gasthof in Morl. Wahlvorsteher: Schulze Schmidt in Morl. Stellvertreter: Schöppe Pirl in Beiderseie.
19. Wahlbezirk: Spölitz mit Trebitz a. P. und Wallwitz. Wahllokal: Schenke in Trebitz a. P. Wahlvorsteher: Schulze Reutzner in Spölitz. Stellvertreter: Schulze Henze in Trebitz a. P.
20. Wahlbezirk: Lehndorf mit Löbnitz a. G. und Teicha. Wahllokal: Schule in Teicha. Wahlvorsteher: Schulze Thiele in Löbnitz. Stellvertreter: Schulze Stöbe in Teicha.
21. Wahlbezirk: Groitsch mit Sennewitz. Wahllokal: Schule in Sennewitz. Wahlvorsteher: Schulze Hädicke in Sennewitz. Stellvertreter: Schulze Boltze in Groitsch.
22. Wahlbezirk: Wieskau mit Kaltenmark, Krosigk und Rittergut Krosigk. Wahllokal: Gasthof in Kaltenmark. Wahlvorsteher: Kreisdeputirter Neubauer auf Krosigk. Stellvertreter: Gutsbesitzer Hubbe in Kaltenmark.
23. Wahlbezirk: Merbitz mit Rittergut Merbitz, Nauendorf und Priester. Wahllokal: Schule in Nauendorf. Wahlvorsteher: Pastor Riedel in Nauendorf. Stellvertreter: Ammann Bieler in Merbitz.
24. Wahlbezirk: Petersberg mit Westewitz, Frößnitz, Dachritz mit Merkewitz und Nehlitz. Wahllokal: Gasthof in Frößnitz. Wahlvorsteher: Schulze Krienitz in Dachritz. Stellvertreter: Schulze Brömme in Nehlitz.
25. Wahlbezirk: Brachstedt mit Rittergut Brachstedt, Hohen und Wump. Wahllokal: Mennicke'scher Gasthof in Brachstedt. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Maquet in Brachstedt. Stellvertreter: Pastor Bando in Brachstedt.
26. Wahlbezirk: Oppin mit Oppin-Freiheit, Pranitz, Harsdorf und Inwenden. Wahllokal: Schule in Oppin. Wahlvorsteher: Pastor Nagotzky in Oppin. Stellvertreter: Rittergutspächter Jordan in Oppin.
27. Wahlbezirk: Obermaschwitz mit Untermaschwitz, Tornau und Möglich. Wahllokal: Schule in Tornau. Wahlvorsteher: Schulze Meye in Möglich. Stellvertreter: Schulze Thieme in Untermaschwitz.
28. Wahlbezirk: Eismannsdorf mit Niemberg und Rittergut Niemberg. Wahllokal: Schule in Niemberg. Wahlvorsteher: Pastor Böttcher in Niemberg. Stellvertreter: Schulze Thiele in Eismannsdorf.
29. Wahlbezirk: Dammendorf mit Rittergut Dammendorf, Schwerz und Spickendorf. Wahllokal: Schmidt'scher Gasthof in Schwerz. Wahlvorsteher: Schulze Brandt in Schwerz. Stellvertreter: Schulze Creutzmann in Spickendorf.
30. Wahlbezirk: Hohenthurm mit Rittergut Hohenthurm, Rosenfeld und Plötzsch. Wahllokal: Weber'scher Gasthof in Rosenfeld. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Sachse in Hohenthurm. Stellvertreter: Pastor Arndt in Hohenthurm.
31. Wahlbezirk: Radatz mit Peißen, Zöberitz, Brachwitz und Stichersdorf. Wahllokal: Gasthof zur Tanne in Zöberitz. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Reinecke in Radatz. Stellvertreter: Gutsbesitzer Rette in Peißen.
32. Wahlbezirk: Diemitz mit Freimjelde. Wahllokal: Hofmann'scher Gasthof in Diemitz. Wahlvorsteher: Schulze Berndt in Diemitz. Stellvertreter: Gutsbesitzer Schäge in Diemitz.
33. Wahlbezirk: Gutenberg mit Rittergut Gutenberg und Seeben. Wahllokal: Ochse'scher Gasthof in Gutenberg. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Bock in Gutenberg. Stellvertreter: Pastor Francke in Gutenberg.
34. Wahlbezirk: Trotha. Wahllokal: Neue Schule in Trotha. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Nagel in Trotha. Stellvertreter: Fabrikbesitzer Krause in Trotha.
35. Wahlbezirk: Cröllwitz mit Gimritz b/H. Wahllokal: Bergschenke in Cröllwitz. Wahlvorsteher: Fabrik-Direktor Kaufmann in Cröllwitz. Stellvertreter: Gemeindevorsteher Fehr in Cröllwitz.
36. Wahlbezirk: Lettin mit Domaine Lettin. Wahllokal: Schenke in Lettin. Wahlvorsteher: Oberamtmann Hart in Lettin. Stellvertreter: Pastor Weigelt in Lettin.
37. Wahlbezirk: Schiepzig. Wahllokal: Dorenberg'scher Gasthof in Schiepzig Wahlvorsteher: Schulze Wegeleben in Schiepzig. Stellvertreter: Schöppe Schlers Schiepzig.
38. Wahlbezirk: Dölau mit Dieskau. Wahllokal: Herbst'scher Gasthof in Dölau. Wahlvorsteher: Schulze Nagel in Dölau. Stellvertreter: Cantor Geißler in Dölau.
39. Wahlbezirk: Zscherben. Wahllokal: Schule in Zscherben. Wahlvorsteher: Inspektor Wohlfarth in Zscherben. Stellvertreter: Gutsbesitzer Schaaf in Zscherben.
40. Wahlbezirk: Nietleben mit der Provinzial-Irrenanstalt, Domäne Granau und Försterei Habichtsfang. Wahllokal: Alte Schule in Nietleben. Wahlvorsteher: Oberamtmann Sperber in Granau. Stellvertreter: Hülfsprediger König in Nietleben.
41. Wahlbezirk: Reideburg mit Crondorf und Sagisdorf, Rittergut Sagisdorf, Capellenende, Rittergut Reideburg, Burg b/R., Schönnewitz und Büschdorf. Wahllokal: Schule in Reideburg. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Rusche in Reideburg. Stellvertreter: Gutsbesitzer Lauch in Schönnewitz.
42. Wahlbezirk: Canena mit Rittergut Dieskau, Dieskau, Bruckdorf Zwintschöna und Kleinkugel. Wahllokal: Schule in Dieskau Wahlvorsteher: Rittergutsbesitzer v. Bülow auf Dieskau. Stellvertreter: Gutsbesitzer Pischk in Zwintschöna.
43. Wahlbezirk: Benndorf mit Osmünde und Gotteng. Wahllokal: Schule in Osmünde. Wahlvorsteher: Gutsbesitzer Schönbrodt in Osmünde. Stellvertreter: Schulze Sander in Osmünde.
44. Wahlbezirk: Bennewitz mit Gröbers und Schwoitsch. Wahllokal: Otte'scher Gasthof in Gröbers. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Krauer in Schwoitsch. Stellvertreter: Schulze Beil in Gröbers.
45. Wahlbezirk: Großkugel. Wahllokal: Schule in Großkugel. Wahlvorsteher: Schulze Lindner in Großkugel. Stellvertreter: Gutsbesitzer Giebler in Großkugel.
46. Wahlbezirk: Pritschöna mit Wesenitz und Lochau. Wahllokal: Bennemann'scher Gasthof in Lochau. Wahlvorsteher: Rittergutsbesitzer Zimmermann auf Lochau. Stellvertreter: Pastor Schulze in Lochau.
47. Wahlbezirk: Döllnitz mit Rittergut Döllnitz. Wahllokal: Schaaf'scher Gasthof in Döllnitz. Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Eberius in Döllnitz. Stellvertreter: Schulze Schmidt in Döllnitz.
48. Wahlbezirk: Osendorf mit Radewell und Burg i/A. Wahllokal: Knittel'scher Gasthof in Radewell. Wahlvorsteher: Schulze Lindner in Radewell. Stellvertreter: Gutsbesitzer Nette in Radewell.
49. Wahlbezirk: Ammendorf mit Planena. Wahllokal: Feldmann'scher Gasthof in Ammendorf. Wahlvorsteher: Pastor Hoffbauer in Ammendorf. Stellvertreter: Schulze Dietrich in Ammendorf.
50. Wahlbezirk: Beesen a/E. mit Rittergut Beesen a/E. Wahllokal: Ochse'scher Gasthof in Beesen a/E. Wahlvorsteher: Inspektor Arnold in Beesen a/E. Stellvertreter: Schulze Elste in Beesen a/E.
51. Wahlbezirk: Wörmlitz mit Böllberg. Wahllokal: Schule in Wörmlitz Wahlvorsteher: Amtsvorsteher Rudloff in Wörmlitz. Stellvertreter: Pastor Lic. Reinhardt in Wörmlitz.

Eingegangene Neuigkeiten.

Dramatische Dichtungen von August Ehlert. Klytämnestra. Emma von Gehlburg. Zwei Trauerspiele. Preis 1 ℳ 50 ₰. Osterburg i. d. Altmark. Selbstverlag des Verfassers.

Catalog des Kunst-Verlags der Photographischen Gesellschaft Berlin am Dönhofsplatz. Derselbe ist sehr übersichtlich und enthält I. Moderne Bilder, welche direct nach den Originalen photographirt sind. II. Classische Bilder nach Zeichnungen. III. Pracht- und Sammel-Werke. IV. Galeriewerke in Photographien nach den Originalen. V. Verschiedenes Mit 4 Photographien geschmückt ist er gegen Einsendung von 50 ₰ in Freimarken direct von der Gesellschaft oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Deutsche Reichs- und Preußische Landesgesetze herausgegeben von Riebel, Redacteur des Reichs- und Staats-Anzeigers. (Besonderer Abdruck aus dem Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger.) Nr. 1—6. Berlin, Carl Heymann's Verlag.

Nr. 1: Gesetz betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881. Preis 30 ₰.

Nr. 2: Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881. Preis 30 ₰.

Nr. 3: Gesetz betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebühren für Gerichtsvollzieher vom 29. Juni 1881. Preis 20 ₰.

Nr. 4: Gesetz betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Gütterverwaltung vom 20. April 1881 und Verordnung, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbankbeamten vom 8. Juni 1881. Preis 20 ₰.

Nr. 5: Kreisordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 13. Dezember 1872. In der Fassung vom 19. März 1881. Preis 1 ℳ.

Nr. 6: Provinzialordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 29. Juni 1875. In der Fassung vom 22. März 1881. Preis 50 ₰.

Im Lande der Mitternachts-Sonne. Sommer- und Winterreisen durch Norwegen und Schweden, Lappland und Nord-Finnland. Nach Paul B. Du Chaillu frei übersetzt von A. Helms. Mit 48 Doubildern und 200 Holzschnitten im Text sowie einer großen Ansicht von Stockholm und Karte. Erste Lieferung. Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig.

(Das vorliegende Werk, das populär und zugleich auf sicherer wissenschaftlicher Grundlage geschrieben, auch durch plendide und mannichfache Illustrationen ein wahrheitsgetreues Bild dieser Länder der Mitternachts-Sonne giebt, erscheint in 24 Lieferungen à 1 ℳ und empfiehlt sich besonders für Hausbibliotheken.)

Dr. **Heinrich Beitzke's Geschichte der deutschen Freiheitskriege** in den Jahren 1813 und 1814. Vierte, vollständig neu bearbeitete Auflage von Dr. Paul Goldschmidt. Erste Lieferung. Vollständig in 10 Monats-Lieferungen zum Preis von à 80 ₰. Bremen. Verlag von M. Heinsius.

(Fast 50 Jahre sind verflossen, seit Major Beitzke (ein Veteran der Freiheitskriege) seine Geschichte geschrieben hat. Seitdem sind zahlreiche neue Quellen für die Geschichte jener Zeit eröffnet worden. Um trotzdem Beitzke's Geschichte der Freiheitskriege dem deutschen Volke als ein Werk von dauernder Bedeutung zu erhalten, hat Dr. Paul Goldschmidt in Berlin es übernommen, dasselbe einer genauen Durchsicht zu unterwerfen und die Resultate der neueren Forschungen hineinzuarbeiten. Durch Zuverlässigkeit in den Angaben und durch Ueberschsichtlichkeit der Darstellung bemüht sich die neue Bearbeitung das möglichst treue Bild dieser großen Zeit zu geben.)

Brockhaus' Conversations-Lexikon. Dreizehnte vollständig umgearbeitete Auflage. Mit Abbildungen und Karten auf 400 Tafeln und im Texte. Vollständig 240 Hefte in 16 Bänden. Drittes Heft: Adam—Afrika. Preis des Heftes 50 ₰. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 5. November 1881.

Aufgeboten: Der Kunstreiter O. Stahl und E. Chr. Rivière, Gießen. Der Kaufmann E. Glenck und M. P. Zedel, Gera.

Eheschließungen: Der Rentier F. Herbst, Weißenfels, und M. verw. Müller, große Steinstraße 37. — Der Klempner G. Windweh, Eisleben, und M. Ehrlich, Merchenfeld 1. — Der Handarbeiter F. Fuchs und Ch. Pretsch, Weingärten 8. — Der Schuhmacher H. Stein, Bernburgerstraße 34, und L. Losch, Mühlgraben 2. — Der Schmied F. Brunnert und L. Schmidt Grafenweg 1.

Geboren: Dem Malermeister A. Seyfarth eine Tochter, Oberglaucha 4. — Dem Bahnarbeiter H. Bose ein Sohn, Schulberg 4. — Dem Handarbeiter R. Doberitz ein Sohn, Unteriplan 7. — Dem Handarbeiter L. Eckstein ein Sohn, alter Markt 4. — Dem Schlossermeister R. Müller ein Sohn, Augustastraße 5. — Dem Kaufmann E. Wiegand eine Tochter, Magdeburgerstraße 40 a. — Dem Steinhauermeister F. Schulze eine Tochter, vor dem Steinthor 13. — Ein unehel. Sohn, Taubengasse 2.

Gestorben: Der Gastwirth Eduard Schütz, 77 Jahr 2 Monat 3 Tage, Herzschwäche, Bockshörner 8. — Der Ziegelarbeiter Carl Stegener, 49 Jahr 15 Tage, perniciöse Anämie, Stadtkrankenhaus. — Des Glasermeister G. Rüdiger Sohn Max, 5 Jahr 24 Tage, Diphtheritis, Anhalterstraße 11. — Eine unehel. Tochter, 4 Monat 5 Tage, Bronchitis, Königsstraße 5a.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. November.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Eichel m. Bed. a. Osterode. Hr. Geh. Rath v. Ruppin a. Hamburg. Hr. Amtmann Seidlitz m. Gem. u. Bedien. a. Chemnitz. Hr. Inspector Freitag m. Sohn a. Oelsnitz. Hr. Bergdirector Schubert a. Zwickau. Frau Wagner m. Tochter a. Neumark. Hr. Ingenieur Schirmer a. Weimar. Hr. Dr. med. Bartsch a. Lengefeld. Hr. stud. jur. Kaufmann a. Dresden. Hr. Locomotivführer Neubauer a. Arnstadt. Hr. Physognominiker Schulz m. Diener a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Veit u. Riese a. Berlin, Schott a. Darmstadt, Berger a. Wien, Richter a. Wiesbaden, Köster a. Bremen, Freitag u. Walter a. Frankfurt, Lehmann a. Mühlhausen, Friedemann a. Annaberg.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Altmann a. Cassel, Görisch a. Erfurt, Bohnstedt a. Rathenow, Bayrhoffer u. Winkhaus a. Dresden, Dittmar a. Aachen, Joachimsthal a. Elberfeld, Bürger a. Hannover, Ulrich a. Cöthen, Krößler a. Schlesien, Nicolaus a. Breslau. Landwirth Rudloff a. Salzwedel. Hr. Hotelier Bauer a. Gräfenh. Kgl. Bau-Inspect. Werth a. Königsberg. Assessor Wiedemann a. Leipzig. Director Frankels a. Guben. Fabrikant Helldorf a. Breslau. Mechanikus Runkewitz a. Dresden. Ingenieur Nagel m. Frau a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Hr. v. Horst m. Fam. a. Burg b/Magdeb. Frau Holz m. Fam. a. Resow i/P. Hr. Rittergutsbes. v. Runstedt a. Cgeln. Hr. Rentier Dr. Walpstein a. Wien. Fräul. Rosenstock a. Wolfenbüttel Prem.-Lieut. Roßing a. Coblenz. Frau Dr. Liebrich a. London. Hr. Offizier a. D. v. d. Knesebeck a. Heiligenbeil. Stud. jur. v. Prittwitz-Gaffron a. Gröitz. Hr. Major Böning a. Schleswig. Rittergutsbes. Simmler a. Warsow. Hr. Ober-Bergdirector Dr. Meyer a. Breslau. Hr. Dr. med. Thomsen a. Altona. Die Hrrn. Kaufl. Jahns a. Hamburg, Valentin a. Rostock, Thörmen a. Berlin, Hurtz a. Hamburg, Lapp a. Barmen, Meyer a. Bremen Mönch a. Gotha, Strauß a. Frankfurt a/M., Heyne a. Mannheim, Hiller a. Berlin, Ostwald a. Magdeburg Blumenthal a. Luckenwalde, Lewy a. Berlin, Tempelmann a. Magdeburg, Scheller a. Hamburg, Linke a. Berlin, Herz a. Breslau, Bernstoff a. Weidenhausen, Laube a. Paris, Baumann a. Eckernförde, Wb. Dietzel a. Hohengreve.

Goldner Ring. Hr. Gutsbes. Bolze a. Ostrau. Hr. Rittergutsbesitzer Bönisch m. Tochter a. Grauda i/Oberschl. Die Hrrn. Kaufl. Liersch a. Berlin, F. Erb a. Thun, Baumgarten a. Cöln, Jacoby a. Berlin, Schmidt a. Haspe, Hoyer a. Plauen i/V., Denckmann a. Hamburg, Levin a. Braunschweig, Joski a. Berlin, Herbst a. Hanau, Falk a. Nürnberg, Schmidt a. Mühlhausen, Kahnstein a. Elberfeld, Bärmann a. Aachen, Blumenthal a. Berlin, Steinmetz a. Wien, Jacoby a. Mühlhausen, Gabbe a. Braunschweig, Dill a. Offingen a/Donau, Reiß a. Cöln, Frau Schollmeyer m. Tochter a. Halberstadt. Hr. Ingenieur Burchard a. Dresden. Hr. Fabrikant Paschen a. Hagen. Hr. Rentier Marschall m. Gem. a. Berlin. Hr. Fabrikant Scharlach a. Breslau.

Goldene Kugel. Frau Gräfin v. Pückler m. Fam. u. Dienerschaft a. Breslau. Hr Oekonom Wertheim m. Frau a. Molwitz. Hr. Präsident Polin a. Hamm. Hr. Einj.-Freiw. Büchting u. Einj.-Freiw. Hammer a. Dessau. Reg.-Assessor Schulze a. Erfurt. Hr. Fabrik. Kohnstam a. Herzberg. Hr. Inspector Normann a. Warschau. Die Hrrn. Kaufl. Herzberg u. Hapf a. Berlin, Dornheim a. Lipptadt, Hamburger a. Potsdam, Nelty a. Hamburg, Reiter a. Düsseldorf, Willmeiser a. Crimmitschau, Spiegel a. Neustadt-Magdeburg, Neumann a Meiningen, Litienstein a. Coburg, Nießback a. Nordhausen, Wolf a. Cassel, Israel a. Weener, Quelle a. Hamburg, Weimann a. Hameln, Krüder a. Ingelheim, W. Meyer a. Zeitz. Hr. Rentier Thierbach a. Fürth. Hr. Ingenieur Reinhardt a. Basel. Fabrikant Wehrmann a. Wien. Stud. jur. Basche a. Celle.

Russischer Hof. Hr. Hauptmann a. D. Kramer m. Gem. a. Wiesbaden, Baronin Krudener m. Bed. a. Livland. Hr. Landw. Schmidt a. Potsdam. Major a. D. v. Sippenthal a. Cassel. Hr. Ingenieur Reichard a. Dresden. Hr. Ober-Steuer-Contr. Flintzer a. Elsenach. Hr. Pastor Dittmar a. Treuenbritzen. Die Hrrn. Kaufl. Neuwald a. Dresden, Kölewitz a. Halberstadt, Dittmar a. Elsenach, Müller a. Eschwege, Schoch a. Saarbrücken, Hußelmann a. Frauenruth, Hanf a. Hammelburg, Großmann a. Eger, Stockhaus a. Erfurt, Schlüter a. Gotha.

Marktberichte.

Erfurt, den 5 November 1881. (G. C. Kühlewein.) In dieser Woche schien das Wetter einen mehr winterlichen Charakter annehmen zu wollen, ist aber heute in sehr gelinde Temperatur umgeschlagen. — Die Landzufuhren von Getreide haben sich noch nicht vermehrt; im Allgemeinen blieb gute Kauflust vorherrschend und besonders schöne Braugerste wie Hafer gefragt, Weizen und Roggen behaupteten den seitherigen Standpunkt. — Hülsenfrüchte leicht abzusetzen.

Weizen 220—245, Roggen 203—210, Gerste 156—190, Hafer 150—160, Raps 275—280, Dotter 245—260, Lein 265—285 ℳ per 1000 Kilogramm. Mohn, grau 54—55, do. blau 60—63, Erbsen, gelb und grün 19—24, do. Victoria 25—27, Linsen 32—45, Viehbohnen 17—18, Gerstenmehl, weiß —, Gerstenfuttermehl — ℳ pr. 100 Kilogramm.

Berlin, den 5. November. Produkten-Börse, den 5. November. Weizen pr. 2000 Pfd. netto 210—236, Roggen 195—205, Gerste 160—200, Hafer 165—175, Erbsen, Victoria pro 2000 Pfd.—, Erbsen, Futterwaare —, Mais loco 155, Lupinen, gelbe —, Kartoffeln pro 2400 Pfund —, Delkuchen pro Ctr. —, Weizenmehl 00 17, Roggenmehl 0 & Ia. 14, Graupenfutter 7, Weizenkleie 5,50, Roggenkleie 6,50, Rohzucker 96 % excl. 31,50 Rohzucker Nachprod. 92 % pro Ctr. —, Rüben-Spiritus pro 10 000 Literproc. —, Melasse pro Ctr. —, Chili-Salpeter loco 15, Peru-Guano, aufgeschloss. —, Ammon.-Superphosphat % — Mark.

Viehmärkte.

Liebenwerda, 6. November. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt, der sogenannte Herbstmarkt, war, wie der gleiche Markt in früheren Jahren wenig zahlreich beschickt. An Pferden waren nur ca. 270 Stück vorgeführt, während die Zahl der aufgetriebenen Stücke Rindvieh wenig mehr als 300 betrug und war der Umsatz in beiden Gattungen bei gedrückten Preisen ein mäßiger. Lebhafter gestaltete sich auch diesmal das Geschäft auf dem Schweinemarkte, woselbst ca. 700 Stück Ferkel und größere Schweine angefahren waren. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 7 und 21 ℳ. Für die größere Waare wurden angemessene Preise gefordert und gezahlt.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 7. November 1881.

Bergisch-Märkische 123,—. Oberschlesische A. C. D. 245,50. Rheinische 163,60. Oesterr. Staatsbahn 578.—. Lombarden 255,—. Oesterr. Credit-Actien 637,50. Preuß. Consolid. 105,60. Tendenz: geschäftslos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Novbr. 232 50 April-Mai 222 50, befestigt.
Roggen. Novbr. 184,70. Novbr.-Decbr. 179 50. April-Mai 170,25,

Gerste loco 150—200.
Hafer (Herbsthafer) November 150 50
Spiritus loco 49,60. Novbr. 50,60. April-Mai 51,30, fest.
Rüböl loco 56 30. Novbr.-Decbr. 56 — April-Mai 57 —.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 7. November 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 136,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,10. Thüringische Stamm-Actien 213,10. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 100,40. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 245,—. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 98,30. Franzosen 577,—. Oesterreich. Credit-Actien 637,—. Darmstädter Bank-Actien 168,60. Disconto-Commandit-Antheile 225,30. Reichsbank-Antheile 152,60. Deutsche Bank-Actien 170,20. Berliner Handels-Antheile 123,75. Schaaffhausener Bankverein 93,10. Preußische 4½% Consols 105,60. Preußische 4% Consols 101,10. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 172,95. Russische Noten 217,15. Dortmunder Stamm-Prior. 104,60. Tendenz: still.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Lokal-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsbetrieb, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag den 8. November:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.

Schwurgericht. Vm. 9: 1) wider den Lehrer Karl Wilhelm Schröder aus Zwochau, wegen Meineids; 2) den Gutsbesitzer Gottlieb Lehmann a. Schkona, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson mit Gewalt.

Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.

Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8—10 Physik und Chemie in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.

Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.

Reiterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.

Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant, Barfüßerstraße.

Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.

Bürger-Rettungs-Institut: Ab. 6 Monats-Conferenz im „gold. Löwen".

Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".

Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

Concerte. Concert v. der Capelle des 107. Inf.-Regmts. a. Leipzig (C. Walther): Ab. 7½ im Neuen Theater.

Mimisch-physiognomische Soirée v. Ernst Schulz: Ab. 7½ im „Kronprinzen".

Schaustellungen 2c. **Circus Herzog** an der Königsstraße hinter der Eisengießerei der Herren Zimmermann & Co.: täglich Ab. 7½ gr. brill. Vorstellung.

Stadt-Theater.

Dienstag den 8. November 1881.
4. Vorstellung im II. Abonnement.
Zum vierten Male:
Der Compagnon,
Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.
Mittwoch: Kean.

Sing-Akademie.

Dienstag den 8. November Ab. 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.

Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Reubke**, Louisenstr. 10, **Vormitt. 10—11 Uhr.** **Der Vorstand.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 9. d. M. um 8 Uhr.
1) Wahl des Comités zur Vorbereitung des Hall'schen Geographentags. 2) Wahl eines ersten Bibliothekars. 3) Beantwortung zweier Fragen aus dem Fragekasten. 4) Vortrag des Herrn Dr. **Liebscher: Ueber die neueren Kulturbestrebungen Japans.** Kirchhoff.

Fr. Kohl's Restaurant.

Heute **Dienstag** Abend **Pökelknochen** mit **Meerrettig, Sauerkohl** und **Klößen.**

Cafégarten Trotha.

Dienstag Schlachtefest.

Möblirte **Stube** mit **Kammer** vermiethet sofort
Ranutische Straße 10 II.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

(Eingesandt.)

Aus dem Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch.

Auch in unserem Wahlkreise steht eine Stichwahl bevor (**Wölfel**, liberal, gegen **v. Rauchhaupt**, conservativ), und das Comité wie der Candidat der Liberalen entwickeln die anerkennenswertheste Thätigkeit, um die Wähler zur Erfüllung der zweiten Hälfte ihrer diesmaligen Wahlpflicht anzuspornen und sie darauf hinzuweisen, daß, wenn **alle** Liberalen am 10. ds. noch einmal ihre Schuldigkeit thun, die Aussichten auf Erfolg für sie die günstigsten sind. Einsender möchte nur einen Punkt noch besonders hervorheben. Es ist ihm wiederholt die Ansicht entgegengetreten: „Was hilft uns das Wählen? **sie** (d. h. die Regierung) **machen ja doch, was sie wollen!**" Es giebt in der That kaum etwas Irrigeres und nebenbei für den Wahlerfolg Gefährlicheres, als diese Meinung. Auch wenn die Liberalen im Reichstage vorläufig für sich allein noch die Minderheit bilden, kann die Regierung durchaus nicht „machen, was sie will", denn eine starke Minorität wird überall da, wo die Gegenparteien nicht völlig geschlossen zusammenstehen, den Ausschlag zu geben und viel Unheil abzuwenden vermögen. Ein einfacher Rückblick auf die abgelaufene Reichstagssession beweist dies am deutlichsten. Wie viel von solchen Vorlagen, welche die in der Minderheit befindlichen Liberalen ihrer Natur nach bekämpfen mußten, hat denn die Regierung glatt durchbringen können? Die Wehrsteuer, die Brausteuer, die Stempelsteuer, das Unfallversicherungsgesetz, das Innungsgesetz, soweit es den Innungs**zwang** wieder einführen wollte, die Ausdehnung der Legislatur und Etatperioden — alle diese Vorlagen sind **mit Hülfe der Liberalen** theils ganz gefallen, theils ihrer schädlichen und reactionären Bestimmungen entkleidet. Wer sich das klar macht, wird sich nicht weiter hinter jene nichtige Ausflucht verstecken wollen: „Sie machen ja doch, was sie wollen!" Möge dieselbe denn auch bei der bevorstehenden Stichwahl am 10. November Niemanden von der Wahlurne fernhalten!

Ein liberaler Wähler.

Robert Braunes,
Leipzig — Kl. Fleischerg. 3,
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

Kinder-Nahrungsmittel,
als: **Nestle's Kindermehl, Krebs Hafermehl, Arrow-Root-Milchzucker**
empfiehlt
H. Sohncke,
gr. Steinstraße 2.

Polizei-Verordnung,

das Verbot der Anwendung arsenikhaltiger Farben betreffend.

Unter Aufhebung unserer Polizeiverordnungen vom 19. Juli 1850 (Amtsblatt pro 1850, Seite 188) und vom 31. März 1851 (Amtsblatt pro 1851) wird auf Grund des §. 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 die Anwendung arsenikhaltiger Farben, namentlich der grünen arsenikhaltigen Kupferfarbe zu Bereitung von Tapeten, Fensterrouleauxzeugen, bunten Papieren, künstlichen Blumen, Spielzeug, sowie von allen zum Gebrauche von Menschen bestimmten Gegenständen, zum Tünchen der Zimmer, und ebenso das Halten derartig gefärbter Gegenstände auf den Lagern der Fabrikanten und Händler bei einer Geldstrafe bis zu **30 Mark** resp. verhältnißmäßiger Haft verboten.

Merseburg, den 31. December 1875.
Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche trotz unserer unter dem 13. October cr. ergangenen, wiederholt veröffentlichten Erinnerung mit Zahlung der für das laufende Jahr **längst fälligen Kämmereigefälle als Erbzinsen, Hengeld, Erbpächte, Canon- und Kalandszinsen** noch immer im Rückstande sich befinden, haben **kostenpflichtige** Mahnung und Einziehung dieser Gefälle bestimmtest zu gewärtigen, wenn sie dieselben nicht innerhalb der nächsten acht Tage an unsere Kämmereikasse abführen.

Gleichzeitig empfehlen wir allen Pflichtigen nochmals angelegentlichst **die Ablösung dieser Gefälle** mit dem Bemerken, daß unsere Kämmereikasse über die Höhe der zu zahlenden Ablösungsbeträge auf Verlangen Auskunft geben wird.

Halle a/S., den 2. November 1881. **Der Magistrat.**

Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein

zu Halle a/S.
Eingetragene Genossenschaft.
Bilanz pro ultimo October 1881.

Activa.

	M	₰
Cassa-Conto	49,541	38
Wechsel-Conto	656,432	30
Effecten-Conto	7,978	15
Debitoren-Conto	640,944	68
Diverse Debitoren	29,549	21
	1,384,445	72

Passiva.

	M	₰
Capital-Conto	325,905	
Reservefonds-Conto	43,016	01
Darlehn-Conto „A." 6monatl. Kündig.	667,022	—
Darlehn-Conto „B." 3monatl. Kündig.	74,084	—
Darlehn-Conto „C."	199,573	89
Diverse Creditoren	74,844	82
	1,384,445	72

Wähler von Stadt und Land!

In der Stichwahl am 11. November stimmen die Gegner des secessionistischen Candidaten für

Professor Boretius.

Stadtverordneten-Wahl.

3. Abtheilung. 1. Bezirk.

Die geehrten Wähler obiger Abth. werden zur Vorwahl, **Dienstag den 8. November Abds. 8 Uhr**, in den Saal des **„Kühlen Brunnen"** eingeladen und ersucht um zahlreiche Betheiligung.

Das Comité zur Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahl.
J. A. **B. Lutze. P. Mulertt. G. Wiesert.**

Das zur Nachlassmasse des verstorbenen Goldarbeiter **Julius Krüger** hier gehörige reichhaltige Lager an

Gold-, Silber- u. Alfénide-Waaren

Schmeerstrasse No. 1718

soll zum **Selbstkostenpreise** und **darunter** ausverkauft werden.

Die **Laden-Einrichtung** ist **gleichfalls verkäuflich**, der **Laden** nebst **Wohnung** kann vom **1. Januar 1882** ab anderweitig vermiethet werden.

Halle a/S. **Fr. Herm. Keil.**

Neues Theater.

Dienstag den 8. November 1881

Concert vom Königl. Musikdirector **Walther** mit der Capelle des 107. Regiments.

Anfang präcise 7½ Uhr. **Entrée 75 ₰.**

Billets à 50 ₰ bis Dienstag 6 Uhr bei Hrn. **Steinbrecher & Jasper**, Markt.

Halle a/S. Circus Herzog. Merseburger Strasse.

Heute Dienstag den 8. November 7½ Uhr: **Auf vielseitiges Verlangen Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Benefiz-Vorstellung des beliebten Jockey-Reiters Mr. Robert Roberts.**

Zum 2. Mal: **Non plus ultra!**

Der Riesensprung über 24 Mann Militair

während des Abfeuern der Gewehre, ausgef. von **Mr. Robert Roberts.** Zum Schluß: Aufführung des großartigen Original-Ausstattungsstückes

Lucifers Hochzeit, oder: **Ein Fest in der Hölle.**

Alles Nähere durch Plakate. **Morgen Mittwoch: Vorstellung.**

Billet-Verkauf: Cigarrenhandlung der Herren **Steinbrecher & Jasper, Rathhaus.**

Am **Sonnabend den 3. December cr.** findet im **„Neuen Theater", gr. Ulrichsstraße,** der **zweite Commers alter Herren** des **Kösener S. C.-Verbandes** statt, zu welchem wir ergebenst einladen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten sind gegen Zahlung von **5 Mark** vom Referendar **Fritzsche, Wettiner Straße Nr. 18,** zu beziehen.

Halle a/S., den 5. November 1881.
Das Comité.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Putzwaarenhändlerin **Auguste Köppe** geb. **Richter** verw. gewesene **Randel,** Inhaberin der Handlung **A. Köppe** in Halle a/S., wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., d. 1. Novbr. 1881.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Eine tüchtige
Oekonomie-Wirthschafterin
wird zum 1. Jan. zu einer selbständigen Stellung gesucht. Offerten sub N. n. 13200 **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Ein Haus zu verkaufen
bei Wernigerode a/H., 10 Jahr flottes **Materialgeschäft** darin betrieben, auch schöner Garten dabei. Preis 3000 ℳ, Anzahlung 500 ℳ. Näheres durch Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstraße Nr. 18.

Das beste und sicherste Mittel, um
Frostbeulen,
Hautschrunden, Flechten,
Haut-Krankheiten und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten:
Callet & Co's (in Nyon, Schweiz)
Theerschwefelseife.
Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Envelope,
In Halle: Apoth. z. Deutschen Kaiser, Adlerapotheke (Teltz), Engelapoth. (Ludwig); **Merseburg:** in beiden Apoth.; **Bitterfeld:** Ikker; **Torgau:** Moritz Roeber; **Weissenfels:** Mätzky; **Sangerhausen:** Johs. Braun; **Wittenberg:** Matthesius; **Naumburg:** Louis Lehmann Nachf.; **Eilenburg:** Rud. Falke; **Schkeuditz:** Max Wegner.

Gummithran
zum weich, geschmeidig und wasserdicht machen der Stiefeln, Pferdegeschirre und Kutschverdecke, à Flasche 25 ₰, 50 ₰ u. 1 Mark ist nur allein ächt zu haben bei
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6,

Amerikanische flüssige Wichse.
Diese in Amerika übliche Stiefelwichse ist unter möglichster Entfernung von Säure und unter Anwendung der feinsten Fettsubstanz gewissenhaft chemisch bereitet, à Flasche nebst Anweisung 25 ₰ ist nur allein zu haben bei
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

= Lederappretur, =
= Goldkäferlack, =
= Kittleder crême, =
= Geschirrglanz, =
= Schuhlack =
empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Neues Theater.

Donnerstag den 10. November
Grosses Extra-Concert
v. d. auf 50 Mann verstärkten Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle** unter Mitwirkung der berühmten
Piston-Virtuosen
John u. **Franz Schmidt**
aus **Hannover** (11 u. 12 Jahre alt).

Auf vielseitiges Verlangen:
I. Theil: Eine Faust-Symphonie v. Liszt; 1) Faust, 2) Gretchen, 3) Mephistopheles. Im II. u. III. Theile: **Auftreten der Piston-Virtuosen John u. Franz Schmidt.**

Billets à 50 ₰ sind vorher in den Cigarrenhandlgn. der Herren **Steinbrecher & Jasper** und in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Karmrodt** zu haben.

Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 75 Pfg.
Abonnementsbillets haben zu diesem Concert keine Gültigkeit.

Dank.

Für die in so reichem Maaße uns bewiesene Theilnahme beim Tode, sowie beim Begräbniß unserer innigst geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau **Louise Hausburg** geb. **Oppermann,** sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Halle a/S., den 6. Novbr. 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811108-15/fragment/page=0010